Vereinigte
Stadttheater
Bochum Duisburg
Dienstag, 23. Nov.,
8 bis 9.45, D. 10:
Salome.
Musikdrama in einem Aufzuge von R. Strauß.
Mittwoch, 24. Nov., 7.30 bis 10.30, A. 11:
Der liebe Augustin.
Operette in 3 Akten von Leo Fall.
Wo ißt man gut u. billig?
Im Speisehaus, Marktplatz 3.
Busch
k-Gebäude,
hoferplatz.
abends, Sonn-
hr täglich,
achmittags,
noch kurze Zeit.
austück
Rhein"
r der Tiere.
Autofliegers
e Luft
ohne Nerven.
rkehrsverein,
arkt.
mes
afer
aße 10.
rogramm!
ussischen
-Ballett
anoff
d
Caspari
nburger
an mit dem
n C
d
5 neuen
ionen
i
Eintritt!
ZERT
es
s Bochum
he Leitung:
sser, Essen
. 28. Nov.
Uhr, auf dem
zenhof"
usschnitt
nd
Schuhe
m besten im
geschäft
nd Leder
raße 22.
ma
Kartoffeln
Wilhelm Traska,
traße 86.
er
ng
en
hlung
-Möbel
ilzahlung
pfennig
aastr. 12
r.-Ecke.

Nr. 275. Mittwoch, den 24. November 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

and

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 22. November bis 5. Dezbr. 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt für den Sport: Fritz Clautz; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Die Außenpolitik vor dem Reichstage.

Eine gemeinsame Zustimmungserklärung der Regierungsparteien. — Zurückhaltung der Deutschnationalen

Dr. Stresemann über die Außenpolitik.

Berlin, 23. November.

Der Reichstag trat heute nachmittag 3 Uhr wieder zusammen. Auf der Tagesordnung steht die Aussprache über die auswärtige Politik. Verbunden werden damit die deutschnationale Interpellation über die Flaggenhissung in Washington am 11. November, der völkische Antrag auf Kündigung der Locarnoverträge und der Antrag aller bürgerlichen Parteien zur Kriegsschuldfrage.

Eine Erklärung der Regierungsparteien.

Als erster Redner gibt Abg. **Emminger** (B. V. P.) eine gemeinsame Erklärung der Regierungsparteien ab. Sie bringt die Zustimmung zur bisherigen Außenpolitik der Reichsregierung, besonders zu den Verhandlungen von Genf und Thoiry, zum Ausdruck. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund habe sich nach Ueberwindung mannigfacher Schwierigkeiten unter den Bedingungen vollzogen, die den wesentlichsten Forderungen Deutschlands entsprochen hätten, vor allem durch die Wahl als ständiges Ratsmitglied und die Anerkennung der besonderen Lage Deutschlands in der Frage des Artikels 16 der Völkerbundssatzung. Die Regierungsparteien nehmen von diesem Ergebnis mit Befriedigung Kenntnis. Die Haltung der deutschen Völkerbundsabordnung in Genf wird gebilligt. Sie habe das unerschütterliche Streben nach Freiheit und Gleichberechtigung in eindrucksvoller Weise bekundet. Dann heißt es in der Erklärung weiter:

„Bei der entscheidenden Wichtigkeit, die die Frage der Abrüstung für die Sicherung des Weltfriedens und den Bestand des Völkerbundes hat, wird sich die Mitarbeit Deutschlands in Genf in besonderem Maße auf die Herbeiführung der allgemeinen Abrüstung zu erstrecken haben. Der Versuch, den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zum Ausgangspunkt einer Aktion zu machen, deren Weiterentwicklung die Verständigung mit Frankreich und eine vollständige endgültige Befreiung der noch besetzten Gebiete, wie auch die Wiedervereinigung des Saargebietes mit dem Mutterlande herbeiführen soll, findet uneingeschränkte Zustimmung. Eingehende Erörterungen über die Außenpolitik halten wir im gegenwärtigen Stadium schwierigster Beratungen und diplomatischer Unterhandlungen nicht für zweckmäßig und förderlich. Mit Nachdruck stellen wir aber fest, daß sich der Grundgedanke von Thoiry dadurch nicht als falsch erwiesen hat, daß sich seiner schnellen Verwirklichung zunächst offenkundige Hemmungen entgegengestellt haben. Wir begrüßen die Bemühungen des Außenministers, eine baldiges Datum für die endgültige Beendigung der Militärkontrolle festzulegen. Wir erwarten, daß der Außenminister bei den im Zuge befindlichen und noch folgenden Verhandlungen keine Ausgestaltung des Investigationsrechts des Völkerbundes annehmen wird, die über Rahmen und Wortlaut des Artikels 213 des Versailler Vertrages hinausgeht. Wir werden die Reichsregierung auf dem in Genf und Thoiry beginnenden Wege zielbewußt weiter unterstützen. Wir erwarten tatkräftigste Betonung unseres Rechts auf Befreiung der besetzten Gebiete. Sollte sich ohne Verschulden Deutschlands die abschließende Regelung der in Thoiry behandelten Fragen infolge der großen internationalen Zusammenhänge verzögern, so fordern wir die Reichsregierung auf, in Festhaltung an der Linie der bisherigen Außenpolitik jede andere Möglichkeit der beschleunigten Befreiung der besetzten Gebiete auszunutzen. (Lebhafte Zustimmung).

Mit Genugtuung haben wir von dem Ergebnis der Gemeindewahlen in Ostoberschlesien Kenntnis genommen. Trotz größter materieller und seelischer Bedrängnis ist eine unbestrittene deutsche Mehrheit gewählt. Wir geben der Erwartung Ausdruck, daß die polnische Regierung aus dieser klaren Willensäußerung der ostoberschlesischen Deutschen die entsprechenden Folgerungen ziehen und ihnen dieselbe Behandlung zuteil werden lassen wird, die Deutschland seinen polnischen Minderheiten trotz ihrer unvergleichlich geringeren Zahl, angedeihen läßt. Unseren Volksgenossen aber danken wir für ihr Bekenntnis zum Deutschtum, das auch der Fehlspruch von 1921 nicht hat erschüttern können." (Lebhafter Beifall).

Die Stellungnahme der Deutschnationalen.

Abg. Dr. **Hoetzsch** (Dnl.) wendet sich dagegen, daß der deutsche Botschafter in Amerika zur Feier des Waffenstillstandes die deutsche Flagge habe aufziehen lassen. Das hätte nicht geschehen dürfen; denn tatsächlich habe das Waffenstillstandsabkommen die deutsche Niederlage besiegelt. Die Deutschnationalen seien grundsätzlich für eine wirtschaftliche Verständigung im internationalen Sinne. Wirtschaftliche Verständigung sei aber nicht möglich ohne gleichzeitige politische Verständigung. Die Befreiung des Rheinlandes müsse selbstverständlich so schnell wie möglich erfolgen, aber zu Vorleistungen habe man keinen Anlaß. Mit einer erfolgversprechenden Arbeit im Völkerbund sei nicht zu rechnen, solange Militärkontrollkommissionen in Deutschland tätig seien. Der Redner stellt fest, daß eine Verminderung der Besatzung bisher fast überhaupt nicht zu verzeichnen sei. Sogar eine nicht unbedeutende Zahl von farbigen Soldaten befinde sich noch auf deutschem Boden. (Hört! hört! rechts.) Es sei eine Phantasie, wenn man glaube, auf dem Wege der Locarnoverträge und der Völkerbundordnung Konflikte in Zukunft verhindern zu können, ohne die Grundlagen der Pariser Verträge abzuändern. Die oberschlesischen Wahlen sollten Polen zu denken geben. Der Redner dankt den Männern und Frauen für ihre nationale Pflichterfüllung. Eine Garantie der jetzigen östlichen Grenzen könne niemals in Frage kommen. (Zustimmung rechts.) Der Redner zitiert Aeußerungen des Grafen von der Schulenburg, wonach niemand ernsthaft an eine blutige Auseinandersetzung mit Frankreich denke und auch die Deutschnationalen für eine Verständigung seien, die aber großzügig und restlos unter vollkommener Gleichberechtigung Deutschlands erfolgen müsse. Den völkischen Antrag lehnt der Redner ab, da er den Bruch eines klar vorliegenden internationalen Vertragsrechts bezwecke. Es ergäben sich, so erklärt der Redner zusammenfassend, in der Praxis gewisse Berührungspunkte zwischen der Opposition und der Regierungspolitik. (Hört! hört!) Ob die Deutschnationalen nun in der nationalen Opposition blieben oder ob sich die Möglichkeit ihrer verantwortungsvollen Mitarbeit ergebe, sie würden handeln, wie es ihr nationales Gewissen und ihr Verantwortungsgefühl vorschreibe.

Die Rede des Reichsaußenministers.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der sodann das Wort nimmt, spricht seine Freude darüber aus, daß der Vorredner seine und seiner Freunde Ueberzeugung von der Ehrlichkeit des französischen Außenministers zum Ausdruck gebracht habe. Zu unterstreichen sei die Betonung des Abg. Dr. Hoetzsch, daß die Forderungen nach Verquickung der Fragen der Ostlösung mit den Westfragen von amtlicher französischer Stelle niemals erhoben, vielmehr ausdrücklich abgelehnt worden seien. In dieser Hinsicht gebe es gar keinen Unterschied in der Auffassung der deutschen Parteien. Abg. Dr. Hoetzsch werde in seinem Innern selbst nicht erwartet haben, daß bei dem Umfang internationaler Verflechtungen dieser Frage ein schneller Erfolg erzielt werde. Die Verhandlungen über den Berliner Vertrag hätten fünf Jahre gedauert, und mehr als einmal habe es geschienen, als ob jedes Vorwärtskommen unmöglich wäre. Weder für überschwenglichen Optimismus noch für einen Pessimismus habe Veranlassung vorgelegen, wie er vielfach zum Ausdruck gekommen sei.

Die Frage der Beendigung der Militärkontrolle sei auch ein Thema von Thoiry gewesen, und wenn man auf dem einen Gebiet nicht vorwärts komme, dann versuche man es eben auf einem anderen, auf dem eine Verständigung leichter erscheine. Daß die Militärkontrollkommissionen sobald wie möglich verschwinden müßten, darüber habe er nie einen Zweifel gelassen. (Zustimmung.)

Die Einwürfe, die jetzt gegenüber der Formulierung über den Artikel 16 der Völkerbundssatzung gemacht würden, bewiesen, daß diese Abmachungen durchaus nicht so inhaltlos gewesen seien, wie sie damals von der Opposition hingestellt worden seien. Zur

Flaggenhissung in Washington

erklärte Dr. Stresemann, der Botschafter in Washington habe, ehe er zu dieser Flaggenhissung Stellung genommen habe, nicht eine Aeußerung des Auswärtigen Amtes eingeholt, sondern nach freiem Ermessen gehandelt, und er (Dr. Stresemann) danke ihm dafür. (Heiterkeit.) Es könne nur derjenige, der am Platze selbst sei, beurteilen, was er im gegebenen Moment zu tun habe. Bei der Waffenstillstandsfeier in Warschau habe der deutsche Gesandte die Flagge mit Recht nicht gehißt; denn in diesem Falle habe die Feier den Charakter einer Siegesfeier getragen. In dem anderen Falle aber habe sie den Charakter der Umwandlung einer Siegesfeier in eine Gedenkfeier für die Gefallenen der ganzen Welt getragen. Er glaube nicht, daß die Reichsregierung Veranlassung habe, gegen den Botschafter, der die volle Verantwortung übernommen habe, irgendwelche Maßnahmen zu ergreifen. Der Minister beschäftigt sich dann mit der Militärkontrollfrage.

Die Reichsregierung sei der Ansicht, daß die sachlichen Voraussetzungen für die Abberufung der interalliierten Kontrollkommission jetzt gegeben seien. Die deutsche Entwaffnungsaktion sei materiell tatsächlich abgeschlossen. In langwierigen Verhandlungen sei es gelungen, die strittigen Fragen bis auf einen kleinen Rest zu erledigen. Die einzelnen Punkte, über die zurzeit verhandelt werde, könnten keine Veranlassung für ein weiteres Verbleiben der Kommission sein. Von den beteiligten Regierungen müsse erwartet werden, daß sie nicht mehr zögerten, aus dieser Sachlage die einzig mögliche Konsequenz zu ziehen.

Der Minister dankt in diesem Zusammenhang den Männern der Reichswehr, die die deutsche Entwaffnungsaktion durchgeführt haben. Es werde im deutschen Volke vielfach nicht genügend beachtet, welche Anforderungen seelischer Natur, Selbstbeherrschung und Disziplin, an diese Männer gestellt worden seien. Wenn gleichzeitig die allgemeine Abrüstung aller Völker erfolgt wäre, dann wäre die deutsche Abrüstung ein Werk des Friedens gewesen. So sei sie ein Werk der Demütigung gewesen. (Lebhafte Zustimmung.) Auch in der Frage der nationalen Verbände habe die deutsche Regierung alles getan, was zur loyalen Ausführung des Versailler Vertrages erforderlich gewesen sei. Die Reichsregierung werde sich die Linie ihrer Politik niemals durch irgendwelche Verbände stören lassen. Sie werde überall vorgehen, wo die Verbände ihren Rahmen überschritten. Ebenso werde sie darüber wachen, daß zwischen derartigen Verbänden und der Reichswehr keinerlei Verbindung bestehe. Angehörige der Reichswehr, die gegen diese Vorschriften verstießen, würden unnachsichtlich zur Verantwortung gezogen werden. (Beifall in der Mitte.) Gegenüber anderslautenden Aeußerungen der deutschen und ausländischen Presse weist der Minister darauf hin, daß es sich bei dem

Investigationsrecht des Völkerbundes

nicht darum handele, die jetzige Kontrolle auf ein anderes Organ zu übertragen. Die Rechte des Völkerbundes hätten einen ganz anderen Charakter. **Zur Klärung der Zweifel, die in dieser Frage neuerdings aufgetaucht seien, sei die Regierung zu Verhandlungen im Völkerbund jederzeit bereit.** Kein Zweifel könne mehr darüber bestehen, daß die **Klärung der Investigationsfrage** nicht zu einer rechtlichen Voraussetzung für die Zurückziehung der interalliierten Militärkontrollkommission führen dürfe. Der Minister betont dann die unbedingte Notwendigkeit, auf der Forderung der allgemeinen Abrüstung zu bestehen. Wir müssen der Welt immer wieder vor Augen halten, daß es ein unhaltbarer Zustand sei, den allgemeinen Rüstungsstand der Welt aufrecht zu erhalten, aber einzelnen Staaten das Maß ihrer Rüstungen vorzuschreiben. (Sehr richtig.) Nachdem die baldige Räumung der besetzten Gebiete ein akutes Problem geworden sei, müsse dafür auch eine Lösung gefunden werden. Der deutsch-französische Ausgleich, die Festigung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern, sei der Angelpunkt der Konsolidierung Europas. Die gemeinsamen Aufgaben können nicht gelöst werden, solange nicht die trennende Schranke der Besetzung deutschen Gebietes beseitigt sei. (Lebhafte Zustimmung.)

Reichswehrminister Dr. Geßler

nimmt Stellung zu den gegen das Reichswehrministerium erhobenen Pressean schuldigungen in der Frage der Wehrverbände. Er bringt seine ablehnende Stellung zu einer Verbindung der Reichswehr mit diesen Verbänden zum Ausdruck. (Abg. Höllein (Komm.): „Glauben Sie denn das? Halten Sie uns doch nicht für dümmer als wir sind?" Stürmische, nicht endenwollende Heiterkeit im ganzen Hause.) Dr. Geßler geht dann auf die Veröffentlichung von Bruchstücken der ihm zugesandten Denkschrift des Jungdeutschen Ordens ein. Es handle sich, so betont der Minister, nur um Streitigkeiten zwischen früheren aktiven Offizieren und ihren Verbänden darüber, wer die richtige Vaterlandsliebe habe, ein Teil dieser Organisationen suche sich immer noch als einen Teil der Reichswehr zu bezeichnen. Er (der Minister) habe an die in Frage kommenden Außenstellen entsprechende Warnungen gerichtet. Auch habe er den preußischen Innenminister von dem Inhalt der Denkschrift verständigen lassen. Er könne aber nicht fortwährend ins Blaue hinein Ermittlungen anstellen. Wenn ihm ein bestimmter Tatbestand angegeben worden sei und er sich als richtig erwiesen habe, was nicht immer der Fall gewesen sei, habe er energisch eingegriffen. Der Minister bittet, die Reichswehr doch nicht bei jeder Gelegenheit in den Streit der Meinungen hineinzuziehen und sie als politischen Kampfplatz zu betrachten. Ein sehr großer Teil dieser übertriebenen Hetze komme auf das Konto der äußersten Linken. Die Reichswehr halte sich außerhalb dieses Streites und werde nur ihre Pflicht tun in Treue zu Staat und Verfassung. (Beifall in der Mitte.)

Abg. **Stöcker** (Komm.) kritisiert die Angelegenheit der „Deutschen Allgemeinen Zeitung". Dr. Stresemann habe ohne Ermächtigung aus den Mitteln des Spionagefonds eine Zeitung unterstützt, damit sie seine faule Politik verteidige. Locarno habe keine Weltenwende herbeigeführt. Die Deutschen würden nach wie vor geknechtet, in Polen von Pilsudski, in Italien von Mussolini und in Elsaß-Lothringen von Herriot Arm in Arm mit Poincaré. Der von Genf und Thoiry begeisterte Dr. Stresemann stehe jetzt als blamierter Mitteleuropäer da.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 3 Uhr.

Keine Fortschritte in der Mehrheitsbildung.

Berlin, 23. November.

Im Reichstag ist heute der interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien zusammengetreten, um erneut die Frage der Mehrheitsbildung im Zusammenhang mit der Fühlungnahme, die während der vergangenen Wochen in dieser Richtung erfolgt ist, zu erörtern. Irgend ein Fortschritt konnte in diesen Besprechungen, soweit wir hören, nicht festgestellt werden. Ueber die Bedingungen, unter denen die Sozialdemokraten zum Eintritt in die Regierung bereit sind, verlautet in parlamentarischen Kreisen, daß Dr. Marx den Sozialdemokraten den Vizekanzlerposten anbieten will. Damit scheinen aber die Sozialdemokraten nicht zufrieden zu sein; denn sie wünschen auch das Reichswehrministerium und das Reichsarbeitsministerium. Bis in die Kreise der Demokraten hinein stoßen die sozialdemokratischen Forderungen auf Widerstand. Das Zentrum will keineswegs den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, dessen Verdienste unbestritten sind, den Sozialdemokraten opfern. Um den Reichswehrminister Dr. Geßler ist allerdings ein scharfer Kampf entbrannt, der bis in die Reihen der Demokraten hinübergegriffen hat. Aber auch ein Teil der Demokraten denkt nicht daran, den Sozialdemokraten gegenüber nachzugeben. Das Kabinett will anscheinend versuchen, die Minderheitsregierung bis Weihnachten mit Hilfe der wohlwollenden Neutralität der Sozialdemokraten aufrechtzuerhalten. Ob das Kabinett mit dieser Taktik Erfolg haben wird, läßt sich im Augenblick nicht sagen, da schon bei der Beratung des Schmutz- und Schundgesetzes Schwierigkeiten auftauchen dürften. Der Gesetzentwurf soll nach den bisher vom Reichstagspräsidenten Löbe getroffenen Dispositionen am Freitag auf die Tagesordnung des Reichstages gesetzt werden. Das Reichskabinett wird den Gesetzentwurf, wie es heißt, nicht zurückziehen, vielmehr wird Reichsinnenminister Dr. Külz die Vorlage ausführlich vertreten.

Heeresersatz.

Von

Reichswehrminister Dr. **Geßler.**

Als man in Deutschland begann, Soldtruppen zu bilden, warb man durch Zeitungsannoncen, durch bunte Plakate an den Anschlagsäulen und Wänden. Werbeoffiziere reisten im Lande herum und versprachen mehr, als sie verantworten konnten.

Dieses System, ein Mittelding zwischen den Methoden des 30jährigen Krieges und des englischen Heeres, füllte zwar die Reihen, brachte aber keineswegs die Leute, die das Heer brauchte. Sobald daher das Reichsheer gebildet und die Periode der Freikorps überwunden war, schlug man andere Wege ein. Der Versailler Vertrag verlangt eine zwölfjährige Dienstzeit, eine Forderung von schlechtweg unsittlicher Brutalität. Ein junger Mann von etwa 20 Jahren soll sich mit einem Federstrich für mehr als ein Jahrzehnt dem Heere verschreiben. Nur in Ausnahmefällen kann er von dieser Verpflichtung entbunden werden. Die Auswahl muß also sehr sorgfältig geschehen und kann sich nicht auf die ärztliche Untersuchung allein beschränken. Unstete Zugvögel, die zum Heere gehen, weil ihnen gerade nichts Besseres einfällt oder weil sie vorübergehend keinen Verdienst haben, kann die Reichswehr nicht gebrauchen. Deshalb interessieren die Bestimmungen für die Auswahl des Ersatzes die Männer, die zwölf Jahre mit den Mannschaften zu arbeiten haben; die dafür verantwortlich sind, daß die Leute die Lust und Liebe zum Soldatsein nicht verlieren. Damals, als die Bestimmungen erlassen wurden, dachte man daran, bereits Dienende auszusenden, um Ersatz unter den Bekannten und Verwandten zu werben — eine Werbung von Mund zu Mund. Das ist längst nicht mehr nötig. In den ersten Jahren des Bestehens des Reichsheeres gelang es nicht, das Soll des Freiwigen-Bestandes zu erreichen. Damals gab es genügend Arbeitsgelegenheit. Das Versorgungswesen des Heeres war noch nicht geordnet, die Besoldung schlecht. Die Fehlstellen verringerten sich haber nicht. Das wurde plötzlich anders, als die katastrophale Arbeitslosigkeit einsetzte, wo sich viele zur Einstellung meldeten, die nur die Ungunst der Zeit vorübergehen lassen wollen und dann wieder hinausdrängen. Erst wenn auf dem Arbeitsmarkt normale Verhältnisse eingetreten sein werden, wird die Ersatzfrage endgültig beurteilt werden können. Bisher haben wir nur Ausnahme-Verhältnisse gehabt. Leute, die zur Reichswehr kommen, weil sie sonst zu keinem Beruf taugen, sind auch für diese nicht geeignet. Die, die nur auf die Versorgung sehen, sind wohl brauchbar, weil sie es an Pflichterfüllung nicht fehlen lassen.

Wirklichen Nutzen hat die Reichswehr aber nur von denen, die aus Passion zum Heere kommen, die begeisterte Soldaten sind. Diese schreckt auch die lange Dienstzeit nicht. Hier müßte die Erziehungsarbeit der Presse einsetzen, indem man das Publikum für den Gedanken der Wehrhaftigkeit des Volkes erwärmte und in der Jugend Neigung zum Soldatenberufe erweckte. Jetzt, seit einem Jahre, melden sich um ein Vielfaches mehr Leute, als Stellen frei werden. Damit sind die Kompagnieführer mehr und mehr ausgeschaltet, und die Hauptarbeit liegt bei den Truppenteilen, d. h. dem Bataillon, den Reiter-Regimentern, Artillerie-Abteilungen usw. Die Feststellung der ärztlichen Tauglichkeit ist nicht schwer; allerdings entziehen sich alle die Leiden dem Blick des untersuchenden Arztes, die erst erfahrungsgemäß erst nach Beginn der Ausbildung kenntlich werden. Da macht sich der Fehler einer Probedienstzeit übel bemerkbar, die nach dem Vertrag von Versailles verboten ist, schwieriger ist es, sich von der Eigenart des Freiwilligen ein richtiges Bild zu machen. Schulzeugnisse und polizeiliche sonstige Führungsbescheinigungen versagen. So kamen in den ersten Jahren viel ungeeignete Elemente in das Heer. Die Folge war eine sehr starke Kriminalität und fortdauernde Versuche, sich der Dienstverpflichtung zu entziehen. Daher gingen die verantwortlichen Offiziere dazu über, von den Freiwilligen die Angabe von Persönlichkeiten zu verlangen, die ihre Persönlichkeit und ihr Wesen kannten und beurteilen konnten, ob sie den Anforderungen einer Dienstzeit von zwölf Jahren gewachsen seien. Diese Anfragen waren notwendig und nützlich. Leider sind entgegen der Vorschrift gelegentlich solche Anfragen auch an Führer von Verbänden gerichtet worden, die für die Reichswehr als politische

Organisationen verboten sind. Das hat zu dem Mißverhältnis in der Oeffentlichkeit geführt, als ob die Reichswehrtruppenteile den Ersatz solchen Verbänden entnähmen. Es ist festgestellt, daß sich die beanstandeten Anfragen lediglich nach Geeignetheit des Anwerbers und nicht nach seiner politischen Gesinnung erkundigten, wie unrichtigerweise behauptet wird. Die jetzige Ersatzmethode hat den Vorteil, daß bestimmte Persönlichkeiten für die Auswahl des Ersatzes verantwortlich sind und zwar gerade die, die von der richtigen Auswahl Nutzen ziehen, von einer fehlerhaften den Schaden tragen.

Demgegenüber wird ein Ergänzungsverfahren propagiert, das das Verfahren zentralisieren und nach äußeren Merkmalen schematisieren soll. Man führt als Empfehlung dafür an, in Deutsch-Oesterreich waltete ein ähnliches Verfahren ob. Das österreichische Heer und das Reichsheer lassen sich schwer vergleichen. Das österreichische Heer ist politisiert; die Wehrmänner haben alle politische Rechte; ihnen steht politische Betätigung außerhalb des Dienstes frei. Das Heer besteht aus 11 800 Sozialdemokraten, 3800 Christlich-Sozialen und 350 Völkischen. Bei der Verteilung der freien Stellen schließen die Parteien jährlich einen Pakt, wieviel Stellen sie für ihre Anhänger zugewiesen erhalten wollen.

Das deutsche Heer soll unpolitisch sein. Auch die, die Ersatzmethoden ändern wollen, lehnen eine Politisierung des Heeres ab. Im Gegenteil, sie wollen gerade deshalb das Ersatzwesen auf eine andere Basis stellen, um die von ihnen wahrgenommene Ergänzung nach politischen Gesichtspunkten unterbinden. Dazu erscheint die vorgeschlagene Methode wenig vorteilhaft; sie hat außerdem die Bürokratisierung des Betriebes im Gefolge, die immer fehlerhaft ist und jede Verantwortlichkeit beseitigt. Der richtige Weg, vorhandene Mißstände zu beseitigen, ist, bei Verstößen gegen die an sich guten Vorschriften mit fester Hand einzugreifen und, wo der Mißstand rasch und völlig verschwindet, die Verantwortlichen ohne Rücksicht auf die Person zu wechseln.

Eine Unterredung mit dem preußischen Wohlfahrtsminister.

Bochum, 23. November.

Der preußische Ministerpräsident Braun und der Wohlfahrtsminister Hirtsiefer weilten gestern (vergl. auch den lokalen Teil) in Bochum. In einer Unterredung mit einem unserer Mitarbeiter äußerte sich Wohlfahrtsminister Hirtsiefer über den Zweck der Reise und über seine Eindrücke im Ruhr-Siedlungsverbandsgebiet. Minister Hirtsiefer führte aus: „Wir wollen uns durch persönliche Inaugenscheinnahme über die von der preußischen Regierung mit besonderem Interesse geförderte Arbeit des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk an Ort und Stelle informieren. Der städtebaulichen Verbandsarbeit des Siedlungsverbandes können wir nach unseren Eindrücken nur hohe Anerkennung zollen. Die von weitausschauenden Gesichtspunkten aus entworfenen Pläne des Siedlungsverbandes, seine vorsorglichen Maßnahmen zur Erhaltung von Grünflächen und des Waldbestandes sind kennzeichnende Leistungen kommunalwirtschaftlicher Arbeit." Der Minister betonte auf eine besondere Frage nachdrücklich, daß bei der Besichtigungsreise Fragen der kommunalen Neuordnung des Industriegebietes nicht berührt worden seien.

Eine Explosion auf dem Torpedoboot „Möve"

Berlin, 23. November.

Auf dem neuen Torpedoboot „Möve", das augenblicklich Meilenfahrten bei Pillau zur Erprobung der Maschinenanlage abhält, ereignete sich heute vormittag ein bedauerliches Unglück. Während der Fahrt riß der Flansch eines Abgangsbogens im vorderen Kondensator. Durch den ausströmenden Dampf wurden ein Obermaschinistenmaat und ein Oberheizer getötet. Schwer verletzt wurden ein Maschinist, ein Heizer und zwei Maschinenbauer der Marinewerft in Wilhelmshaven. Leichtverletzt wurde neben dem Kapitänleutnant Grube ein Heizergefreiter und ein Maschinenbauer. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt.

Dr. Curtius über den Eisenpakt.

Berlin, 23. November.

Der Auswärtige Ausschuß und der handelspolitische Ausschuß des Reichstages beschäftigten sich in gemeinsamer Sitzung mit dem deutsch-französisch-luxemburgischen Eisenpakt. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius erklärte dabei u. a.: „Der Eisenpakt zerfällt in zwei Teile, in das Abkommen über die internationale Rohstahlgemeinschaft und das Kontingentsabkommen über die Einfuhr aus Luxemburg und Lothringen. Das erste Abkommen ist zwischen Deutschland, Frankreich, dem Saargebiet, Luxemburg und Belgien abgeschlossen worden, bezweckt die Anpassung an den Stahlbedarf und ist ein Produktionskartell. Vierteljährlich wird durch einen Verwaltungsrat, dem Vertreter der Vertragsländer angehören, die Produktion entsprechend dem Bedarf festgesetzt. Auf deutschen Vorschlag ist in den Eisenpakt die Bestimmung aufgenommen worden, daß für jede von den Vertragsländern erzeugte Tonne Rohstahl ein Dollar in eine Ausgleichskasse zu zahlen ist, eine Leistung, die den Weltmarktpreis ohne weiteres um einen Dollar pro Tonne steigen lassen mußte. Der Vertrag ist auf fünf Jahre abgeschlossen, jedoch sind mehrfach vorzeitige Kündigungsmöglichkeiten festgesetzt. Der Beitritt zur internationalen Rohstahlgemeinschaft ist anderen Ländern ausdrücklich vorbehalten. Der Sitz der Rohstahlgemeinschaft ist Luxemburg.

Das Kontingentabkommen

ist zwischen Deutschland, Frankreich und Luxemburg abgeschlossen worden. Die Saarwerke treten den deutschen Verbänden bei.

Die Verhandlungen sind ausschließlich zwischen den privaten Interessenten geführt und abgeschlossen worden. Eine andere Einstellung ist bei der Natur und der Tragweite solcher Verhandlungen nicht möglich. Als die Regierung der eisenschaffenden Industrie für ihre privaten Verhandlungen gewissermaßen den Vortritt gestattete, knüpfte sie an diese Vergünstigung folgende Bedingung: „Die zu treffenden Vereinbarungen bedürfen der Genehmigung der Regierung. Die Genehmigung der deutschen Regierung soll davon abhängig gemacht werden, daß in das Abkommen der eisenschaffenden Industrien Möglichkeiten eingebaut werden, die einen Druck auf die französische Regierung für die Herabsetzung der Zölle gegenüber den eisenverarbeitenden Industrien sicherstellen."

Das Endergebnis ist eine volle Verständigung zwischen der eisenschaffenden und eisenverarbeitenden deutschen Industrie, die letzterer die Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt gewährleistet und die Gefahr einer unsinnigen Ausnutzung des deutschen Verbrauchers beseitigt. Der Eisenpakt setzt die

Niederschlagung der bisher gestundeten Zölle

für Eisenprodukte aus der Saar und ihren Erlaß für die Dauer des Eisenpaktes voraus. Verhandlungen mit der französischen Regierung haben zu der Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich vom 6. November 1926 geführt, die die Zustimmung des Reichsrats und der beiden Ausschüsse des Reichstages bereits gefunden hat. Das Abkommen erläßt den Zoll für Eisenprodukte aus der Saar nur bis zum 1. April 1927 und sieht für diese Zeit für die Eisenverarbeitung nicht unwesentliche Erleichterungen für die Ausfuhr von Deutschland nach der Saar vor. Am 1. April 1927 ist die deutsche Regierung nicht nur in der Gestaltung der Eisenzölle frei, sondern wird auch erneut in billiger Freiheit prüfen, ob ausreichende Vorteile für den Absatz der deutschen eisenverarbeitenden Industrie nach der Saar wie nach Frankreich zu erwarten stehen.

Der Eisenpakt ist zurzeit die einzige Möglichkeit, um das durch den verlorenen Krieg gesprengte große Wirtschaftsgebiet auf ein Teilgebiet wieder zu vereinigen und ihm die notwendige Ruhe und Stetigkeit zu geben. Es ist kein Zufall, daß in den zwei Jahren die verschiedensten deutschen Regierungen zu dem Schluß kamen, die internationale Verständigung auf dem Gebiete der Eisenindustrie zwischen Frankreich, Belgien und Deutschland als ein wesentliches Mittel zur wirtschaftlichen Befriedung Europas zu begrüßen und zu fördern. Ein großes Gebilde, wie die internationale Rohstahlgemeinschaft kann Gefahren sowohl für den Verbraucher wie für den Arbeiter, überhaupt für die Gesamtwirtschaft bergen. Damit erwächst der Regierung die Pflicht dauernder Wachsamkeit, um jeden Versuch des Mißtrauens zu erkennen und im Keime zu ersticken.

Bei objektiver Prüfung werden Sie anerkennen müssen, daß die Regierung bis jetzt alle erforderlichen Mittel angewandt hat. Die Regierung hat bisher keinen Anlaß, an der loyalen und besonnenen Geschäftsführung der Rohstahlgemeinschaft zu zweifeln. Sollte wider Erwarten die Gesamtheit der Rohstahlgemeinschaft grundsätzliche Interessen der Allgemeinheit verletzen, so stehen der Regierung Machtmittel genügend zur Verfügung, um Auswüchse durch nationale Gesetzgebung oder im Benehmen mit den sonst beteiligten fremden Regierungen zu bekämpfen."

Die Aussprache.

Abg. Dr. v. **Raumer** (D. V. P.) betonte, der Ausgleich der Inlands- und Auslandspreise könne nur auf dem Wege der internationalen Kartelle gefunden werden. Die Ausgleichswirkung habe sich schon seit April deutlich gezeigt. Die Zölle müßten erhalten bleiben als Schutz für den Bestand des Kartells. Die wirtschaftszerreißende Wirkung des Versailler Vertrages sei durch das Kartell sehr wesentlich aufgehoben worden. Damit sei auch auf dem Gebiete der Verständigungspolitik ein großes Plus erreicht. Zweifellos sei die Arbeitsgelegenheit und die Exportmöglichkeit in Deutschland durch diesen Pakt gesteigert worden.

Abg. Dr. **Hilferding** (Soz.) erklärte, die Schöpfer des Eisenkartells hätten durchaus als marxistische Propagandisten der Tat gehandelt. Die kommunistische Opposition dagegen sei unmarxistisch; denn es handele sich hier um eine notwendige Höherentwickelung der Wirtschaft. Eine gewisse Ueberwachung sei jedoch notwendig.

Abg. **Thomsen** (Dnl.) erklärte, die deutsche Landwirtschaft hege die Befürchtung, daß ihre Interessen und verschiedener anderer Wirtschaftszweige beim Abschluß eines endgültigen deutsch-französischen Handelsvertrages zu kurz kommen würden.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

betonte: „Die deutsche Regierung kann in dem noch völlig ungefestigten Zustand der Rohstahlgemeinschaft nicht an eine Herabsetzung oder Aufhebung der deutschen Eisenzölle denken. Der Pakt hat keine Spitze gegen England. Trotz aller Sorge, die auch die deutsche Regierung erfüllt, werden wir im Interesse der politischen Befriedung Europas, vor allem aber auch im nationalwirtschaftlichen Interessen das Zustandekommen dieser Rohstahlgeeminschaft begrüßen können."

Damit schloß die Aussprache.

Noch 80000 Mann Besatzung im Rheinland.

Berlin, 23. November.

Der Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete hatte eine Aussprache über die gegenwärtige Lage des besetzten Gebietes, an der sich Vertreter aller Parteien beteiligten.

Staatssekretär Schmid erklärte u. a.: „Die Besatzungsstärke beträgt nach dem Stande vom 15. September 1926 rund 80 000 Mann gegenüber rund 88 000 Mann im März 1926. Es werden in nächster Zeit eingehende Verhandlungen mit der Rheinlandkommission geführt werden, wobei besonders auch Verbesserungen der Militärjustiz betrieben werden sollen. Im Falle Germersheim findet zur Zeit noch die Vernehmung der vom Verteidiger der deutschen Beschuldigten genannten zahlreichen Zeugen statt. Die verschiedenen Ausschreitungen und Uebergriffe von Angehörigen der Besatzung gegenüber der Zivilbevölkerung gaben der Reichsregierung zu nachdrücklicher Beschwerdeführung bei den Besatzungsstellen Anlaß."

Im weiteren Verlauf der Aussprache wurde von dem Ausschuß der Gedanke erörtert, mit dem auswärtigen Ausschuß in nächster Zeit wegen gemeinsamer Erörterung der Verhältnisse im besetzten Gebiet Fühlung zu nehmen. Dann vertagte sich der Ausschuß.

Der Abbau der Wohnungszwangswirtschaft.

Berlin, 23. November.

Die preußische Verordnung zum Abbau der Wohnungszwangswirtschaft stand am Dienstag im Wohnungsausschuß des preußischen Landtages zur Erörterung. Sie enthält bekanntlich die Befreiung großer Wohnungen und gewerblicher Räume ohne anschließende Wohnungen von der Wohnungszwangswirtschaft und war schon im Landtagsplenum umkämpft.

Ministerialdirektor Dr. Conze vom Wohlfahrtsministerium betonte, daß die Verordnung nach längeren Verhandlungen zwischen den beteiligten Ministerien und mit den Interessentenverbänden im vollen Einverständnis mit dem Handelsminister erlassen worden sei und daß man erst ihre Auswirkungen abwarten solle. Sollte sich die Verordnung ungünstig auswirken, so könne sie jederzeit widerrufen werden. Die beteiligten Kreise würden schon selbst dafür sorgen, daß sich aus der Verordnung keine unbillige Härten ergeben würden.

Nachdem die verschiedenen Parteien ihre Ansicht über die Verordnung geäußert hätten, wurden der kommunistische Antrag auf Zurückziehung der Verordnung und der demokratische Antrag auf Einsetzung eines Einigungsausschusses abgelehnt.

Verlängerung der Kurzarbeiterfürsorge.

Berlin, 23. November.

Wie WTB hört, bereitet das Reichsarbeitsministerium die Verlängerung der Kurzarbeiterfürsorge über den 27. November hinaus vor. Der Verwaltungsrat des Reichsamts für Arbeitsvermittelung hat der Verlängerung bereits zugestimmt. Die Zustimmung des Reichsrats ist am Donnerstag zu erwarten.

Wieder Weimarer Koalition in Baden.

Karlsruhe, 23. November.

Die Verhandlungen zwischen den Fraktionen des Zentrums, der Sozialdemokraten und der Deutschen Volkspartei über die Bildung der neuen badischen Regierung sind heute endgültig gescheitert, nachdem der von der Deutschen Volkspartei neben dem Unterrichtsministerium geforderte Staatsratsposten von den beiden anderen Parteien abgelehnt worden war. Es ist möglich, daß die Verhandlungen nunmehr auf der Grundlage der Weimarer Koalition aufgenommen werden.

Karlsruhe, 23. November.

Die Besprechungen über die Bildung der Regierung haben zur Wiederherstellung der Weimarer Koalition geführt. Der Landtag übertrug das bisher vom Minister des Innern verwaltete Unterrichtsministerium dem Ministerialdirektor Dr. Leers (Dem.). Dr. Köhler (Z.) behält das Finanzministerium, Dr. Remmele (Soz.) das Ministerium des Innern und Dr. Trunk (Z.) das Justizministerium. Zum Staatspräsidenten wurde Finanzminister Dr. Köhler und zu dessen Stellvertreter Dr. Remmele gewählt. Die Vertreter der bürgerlichen Vereinigung und die Deutsche Volkspartei gaben vor der Wahl die Erklärung ab, sie würden sich der Stimme enthalten.

Erklärungen Briands.

Paris, 23. November.

Außenminister Briand sprach heute nachmittag vor dem Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten. Er kennzeichnete u. a., wie die amtliche Mitteilung besagt, die Bedingungen, unter denen sich die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich entwickeln, die im Rahmen der Verträge fortgesetzt würden. Die beiden Regierungen führten auch Besprechungen wirtschaftlicher und finanzieller Natur und bemühten sich, eine Atmosphäre der Entspannung zu schaffen. Der Außenminister erörterte sodann die Beziehungen Frankreichs zu Italien und betonte die Notwendigkeit eines freundschaftlichen Nebeneinanderlebens der beiden Nationen.

Wachsende Arbeitsaufnahme der englischen Bergarbeiter.

London, 23. November.

Der Rat des Bergarbeiterverbandes von Nottinghamshire nahm eine Entschließung an, in der die Mitglieder aufgefordert werden, sich sobald wie möglich wieder zur Arbeit zu melden.

London, 23. November.

Premierminister Baldwin erhielt eine Mitteilung vom Sekretär des Bergarbeiterverbandes, daß die Bergleute die von der Regierung vorgeschlagenen Bedingungen für eine Regelung abgelehnt hätten. Diese Mitteilung bedeutet das Ende des Planes über die Einsetzung eines nationalen Lohnschiedsgerichts. In parlamentarischen Arbeiterkreisen wird erklärt, daß sich die Bergarbeiter nicht durch Lohnvereinbarungen für die Dauer von drei Jahren binden wollten. Sie seien der Ansicht, daß durch solche Lohnvereinbarungen ein zu hoher Preis für das Schiedsgericht bezahlt werden würde.

Politische Uebersicht.

+ **Empfang beim Reichspräsidenten.** Der Reichspräsident empfing gestern den deutschen Botschafter in Konstantinopel Nadolny.

+ **Beginn der Chorzower Verhandlungen.** Die deutsch-polnischen Verhandlungen über das Stickstoffwerk Chorzow begannen gestern nachmittag in Berlin.

+ **Türkisch-englische Verhandlungen in Angora.** Der britische Irakkommissar, Sir Dobbs, weilt gegenwärtig in Angora, um kleinere Grenzfragen aus dem vor einigen Monaten abgeschlossenen Irakvertrag mit der türkischen Regierung zu regeln.

+ **Französischer Botschafterwechsel in Washington.** Henry Berenger hat das ihm übermittelte Angebot, den Posten des Botschafters in den Vereinigten Staaten weiter zu bekleiden, abgelehnt.

„Und das Licht scheinet in der Finsternis".

Von

Dr. Hans Buxbaum.

Morgen abend geht bekanntlich zum ersten Mal Tolstoi's „Und das Licht scheinet in der Finsternis" in Szene. Wir veröffentlichen in folgendem einen Artikel des Oberspielleiters Dr. Hans Buxbaum, der für die Inszenierung verantwortlich zeichnet.

Das Drama „Und das Licht scheinet in der Finsternis" ist das persönlichste Werk Tolstoi's. Zwar sind ihm auch der Nikita in der „Macht der Finsternis" und der Fedja im „Lebenden Leichnam" seelisch verwandt; aber der Nikolai Iwanowitsch Sarynzew in „Und das Licht scheinet in der Finsternis" steht ihm viel näher; denn Sarynzew ist er selbst. Das Stück ist nichts anderes als der Aufschrei des zu Tode gequälten Menschen Tolstoi, ein Bekenntnis von erschütternder seelischer Nacktheit.

Daraus folgt unzweideutig, daß das Drama alles andere ist, als irgend ein Tendenzwerk, das irgend welcher Richtung schmeicheln oder sie unterstützen will. Der Tolstoi'sche Ideengang will weder den sozialen Umsturz predigen — denn am Schluß muß er erkennen, daß seine Theorien an der rauhen Wirklichkeit scheitern — noch will er die bestehenden Verhältnisse als unverrückbar hinstellen — denn die hohen Ideale seiner Lebensauffassung werden mit zu großer Kraft, zu reinem Feuer vorgetragen, als daß man einfach über sie zur Tagesordnung übergehen könnte. Das Stück ist nichts anderes als ein Bekenntnisdrama: „Ich wollte so handeln wie Christus es befiehlt, wollte Weib und Kind verlassen und ihm nachfolgen. Und ich hatte mich schon auf den Weg gemacht. Und was war das Ende vom Liede? Daß ich wieder umkehrte und weiter lebte in Pracht und Luxus." Es ist die Tragödie des genialen Menschen, dem die Kraft fehlt, seinen Weg zu gehen, es ist das Drama der Schwäche des Genies.

Da das Stück also autobiographisch ist, so ist es niedergeschrieben, um sich Befreiung zu schaffen von den einstürmenden Konflikten. Mitunter ist daher das Formgesetz des Bühnendramas nicht eingehalten, ohne daß damit das Stück etwa undramatisch wäre. An der dramaturgischen Bearbeitung liegt es auch, das Stück im letzten Sinne bühnenfähig zu machen. Im Original hat es neun Szenen, die auf acht verschiedene Schauplätze verteilt sind. Die hiesige Fassung versucht daraus fünf Akte zu formen, die an drei Schauplätzen spielen. Den Gesamtkomplex zerlegt sie in drei Einzelkomplexe. Der erste betrifft die dogmatische Frage von dem Gegensatz zwischen Religion und Konfession, sie verkörpert sich in dem Kampf Tolstoi's um den jungen Priester. Der zweite Punkt ist der Glaubenssatz des Helden: „Du sollst nicht töten," der in dem Schicksal des jungen Fürsten Boris seinen Widerhall findet. Das dritte Moment ist die These: „Man soll nichts besitzen und alles hingeben wie Christus." Sie findet ihren dramatischen Niederschlag in dem Geschick, das seine Tochter Ljuba ihm bereitet. Diese drei Brennpunkte der Handlung sollten in den Mittelpunkt des Interesses gerückt werden, in der als gegebener Gegenspieler natürlich die Gattin Tolstoi's nicht fehlen darf. So wurde die nicht zur Handlung gehörige und mehrfach berichtend wiedergegebene Szene mit den Bauern gestrichen, dagegen das fälschlich oft weggelassene Bild, das den Höhepunkt der dramatischen Schicksale des jungen Priesters bringt und die Tragödie von Boris und Ljuba entscheidend vorbereitet, zu einem eigenen Akt verdichtet. Im übrigen wurden einzelne Personen, die wohl eingeführt waren, deren Charakteristik aber nicht zu Ende gebracht wurde, zu Gunsten der genaueren Fixierung der Hauptfiguren zurückgedrängt.

Wenn man erkannt hat, daß sich das Drama um die oben genannten drei Komplexe dreht, so ist es klar, daß es dann zu Ende ist, wenn der Held zu der Erkenntnis kommen muß, daß er in dem Kampf um diese drei Schicksale unterlegen ist. Das ist die erste Fassung des Schlusses, die Tolstoi vornahm und die unbedingt zwingend ist. Wenn sich der Dichter trotzdem an mehreren Schlußvariationen versucht hat, die den Tod des Helden bringen, so liegt dies an dem Gefühl, daß ein autobiographisches Stück eigentlich erst mit dem Tod des Helden enden kann. Wenigstens äußerlich. Innerlich ist es dann zu Ende, wenn seine Tragik erfüllt ist.

Und diese Tragik Tolstoi's ist: Im Kampf zwischen Erkenntnis und Willen, zwischen Idee und Tat aufgerieben zu werden. Sie zu gestalten, soll unsere Aufführung versuchen.

Unser städtisches Orchester auswärts.

Paul Belker, der städtische Musikdirektor von Buer, der jetzt das erste gemeinsame Chorkonzert der städtischen Musikvereine Buer und Gelsenkirchen mit dem zur Mitwirkung verpflichteten städtischen Orchester Bochums in beiden Industriestädten leitete, dürfte durch die großzügige Veranstaltung seine Aussichten auf die zu schaffende Position des städtischen Musikdirektors in Gelsenkirchen sehr günstig beeinflußt haben. Die Aufführung des Händel-Oratoriums „Jephta" in der Gelsenkirchener Stadthalle war eine der besten Chordarbietungen, die bislang überhaupt hier erklungen sind. Nicht allein, daß die große Zahl der Singenden mit einer beträchtlichen Zahl junger Stimmen durchaus sicher im Stoffe lebte und jeden Einsatz mit absoluter Bestimmtheit brachte, die rhythmische und dynamische Ausfeilung, eine klare Aussprache, leichter Fluß in der Figuration und die Geschlossenheit der Ritartandi überzeugten von einer zielbewußten Chorerziehung zu künstlerischer Höhe. Dazu gesellte sich als sehr wertvolles Glied die stilreine, vom strahlenden Forte der Siegesfreude bis zum ersterbenden Pianissimo der Klage feinfühlend mitgehende Orchesteruntermalung. Das Cembalo bediente gewandt Paul Wibral (Gelsenkirchen). Unter den Solisten bot Rose Walter in der Partie der Iphis Ueberragendes, jedoch waren auch die Leistungen von Frieda Dierolf, Antoni Kohmann und Albert Fischer bedeutsam. Nachzuholen bleibt noch, daß unser Orchester vor kurzem auch in Buer unter Belkers Stab seinen Schild mit Ehren bedeckte, indem es während eines Kammerorchesterkonzerts Handels Ouverture zur Oper „Agrippina", Bachs Suite in C, Mozarts D-Dur Nr. 38, Beethovens Jenaer (C-Dur) und Haydns Sinfonie Nr. 12 (B-Dur) mit unbeschwerter Musizierlaune erfrischend erstehen ließ. Belkers Beleuchtung des feingegliederten melodischen Spiels trug den Stempel des Geschmacks und der Genauigkeit.

M. V.

= **Das Händelfest in Münster.** Das genaue Programm für das Händelfest in Münster (Westfalen) liegt nunmehr vor. Neben der erst kürzlich wiederentdeckten Oper „Ezio" werden Psalmen und Chor- und Orchesterwerke in originaler Besetzung und ursprünglicher Fassung zur Aufführung kommen. Das Hauptinteresse nimmt das szenische Oratorium „Alexander Balus" in Anspruch. Der szenische Leiter der Aufführung Dr. Hanns Niedecken-Gebhard hat durch den Umbau der großen Halle Münsterland einen besonderen Rahmen geschaffen, in dem das Werk unter der Mitwirkung von großen Bewegungsgruppen und Singechören mit etwa 1000 Mitwirkenden erstmalig zur Aufführung kommt. Die musikalische Leitung sämtlicher Veranstaltungen hat Generalmusikdirektor Rudolf Schulz-Dornburg.

= **Die Uraufführung von Hauptmanns „Dorothea Angermann" in Wien.** Die Wiener Uraufführung von Gerhart Hauptmanns „Dorothea Angermann" in dem von Max Reinhardt geleiteten Theater in der Josephstadt gestaltete sich zu einem gesellschaftlichen Ereignis. Das Haus zeigte ein festliches Gepräge. Man sah Bundespräsident Hainisch, eine Reihe von staatlichen Funktionären, den französischen Gesandten Beaumarchais und den Dichter Tristan Bernard. Dank der glänzenden Regiekunst Reinhardts und der meisterhaften Darstellung fand das Stück Beifall.

= **Stadttheater Bochum.** In dieser Woche finden zwei Ringvorstellungen statt. Der braune Ring hat seine zweite Pflichtvorstellung Freitag, den 26. November. Gegeben wird der „Kreidekreis" von Klabund. Samstag, den 27. November, hat der rote Ring seine erste Pflichtvorstellung. Da mit einer Wiederholung von „Minna von Barnhelm" im weißen und grünen Ring nicht mehr gerechnet werden kann, während der gelbe Ring dieses Werk bereits als Pflichtvorstellung erhielt, wurde diese Vorstellung für den weißen und grünen Ring als Wahlvorstellung angesetzt. Der rote Ring ist bedeutend kleiner als die übrigen Serien, deshalb stehen noch sehr viel gute Plätze den Vormietern des weißen und grünen Ringes zur Verfügung. Die Theaterleitung bittet um baldige Zusendung der Anmeldepostkarte, damit im Interesse der Besucher alles rechtzeitig erledigt werden kann. Vor Weihnachten finden nur noch Wahlvorstellungen statt.

= **Städtische Gemäldegalerie.** Die städtische Gemäldegalerie bleibt vom 24. dieses Monats ab wegen Bilderwechsels für einige Tage geschlossen.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

st **Querenburg,** 23. November. Am Samstag, 27. November, findet im Saale des Wirts Hahne der zweite Vortragsabend der Feierabendgemeinde Querenburg statt. Für die sämtlichen Vorträge sind bisher 100 Abonennten gewonnen. Dauerkarten für die noch stattfindenden Veranstaltungen werden für 1,10 Mark in der Gemeindeverwaltung und von den Mitgliedern des Bildungsausschusses ausgegeben. Einzelkarten kosten 50 Pfennig. Ernst Duis-Prerow, der Hochkünstlerisches und dabei doch Volkstümliches bietet, singt alte Volkslieder zur Laute. Mit einem vollen Saale kann nach dem bisherigen Absatz der Karten schon gerechnet werden. — Die bisher von der Gemeindeverwaltung Querenburg eingezogenen Mieten der Mieter von Gemeindewohnungen werden fortab wieder von der Amtskasse Bochum-Altenbochum erhoben. Die Mieter haben Zahlungsgelegenheit in den Zahlterminen, an jedem Donnerstag, nachmittags von 2 bis 4 Uhr bei der Gemeindeverwaltung, Zimmer 3. Die Kasse hat Anweisung erhalten, ebenso wie die Gemeindeverwaltung, auch kleinste Ratenzahlungen entgegenzunehmen. Gegenüber dem bisherigen Zustand ist also nur die Aenderung eingetreten, daß die Zahlungen an den Donnerstagen erfolgen müssen. — Einen Autobusverkehr haben wir Querenburger zwar endlich, jedoch hat er die Kinderkrankheiten, die man schon vorüber glaubte, scheinbar noch einmal bekommen. Einen Fahrplan kennt der Autobus kaum noch. Es kommt ihm garnicht darauf an, statt um 7 Uhr vielleicht gegen 10 Uhr von Bochum abzufahren. An der Haltestelle am Neumarkt sollen in den letzten Tagen manch böses Schimpfwort und manch erheiternde Ironie gefallen sein. Einmal klappt das Licht nicht, dann geht der Brennstoffvorrat zur Neige und endlich war diese oder jene Straße gesperrt bezw. nicht passierbar. Wir wollen die Schwierigkeiten des langstreckigen Verkehrs, der mit einem Wagen bewältigt werden muß, nicht verkennen und uns weiter in Geduld wappnen, aber Abhilfe darf man verlangen.

f **Gerthe,** 23. November. Die Gemeindevertretung hat beschlossen, den Platz Ecke Glückauf- und Jahnstraße zu einem Kinderspielplatz auszubauen und Rasenplätze und Baumalleen anzulegen. In der Mitte kommt eine runde Sandgrube für Kinderspiele, von der ein breiter Weg nach allen vier Himmelsrichtungen geht. Zwischen diesen so kreuzweise angelegten Wegen erstehen Anpflanzungen von Strauchwerk. Das Ganze wird eingesäumt von einem Wege, der rund um den Platz führt, und der von einer Baumallee eingefaßt wird. Nach den Straßen zu soll die Anlage durch eine niedrige Schutzmauer abgegrenzt werden.

:=: **Gerthe-Hiltrop,** 23. Nov. Am Sonntag abend wird der evangelische Kirchenchor unter Mitwirkung des gesamten Wittener städtischen Orchesters das von Romberg vertonte „Lied von der Glocke" zu Gehör bringen. Außerdem wird das Orchester Fliegner die Ouvertüre zur Oper „Oberon" und „Am Chiemsee" vortragen. Der Vorverkauf zu dieser Veranstaltung hat bereits rege eingesetzt.

(:) **Gerthe,** 23. November. Am 1. Dezember veranstaltet der Königin Luise-Bund in Hiltrop, eine Adventsfeier, verbunden mit einem Großmütterchen-Kaffee. Die Leitung des Bundes will ihre Mitglieder in einem einfachen Samariterkursus ausbilden lassen.

⊙ **Gerthe,** 23. November. Die Steuerkarten für 1927 werden in den nächsten Tagen durch die Boten des Amtes jedem Arbeitnehmer zugestellt. Alle diejenigen Arbeitnehmer, die eine Steuerkarte bis zum 15. Dezember nicht erhalten haben, wollen sich im Zimmer 15 des Amtshauses bezw. bei der Verwaltungsstelle melden. Die Steuerkarten sind spätestens am 1. Januar 1927 bezw. bei Beginn des Dienstverhältnisses dem Arbeitgeber auszuhändigen. Zum Einkleben von Steuermarken etwa benötigte Einlagebogen können im Zimmer 15 des Amtshauses abgeholt werden. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Steuerkarten gut aufzubewahren sind. Für die Ausstellung von Duplikat-Steuerkarten als Ersatz für verlorene, unbrauchbar gewordene oder zerstörte Steuerkarten wird eine Gebühr von 1 Mark erhoben.

s **Gerthe,** 23. Nov. Das Missionsfest ergab durch Sammlungen den Betrag von 96,64 Mark, die dem Werke der Mission zugeführt werden konnten. — Das Jahresfest der Frauenhilfe ergab für den Kindergartenbau einen Ueberschuß von 900 Mark, sodaß die Summe, die die Frauenhilfe bisher gesammelt hat, dadurch auf 1817,80 Mark gestiegen ist. — Der Andrang zur Höhensonnenstation ist sehr groß, ein deutliches Zeichen für die Notwendigkeit dieser Einrichtung.

s **Harpen,** 23. Nov. Am ersten Adventssonntag soll nachmittags 4 Uhr in der Kirche zum ersten Male silberne und goldene Konfirmation gehalten werden. Dazu sind alle Gemeindeglieder eingeladen, die in den Jahren 1876 und 1901 konfirmiert worden sind, ganz gleich, ob in Harpen oder anderswo. Anschließend findet im Gemeindeheim ein Kaffeetrinken statt. — Die hiesige Apotheke wird von den Gemeindeeingesessenen viel zu wenig berücksichtigt. Wenn das so weitergeht, liegt die Gefahr nahe, daß Harpen das Apothekenbedürfnis abgesprochen und die Apotheke eingezogen wird.

br. **Werne,** 23. Nov. Der Kirchenchor veranstaltet Sonntag, 5. Dezember, abends 7½ Uhr, in der evangelischen Kirche ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Armen in der Gemeinde. Als Solisten haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt: Frl. Flick aus Dortmund (Sopran), Konzertmeister Kurz Finkgarten aus Dortmund (Baßbarivon), Professor Weidinger aus Nürnberg (Violine) und der Organist der Kirche Lehrer Taeger von hier. Als größeres Chorwerk gelangt der erste und zweite Teil des Oratoriums Jesus Nazarenus, bearbeitet von Leipold für Soli, Chor und kleines Orchester, zur Aufführung. Möge in Anbetracht des guten Zweckes das Konzert eine allseitige Unterstützung finden und ein guter Betrag der Wohlfahrtskommission zugewiesen werden können. — Die im Jahre 1922 eingerichteten Sammelklassen gehen jedes Jahr in der Schülerzahl zurück. Zu Anfang waren es vier Klassen; nach ungefähr drei Jahren mußte die Lehrerinstelle und jetzt am 1. November eine Lehrerstelle eingehen. Der Inhaber, Schulamtsbewerber Haeckel aus Hamm, hat sich als stellenlos der Arnsberger Regierung zur Verfügung gestellt. — Die nächste Kur für die erholungsbedürftigen Kinder aus dem Landkreise Bochum in Bad Rothenfelde beginnt am 24. November und endet am 22. Dezember. Anträge hierzu sind jedesmal an die Fürsorgeschwestern im alten Amtshause zu stellen.

= **Langenbreer,** 23. November. Die Termine zur Zahlung der „Grundvermögens- und Hauszinssteuer nebst Gemeindezuschlägen bis Ende November d. J., der Entwässerungsgebühren für das 1., 2. und 3. Vierteljahr, der Gewerbe-Ertragssteuer für das 3. Vierteljahr" sind verstrichen; in den nächsten Tagen werden die Rückstände angemahnt. — Gestern morgen gegen 10¾ Uhr wurde auf der Provinzialstraße von einem Lieferwagen der Brotfabrik Ruwe, Wanne, beim Ueberqueren der Straße der 74jährige Johann Prostka von Stockum von dem rechten Kotflügel erfaßt und erlitt einen Bluterguß. Den Führer trifft wahrscheinlich keine Schuld. Der alte Mann ist inzwischen gestorben. — Es wird gebeten, die in Fabriken, Geschäften und sonstigen Betrieben zur Nachtzeit beschäftigten Erwerbslosen dem Erwerbslosenbüro, Amt Langendreer, namhaft zu machen, damit eine Unterstützung solcher Personen aus der Erwerbslosenfürsorge unterbleibt.

h **Stockum,** 23. November. Als am Montag vormittag der Berginvalide Johann Prostka von der Wittener Straße 58 hierselbst, über die Provinzialstraße gehen wollte, wurde er plötzlich von einem Geschäftsauto, das aus der Richtung vom Crengeldanz kam, überfahren. Aeußere Verletzungen hatte Prostka wohl nicht erhalten. Der Ueberfahrene wurde nach seiner Wohnung gebracht und ist dort im Laufe des Nachmittags gestorben. Der 74jährige Greis hatte wahrscheinlich das Hupensignal des Autoführers überhört.

Aus dem Kreis Hattingen.

k. **Linden-Dahlhausen,** 23. Nov. Unsere Großgemeinde soll eine weitere Verkehrsverbesserung erfahren. Das Projekt einer elektrischen Ueberlandbahn von Gelsenkirchen über Wattenscheid, Höntrop, Dahlhausen und Linden zur Ruhr soll beschlossene Tatsache sein. Sie soll bei Dickerhoff in Linden, etwa dort, wo die große Verbandsstraße die Bochumer Straße überquert, in die vorhandene Straßenbahn einmünden. Diese Strecke soll bestimmt im kommenden Frühjahr weiter zweigleisig ausgebaut werden. Auch ist nunmehr die Vermessung zur Erbreiterung der Hoch- und Bochumer Straße in Linden vorgenommen worden, so daß auch mit der Erledigung dieser dringenden Arbeiten im kommenden Jahre bestimmt zu rechnen ist.

h **Stiepel,** 23. November. Der „Frauenverein Haar", der Jünglingsverein und der evangelische Kirchenchor beschlossen, am 19. Dezember eine gemeinsame Weihnachtsfeier bei Frische zu veranstalten. Der Kirchenchor wird wie in den letzten Jahren so auch dieses Mal der Feier durch eine größere Aufführung einen besonderen Gehalt geben; man hat hierzu ein „Deutsches Krippenspiel" von Friedrich Lienhardt ausgewählt, das sicherlich großen Anklang finden wird. Die in der Inflationszeit von der evangelischen Kirchengemeinde ins Leben gerufene „Grabhilfe" hat sich als segensreiche Einrichtung erwiesen. Sie zählt heute über 1800 zahlende Mitglieder und konnte bereits einen ansehnlichen Fond zurücklegen.

+ **Hattingen,** 23. Nov. Plötzlich ist Apothekenbesitzer Walter Boismard im Alter von über 50 Jahren an Schlaganfall gestorben. Er hatte sich nachmittags kurze Zeit zum Ausruhen aufs Sofa gelegt. Beim Aufstehen stürzte er tot zu Boden. B. war nicht verheiratet.

+ **Welper,** 23. November. In dem unter großer Teilnahme zur letzten Ruhe bestatteten Betriebsführer Theodor Kölln verliert die Henrichshütte einen Mitarbeiter, der auf eine an Erfolgen reiche Lebensarbeit in der Industrie zurückblicken konnte und seine Kräfte ganz dem Blechwalzwerk widmete. — Bei manchen Ansiedlern unserer Gartenstadt ist die Ansicht vertreten, daß sie ihr Federvieh in den Wintermonaten ohne weiteres im Nachbargarten frei umherlaufen lassen können. Natürlich ist das ein Irrtum, und wenn der Gartenbesitzer klagt, gibt's für den Hühnerbesitzer teure Eier.

w **Winz,** 23. Nov. Bereits im Jahre 1923 hat man sich in den alten Gemeinden Winz und Baak bemüht, einen Kommunalfriedhof zu schaffen, doch fiel zur damaligen Zeit der Plan infolge der finanziellen Schwierigkeiten ins Wasser. — Die Amtsverwaltung Hattingen hat sich, da die Stadt Hattingen es ablehnt, Personen aus dem Amte auf dem südlichen Kommunalfriedhof beisetzen zu lassen, an die Gemeinde Welper gewandt, und zwar mit vollem Erfolg. In einer Gemeinderatssitzung (vom 22. 9. 1926) wurde eine aus vier Herren bestehende Kommission gewählt, die für Schaffung eines eigenen Kommunalfriedhofes das Nötige in die Wege leiten soll.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

= **Wanne-Eickel,** 23. Nov. Oberbürgermeister Kiwitt ist von seinem Amt als Bürgermeister der Stadt Münster entbunden worden und kann nunmehr in Kürze seinen hiesigen Posten antreten. Es geht ihm der Ruf eines starken, zielbewußten Finanzdezernenten voraus; er hat hier Gelegenheit, die Finanzverhältnisse der jungen Mittelstadt Wanne-Eickel zu sanieren. — Die Städte Wanne-Eickel und Wattenscheid sind dem Versorgungsamt Gelsenkirchen zugewiesen worden.

po **Wanne-Eickel,** 23. November. Einem Kaufmann auf der Hindenburgstraße wurde am 16. d. M. aus dem unverschlossenen Pferdestall ein Pferdeblattgeschirr gestohlen. — Das Fest der silbernen Hochzeit begingen gestern die Eheleute Pasternak, Gelsenkirchener Straße. — Der Haus- und Grundbesitzerverein hat für Mittwoch abend ½8 Uhr seine sämtlichen Bezirksgruppen zu einer Mitgliederversammlung in das Kurhaus geladen. — Unter riesengroßer Beteiligung fand gestern nachmittag die Beisetzung des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Pastors Hollmann auf dem evangelischen Friedhof in Röhlinghausen statt. Die Grabrede hielt Pastor Tigges. Sämtliche Pfarrer der Kirchensynode Wattenscheid-Gelsenkirchen nahmen an der Beerdigung teil.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

() **Wattenscheid,** 23. Nov. Der Schwindler mit dem Ochsenblut wurde am letzten Samstag in Gütersloh verhaftet, als er dort dasselbe Manöver versuchte wie hier. Glücklicherweise befanden sich am Samstag mehrere Kriminalbeamte aus Wattenscheid in Gütersloh, die sich des Falles in einem Westenfelder Krankenhaus erinnerten und sich den seltsamen Kranken einmal ansahen. Bei der Durchsicht der Papiere erkannte man, daß sie gefälscht waren. Darauf wurde der Mann verhaftet. Die nähere Untersuchung hat ergeben, daß es derselbe Schwindler ist, der dieses Manöver in schon 20 Fällen mit Erfolg versucht hat. Arbeitslosigkeit hat ihn, wie er sagt, zu diesem Schritt getrieben. In seiner Manteltasche fand man noch eine große Flasche voll Ochsenblut, das er des Morgens frisch bei einem Metzger gekauft hatte.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

□ **Gelsenkirchen,** 22. Nov. Das Kleingartenamt Gelsenkirchen hat durch die Stadtgartenverwaltung einen Plan zur Vergrößerung des Bulmker Stadtgartens ausarbeiten lassen und hierbei für die Kleingärtner 200 Kleingärten mit in den Plan aufgenommen. Weitere Pläne in anderen Stadtteilen zur Schaffung von Dauergärten sind in Beratung. Die Erweiterung des Bulmker Stadtgartens und die Kleingärten liegen in dem vom Siedlungsverbandspräsidenten als dauernde Grünfläche bezeichneten Gelände. — Ein schweres Unglück trug sich hier in der vergangenen Nacht zu. In einer Ringofenziegelei hatten vier erwerbs- und wohnungslose Arbeiter sich Nachtquartier zurecht gemacht. Anscheinend haben die vier Leute sich in der Nacht ein Feuer angezündet, um sich gegen die Kälte zu schützen. Heute morgen wurde die Feuerwehr alarmiert. Man fand einen der Männer bereits tot, ein zweiter hatte lebensgefährliche Brandwunden erlitten. Die beiden übrigen waren mit leichteren Brandverletzungen davongekommen.

⚔ **Gelsenkirchen,** 23. Nov. Folgender Vorfall, der auf die trüben Verhältnisse der Zeit ein bezeichnendes Licht wirft, wird von der Polizei mitgeteilt: Seit einiger Zeit benutzen einige Arbeits- und Obdachlose den Ringofen einer Ziegelei an der Watermannstraße als Schlafstätte. So nächtigten dort in der Nacht zum vergangenen Sonntag nicht weniger als vier Personen, denen der Umstand, daß sie in dem Raum, in dem Stroh lagerte, eine offene Kerze benutzten und daß sie mehr oder weniger dem Alkohol zugesprochen hatten, zum Verhängnis wurde. Die Viere hatten sich schon zur Ruhe gelegt, als einer, der noch nicht „genug" getrunken hatte, sich erhob, um aus der Flasche eines seiner Schlafgenossen noch einen Schluck zu nehmen, wobei er wahrscheinlich die Kerze umwarf oder sonstwie dem Stroh mit Feuer zu nahe gekommen ist, so daß ein Brand entstand. Die Trunkenheit der Leute muß ziemlich stark gewesen sein; denn als der erste infolge der Hitze erwachte, stand der Raum schon in hellen Flammen. Es gelang ihm nur noch, zwei seiner Freunde zu wecken, während der Weg zu dem Dritten schon durch das Feuer abgeschnitten war. Dieser, der arbeitslose Johann Keul, der sich schon seit einigen Jahren hier aufhielt, lag an einer Seite, an der das Feuer besonders stark war. Keul ist bis zur Unkenntlichkeit verbrannt, aber auch ein anderer erlitt derart schwere Brandwunden, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Von den beiden übrigen trug einer geringe Brandwunden davon, während der andere als einziger ohne Schaden davonkam.

Stadtkreis Herne.

£ **Herne,** 22. Nov. Einem hiesigen Kaufmann in der Schäferstraße wurden aus seiner Wohnung 210 M. bares Geld, zwei Geldbörsen und verschiedene andere Sachen gestohlen. — Bei einem Einbruch in einem verschlossenen Gerätewagen erbeuteten die Spitzbuben ein Quantum Blei, dessen Gewicht so schwer war, daß sie es mit einer Karre fortschaffen mußten. — Das städtische Wohlfahrtsamt warnt vor nicht genehmigten Sammlungen. — In der letzten Sitzung der städtischen Friedhofsdeputation wurde der Haushaltsplan für 1927 beraten. Neu in den Etat eingesetzt sind die Mittel für die Umgestaltung des Vorplatzes am Eingang des Südfriedhofes, sowie für die Umgestaltung des Neumarktes, Karlsplatz und La Roche-Platz. — Die städtische Baudeputation stimmte einem Vorschlage der Verwaltung zu, wonach die südliche Hälfte der Hustraße an der Einmündung in die Bochumer Straße ausgebaut werden soll. — Die Ehefrau Josefa Ernst aus Barmen versuchte sich hier im Rhein-Herne-Kanal zu ertränken. Sie wurde aber von zufällig des Weges kommenden Schiffern beobachtet und an Land gezogen. Wie festgestellt wurde, gilt Frau E. schon seit einiger Zeit in Barmen als vermißt.

Erregte Gemeinderatssitzung in Laer.

g. **Laer,** 23. November.

Die heutige Gemeinderatssitzung, die im Gemeindehaus unter Vorsitz des Gemeindevorstehers Fischer stattfand, nahm teilweise einen sehr erregten Verlauf. Der Anlaß dazu war, daß ein jetzt pensionierter Verwaltungsbeamter in ehemals führender Stellung innerhalb der Gemeindeverwaltung Laer Unterschlagungen von 4000 Mark gemacht haben soll. Zu dieser Angelegenheit führte nach Eröffnung der Sitzung Vorsteher Fischer u. a. aus: Verschiedene Leute in der Gemeinde warteten auf eine Sensation. Es sei wohl etwas vorgefallen, jedoch sei das Geld wieder herbeigeschafft und die Gemeinde nicht geschädigt worden. Der Fall sei der Staatsanwaltschaft übergeben worden, und es sei nicht angebracht, in das Verfahren einzugreifen. Nach Schluß der Tagesordnung würde zu dem Fall weitere Aufklärung erteilt werden.

Sodann wurde in die Beratung der Tagesordnung eingetreten. Die in dem Etat vorgesehenen 500 Mark für die Jugendpflege sollen im Verhältnis der Mitgliederzahl der Jugendlichen an die Jugendpflege treibenden Vereine verteilt werden. Es entfallen pro Kopf 79 Pfennig. Die Gemeindevertretung gab ihre Zustimmung. Die nach dem 31. März 1924 fertiggestellten Wohnungsbauten sollen von der gemeindlichen Grundvermögenssteuer befreit werden. Die Gemeindevertretung stimmte zu. Es wurde dann mitgeteilt, daß der Plan einer Gasversorgung von Uemmingen fallen gelassen worden sei, da sich nur zwei Interessenten gemeldet hätten. Der Gemeindevorsteher teilte ferner mit, daß die Friedhofsangelegenheit von neuem aufgenommen werden solle. Das Bauamt solle nach günstigem Gelände Umschau halten. Jedoch sei dies eine sehr schwere Lösung, da z. B. von einem Landwirt für einen Morgen 5700 Mark gefordert worden seien. Es wurde beschlossen, bei sämtlichen Gewerbetreibenden den 100 Prozent übersteigenden Betrag der Vorauszahlung auf die Gewerbesteuer von 1925 niederzuschlagen. Der nördlich des Hellwegs belegene Teil der Talstraße erhält die Bezeichnung Habenscheiderstraße. Die Ottostraße soll eine Straßenbeleuchtung erhalten, und zwar sollen vier Straßenlaternen errichtet werden. Die Kosten wurden bewilligt. Ferner wurde mitgeteilt, daß ein von der Sparkasse Wiesdorf am 15. August 1919 aufgenommenes Darlehen in Höhe von 678 000 Mark, von dem Aufwertungsgericht auf 18 816,41 Mark aufgewertet worden sei. Einwendungen wurden nicht erhoben.

Da die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erschöpft war, verlangten verschiedene Gemeindevertreter, daß die gestellten Dringlichkeitsanträge zur Sprache kämen.

Gemeinde-Vorsteher Fischer führte darauf aus, als er von den Verfehlungen erfahren habe, habe er sofort dafür gesorgt, daß die Gelder wieder herbeigeschafft würden. Dieses sei geschehen. Das geforderte Verlangen in einem der Anträge auf Einsetzung einer Untersuchungskommission entbehre jeder rechtlichen Grundlage. Wenn dieser Punkt zur Verhandlung komme, müsse er den Vorsitz niederlegen.

Gv. Sippel (Z.) wies darauf hin, daß die Verfehlungen weit zurücklägen. Wäre die Veruntreuung eher aufgedeckt worden, so hätte der Beamte keine Abfindung von 7500 Mark erhalten. Mit diesem von der Gemeinde erhaltenen Geld sei dann erst der Fehlbetrag gedeckt.

Im Laufe der Debatte erschien der Amtmann Boos.

Oberverwaltungsinspektor Sierich erklärte, daß nach dem Bekanntwerden des Vorfalles das Amt das Geld sicherstellen ließ und Anzeige erstattet habe.

Hierauf nahm der Amtmann Boos das Wort und nahm zu dem Vorfall in längerer Ausführung Stellung. Der Fall müsse sachlich behandelt werden. Die Staatsanwaltschaft habe bereits eingegriffen. Er könne nur raten, das Ergebnis der Untersuchung abzuwarten. Man solle den Vorfall doch nicht politisch ausschlachten. Daß diese Verfehlung durch einen Verwaltungsbeamten erfolgt sei, liege darin, daß infolge des Anschwellens der vielen Aufgaben die klare Scheidung zwischen Verwaltung und Kassenführung nicht mehr eingehalten worden sei. Hieraus müsse für die Zukunft die Lehre gezogen werden. Er sei gegen die Beförderung des betreffenden Beamten in Gruppe 9 der staatlichen Besoldungsordnung gewesen, aber die Gemeindevertretung habe anders beschlossen.

Gv. Sippel (Z.) erklärte, die Gemeindevertretung habe sich nur widerstrebend dem Drucke gefügt, der damals geltend gemacht worden sei. Er wünsche im Interesse der Vereinfachung des Verwaltungsapparats die Verlegung der Amtsverwaltung nach Laer.

Amtmann Boos erklärte, daß seitens des Amtes bereits ein Grundstück in Laer gekauft worden sei, auf dem wahrscheinlich ein Verwaltungsgebäude errichtet werden würde. Jedoch müsse die Lösung des Landkreisproblems vorher erfolgen.

Gv. Jortzig (Komm.) wünschte, daß bei derartigen Vorfällen die Gemeindevertretung sofort in Kenntnis gesetzt würde.

Als der Gv. Börnke (D. V. P.) dem Amtmann vorwarf, daß er als Leiter des Amtes besser hätte aufpassen sollen, wies der Amtmann die Aeußerungen energisch zurück und verbat sich die versteckten Anwürfe einer Mitschuld.

Im Verlauf der weiteren Debatte stellte es sich heraus, daß der in Frage kommende Beamte wohl in die Gruppe 9 befördert worden sei, aber auf die geldlichen Vorteile der höheren Einstufung bis zur Regelung der Eingemeindungsfrage verzichtet habe.

Amtmann Boos sagte eine gründliche Nachprüfung dieser Angaben zu, da das Gehalt der Gruppe 9 an den Beamten zur Auszahlung gelangt sei.

Da auf weitere Erörterung verzichtet wurde, wurde in die geheime Sitzung eingetreten.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Schwerte,** 23. Nov. Ein Schleifer von hier hatte wegen eines Vergehens eine Gefängnisstrafe erhalten, die er für viel zu hoch hielt. Als er abgeführt werden sollte, hielt er sich an die Anklagebank fest und war gutwillig nicht zu bewegen, seinen Platz zu verlassen. Er mußte mit Gewalt abgeführt und in seine Zelle gebracht werden. Hier schlug er alles kurz und klein und holte sich dabei eine schwere Verletzung am Unterarm. Die Ueberreste der zerschlagenen Gegenstände türmte er auf einen Haufen, den er in Brand steckte. Zum Glück wurde das Feuer rechtzeitig bemerkt und konnte gelöscht werden. Der Mann will an geistiger Umnachtung gelitten haben und sich des ganzen Vorfalls nicht zu entsinnen wissen. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis.

§ **Kamen,** 22. Nov. Der Arbeiter Friedrich Zey hatte sich hier am 2. November eine Bahnsteigkarte gelöst, und war damit in den Zug nach Münster gestiegen. Er wurde aber ertappt. Der hinterzogene Betrag betrug 1,60 Mark. Zey hatte sich nun wegen Betruges vor dem Schöffengericht in Münster zu verantworten. Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis.

Letzte Telegramme

Sieben Monate Gefängnis wegen Beleidigung des Reichspräsidenten.

Köln, 23. November.

Das Schöffengericht verurteilte den verantwortlichen Redakteur des kommunistischen Blattes „Sozialistische Republik", Stadtverordneten Peter Stahl, wegen Beleidigung des Reichspräsidenten zu sieben Monaten Gefängnis. Die Beleidigung wurde erblickt in einem von dem Angeklagten in seiner Zeitung veröffentlichten Bericht mit der Ueberschrift: „Achtung Hunde".

Ueber Nacht Millionär.

Kaiserslautern, 23. November.

Eine in bescheidenen Verhältnien lebende Familie in Scheibenhardt in der Pfalz erhielt dieser Tage die Nachricht aus Amerika, daß sie 400 000 Dollar geerbt hat.

Verhaftung einer Falschmünzerbande.

Stuttgart, 23. November.

Der 29jährige Kaufmann Hermann Grasser hatte in Gemeinschaft mit seinem 27 Jahre alten Bruder Karl in der elterlichen Wohnung in Cannstadt eine größere Anzahl sehr gut gelungener Zweimarkstücke hergestellt und seit Anfang Oktober in Württemberg und im Rheinland in Verkehr gebracht. An dem Absatz der Falschstücke hatten die Geliebten der Falschmünzer mitgewirkt. Sämtliche Beteiligten wurden festgenommen.

Massenerkrankungen nach dem Genuß verdorbener Wurst.

Königsberg i. Pr., 23. November.

Hier sind, wahrscheinlich infolge von Genuß nicht einwandfreier Wurst, beim Ausbildungsbataillon Infanterieregiment etwa 90 Mann an Leib- und Darmbeschwerden erkrankt. Gefahr für die Umgebung besteht nicht.

Verwegener Juwelenraub in London.

London, 23. November.

Gestern abend fuhren zwei Männer in einem Auto vor einem Juwelierladen in einer der vornehmsten Londoner Straßen vor. Einer von ihnen schlug die Fensterscheibe des Juweliergeschäftes ein, der andere ergriff ein Tablett mit Juwelen im Werte von 1000 Pfund. Ehe der Besitzer des Ladens Alarm schlagen konnte, waren die Diebe mit der Beute im Auto verschwunden.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Verlangen Sie stets ausdrücklich

MAGGIs Würze und achten Sie genau darauf, daß Ihr Fläschchen aus MAGGIs großer Originalflasche gefüllt wird. In dieser darf nach dem Gesetz nichts anderes feilgehalten werden als

MAGGIs Würze



Auch EINLAGE!

DAMEN- u. KINDER-KONFEKTION

zu Serienpreisen

Serie 1 Damen-Mäntel und Kleider **5.00**

Serie 2 Damen-Mäntel und Kleider **15.00**

Serie 3 Damen-Mäntel und Kleider **25.00**

Serie 4 Damen-Mäntel und Kleider **45.00**

Serie 5 Damen-Mäntel und Kleider **75.00**

Serie 6 Damen-Mäntel und Kleider **95.00**

Serie 1 Kinder-Mäntel und Kleider **5.00**

Serie 2 Kinder-Mäntel und Kleider **10.00**

Serie 3 Kinder-Mäntel und Kleider **15.00**

Serie 4 Kinder-Mäntel und Kleider **25.00**

GEBRÜDER **ALSBERG** A.G. BOCHUM

Vereinigte **Stadttheater** Bochum Duisburg

Mittwoch, 24. Nov., 7.30 bis 10.30, A. 11:
Der liebe Augustin.
Operette in 3 Akten von Leo Fall.
Donnerst., 25. Nov., 8 bis nach 10.30: Zum ersten Male! In neuer Einstud. und Einrichtung! B. 10:
Und das Licht scheinet in der Finsternis.
Schauspiel in 5 Akten von Leo Tolstoi.

Union-Palast
Hauptrestaurant.
Tägl. 7—1 Uhr:
Künstler-Konzert
der erstklassigen Hauskapelle
Dortmunder Union Ausschank.

Operetten-Theater
BOCHUM (Union-Palast)
Neue Direktion: H. Schneider.
Täglich 8 Uhr
Beim
Vater Rhein
unter der blühenden Linde!!
Operette in 3 Akten
?? ASTA NIELSEN ??

Geschlossener 10/30 PS.-
N.A.G. Wagen
äußerst billig z. verkaufen. — Angebote unter B. H. 72828 an die Geschst.

Operettentheater Bochum
Direktion: Hans Schneider
Sensations-Gastspiel
Asta Nielsen
mit ihrem Ensemble in
Rita Cavalini
30. November, abends 8 Uhr.
Preise von 1—6 Mark.
Vorverkauf Theaterkasse. - Vorzugskarten ungültig

Buntes Theater TONHALLE
Riesen-Erfolg ! der neuen Kunstkräfte
Cymbal-Virtuosin
Bercsény
Darrero
der Mann mit dem drehbaren Kopf.
Der sprechende Hund
M. u. W. Niblett
u. s. w.
Tägl. abds. 8¼ Uhr

Brennholz
zerkleinert, in Klötz., auf Ofenlänge gekappt u. langes für Heizungsanl., sämtlich vorrätig. (a2326
H. Knüwer, Ottostraße 66 I.

Dampfmaschine u. Schaukelpferd z. vk. 72865 Antoniusstr. Nr. 9, 3. E., r.



Der Wolgaschiffer

Ein Menschenschicksal aus den Tagen der russischen Revolution in 10 Akten.

Ab Freitag **Weltlichtspiele** Ab Freitag

Vortragsabend
der Gesangschüler von Maria Hense
Donnerstag, den 25. November 1926, abends 8 Uhr, in der Loge, Humboldtstraße 14.
Vorverkauf in der Musikalienhandlung J. Wicharz, Kortumstraße 6 und bei C. Regelmann, Hattingerstraße 28.
Vortragsfolge — Preis 1 Mk. — berechtigt zum Eintritt.
Der Reinertrag ist für das Deutschtum im Auslande.

Sonderangebot!
Ia. frische **Süßrahmbutter** **2.00** Mk.
beste Qualität, ... Pfund nur
Wiederverkäufer Extrapreise.
Sass nur Brückstr. 42 Marienstr. 25.

VORANZEIGE:
Kaufmännischer Verein e. V. Bochum
Dienstag den 30. November abends 8½ Uhr, in der Bürgergesellschaft:
Karl Ettlinger („Karlchen" aus der Jugend)
Heiterer Abend
Karten für Nichtmitglieder Mk. 150 an der Abendkasse.

Wörishofener
Gicht- und Rheumatee
Nur zu haben im
Wörishofener Kräuterhaus
Viktoriastraße 3 gegenüber der Hauptpost.

Kunstverein Bochum.
Donnerstag, den 25. Nov., abends 8 Uhr im Parkhaus
2. Vortrag
mit Lichtbildern
des Privatdozenten Dr. Kästner vom Folkwangmuseum in Essen über
„Die Entwicklung der Stilarten"

Günstige Einkaufsgelegenheit für jede Hausfrau!
Aluminium- Haus- und Küchenartikel
in großer reichhaltiger Auswahl zu konkurrenzlosen Preisen. Einzelverkauf an Private. Wiederverkäufer großen Extra-Rabatt.
Erwin Dierks, Bochum
Kanalstraße 10, Fernspr. 110
(Eingang Bergstraße).

Ewige Jugend
auch genannt „Nitol"
Haarfarbe - Wiederhersteller gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder.
Keine Haarfarbe
Machen Sie einen Versuch. Sie werden erstaunt sein über den Erfolg.
Einzige Verkaufsstelle
Otto Nebel
Friedrichstr. 4

Neue Moden-
Zeitschr., Journale, wie Beyer, Ullstein, Bobach, Lyon, lief. i. Haus, a. n. auswärts. Buchh. Esser, Boch., Brückstr. 48.

Ein fast neues
Fahrrad
sehr bill. zu verk. H. Neumann, B.-Hamme, Robertstraße 61, 1. Etg.

Bochumer Nachrichten.

Die Ueberschichtenfrage im Ruhrbergbau.

Den Werksverwaltungen des Ruhrbergbaues ist von Arbeitnehmerseite zum Vorwurf gemacht worden, sie hätten in größerem Umfange Ueberschichten verfahren lassen, statt erwerbslose Bergarbeiter einzustellen. Einer Entgegnung von Arbeitgeberseite entnehmen wir folgende Ausführungen:

Im April d. J. konnte die vorhandene Belegschaft in Höhe von etwa 567 000 Mann infolge der damals vorliegenden Absatzverhältnisse nicht voll ausgenutzt werden. Die Belegschaft war um rund 20 000 Mann zu hoch, wie sich aus der hohen Zahl der Feierschichten wegen Absatzmangels ergibt. Erst infolge des englischen Bergarbeiterstreiks konnte die Belegschaft nach und nach voll beschäftigt werden. Angesichts der Unübersichtlichkeit der Verhältnisse, sowie der Tatsache, daß bei den besonderen Verhältnissen des Untertage-Bergbaues die Belegung neuer Arbeitspunkte in größerem Ausmaße nicht von heute auf morgen möglich ist, wurde es erforderlich, Ueberschichten zu verfahren. Für den Ruhrbergbau war es naturgemäß besonders wichtig, die beim Ruhreinbruch verlorenen Absatzmärkte wieder zu gewinnen. Im Juni stieg bereits die Belegschaftsziffer. Die Hauptsteigerungen folgten in den nächsten Monaten, als sich die Verhältnisse etwas mehr stabilisiert hatten. Insgesamt sind seit Mai d. J. über 35 000 Bergarbeiter neu eingestellt worden. Bemerkenswert ist, daß die Ueberschichten im September gegenüber den Zahlen von Juli und August zurückgegangen sind. Die Verhältnisse haben sich aber inzwischen so entwickelt, daß durch Neueinstellungen eine Mehrförderung zurzeit nur in verschwindend geringem Umfange erreicht werden kann, da Kohlenhauer nach den Feststellungen des Landesarbeitsamtes nur noch in einer, angesichts der Größe des Bezirks, sehr geringen Zahl vorhanden sind. Das Landesarbeitsamt hat festgestellt, daß am 1. November nur 1761 voll leistungsfähige Hauer als arbeitssuchend bei den Arbeitsnachweisen des gesamten Ruhrbezirks gemeldet waren. Diese Zahl hat sich inzwischen noch wesentlich verringert. Ein Teil ist auch nicht gewillt, den Ort, an dem sie seit Generationen sitzen, zu verlassen. Angesichts dieser Unmöglichkeit, genügend Arbeitskräfte zu erhalten, bleibt naturgemäß nichts anderes übrig, als die Förderung durch Ueberschichten in gewissem Ausmaße zu steigern. Zu berücksichtigen ist dabei, daß die Verhältnisse sich insofern im Laufe der langen Dauer des englischen Streiks verändert haben, als Haldenbestände nur noch in geringem Umfange zur Verfügung stehen, andererseits aber sowohl die im Interesse der Volkswirtschaft wichtigen Verträge mit ausländischen Abnehmern, die meist schon im Sommer d. J. abgeschlossen sind, erfüllt werden müssen, des weiteren der infolge einer im Zusammenhang mit dem englischen Streik festzustellenden Besserung der Lage in anderen Industrien erhöhte Inlandsbedarf gedeckt werden muß, der noch durch den besonderen Winterbedarf verstärkt wird.

Ueber das Ausmaß der Ueberschichten sind vielfach Mitteilungen gemacht worden, die ein falsches Bild von der tatsächlichen Lage der Verhältnisse geben. So werden in einer Zuschrift des christlichen Gewerkvereins zur Ueberschichtenfrage im Ruhrbergbau, zusammengefaßt für die Monate Juni, Juli, August für verschiedene Zechen des Bezirks die Gesamtzahlen der verfahrenen Ueberschichten angeführt. Selbstverständlich können diese Zahlen kein richtiges Bild geben, wenn nicht gleichzeitig die zugehörigen Belegschaftsziffern angegeben werden. So machen die auf der Schachtanlage „Shamrock 3/4" insgesamt von Juni bis August verfahrenen 17 443 Ueberschichten im Durchschnitt der Monate Juni bis August je Vollarbeiter der Zeche nur 2,17 Ueberschichten aus. Die Zahl für August beträgt dabei beispielsweise nur 1,81 Ueberschichten. Bemerkt sei, daß an den produktiven Ueberschichten nicht allein die Gedingearbeiter, sondern aus betrieblichen Gründen auch ein großer Teil der übrigen Untertagebelegschaft, zum Teil auch die Uebertagebelegschaft beteiligt ist.

---

* **Der Ministerbesuch in Bochum.** Die Besichtigungsreise des preußischen Ministerpräsidenten Braun und des Wohlfahrtsministers Hirtsiefer im rheinisch-westfälischen Industriegebiet nahm am Dienstag ihre Fortsetzung im Bochumer Bezirk. In Begleitung der Minister befanden sich Staatssekretär Scheidt, Ministerialrat Geheimer Regierungsrat Fischer und Ministerialrat Elfgen. Vom Verbandspräsidium waren zugegen Verbandspräsident Happ und Regierungsdirektor Fritze, und vom Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Verbandsdirektor Dr. Schmidt und die Beigeordneten Dr. Rappaport, Dr. Hövel und Hansing sowie Regierungsbaumeister Heller. Die Besichtigungsreise sollte den Ministerpräsidenten und seine Begleiter über den gegenwärtigen Zustand und den Fortschritt der in Bau befindlichen Hauptverbandsstraßen unterrichten. Gleichzeitig wurden die schwebenden Siedlungsfragen erörtert und ein Ueberblick über die Lage des zeitigen Siedlungsstandes und der damit zusammenhängenden Verkehrsfragen gegeben. In Bochum erfolgte eine Besichtigung der im Bau begriffenen Verbandsstraße Ost-West Dortmund — Bochum — Essen, der neuen Schutzpolizeikaserne an der Castroper Straße sowie der in der Nähe befindlichen Siedlung am Rottmannshof und an der Dortmunder Straße sowie der dort angelegten neuen Grünflächen. Im Anschluß an die Besichtigungsfahrt wurde im städtischen Parkhaus ein Frühstück eingenommen, an dem außer Vertretern der Stadt auch Vertreter des Polizeipräsidiums sowie der umliegenden Stadt- und Landkreise teilnahmen. Von hier erfolgte die Weiterfahrt über Witten nach Dortmund.

* **Die Vertreter der Lehrerschaft für die Schuldeputation im Stadtkreis Bochum.** Eine Wahl hat nicht stattgefunden, da nur eine Liste eingereicht worden ist. Somit gelten die in der Liste aufgeführten Damen und Herren als gewählt. In Frage kommen: Rektor Bertram, Rektor Kemner, Lehrer Gehls, Lehrer Kusenberg, Konrektorin Fräulein Feldmüller, Konrektorin Fräulein Johanna Winkler I.

* **Lehrgang für Sozialbeamte.** Heute (Mittwoch) nachmittag 4½ Uhr findet in der Aula der Oberrealschule II in Bochum, Königsallee 79 (Straßenbahnlinie 9), der dritte Vortrag der Vortragsreihe für Sozialbeamte und -Beamtinnen statt. Der Direktor des Landesarbeitsamtes Westfalen-Lippe, Herr Dr. Ordemann, Münster, wird über 1. „Die Organisation des Arbeitsmarktes, unter besonderer Berücksichtigung der Erwerbslosenfürsorge", 2. „Die gegenwärtige Regelung der Erwerbslosenfürsorge" sprechen. Teilnehmerkarten sind in der Geschäftsstelle in Bochum, Maltheserstraße 14b, Eingang C, und eine Stunde vor Beginn des Vortrages in der Geschäftsstelle in der Aula der Oberrealschule II zu haben. Eine Vorlesungsgebühr wird nicht erhoben.

br **Aus der katholischen Gemeinde.** In der Herz-Jesukirche zu Hamme beginnt ab Sonntag während des Winterhalbjahres an den Sonn- und Feiertagen die erste Messe eine halbe Stunde später, also um 7 Uhr. — In der Filialkirche zu Bochum-West ist der Beginn der ersten Messe an Sonn- und Feiertagen vielfachen Wünschen der Gemeindemitglieder entsprechend eine Viertelstunde früher, also auf 7½ Uhr, angesetzt. Diese Aenderung tritt ebenfalls mit dem kommenden ersten Adventssonntag in Kraft.

:: **Kinderrückkehr.** Die im Kinderheim „Gottesgabe" bei Rheine untergebrachten Kinder kehren am 29. November nach hier zurück. Sie treffen mit dem Eilzug 5 Uhr 45 Minuten ab Dortmund um 6 Uhr 9 Minuten abends am Hauptbahnhof in Bochum ein. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder dortselbst abzuholen.

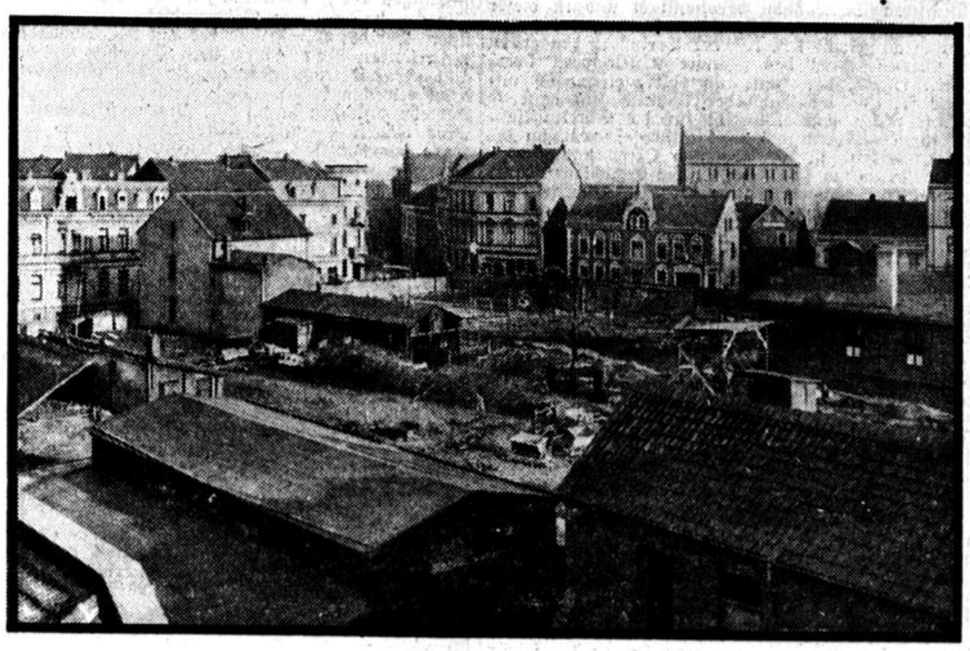
* **Eine Ermahnung an die Hausbesitzer.** Angesichts der Lockerung der Zwangswirtschaft für reine Ladenlokale und große Wohnungen erläßt der Hausbesitzerverein in Bochum eine Ermahnung an seine Mitglieder, die wegen ihrer Bedeutung für das gute Einvernehmen zwischen den beiden Vertragsschließenden weitere vorbildliche Bedeutung hat. Der Vereinsvorstand erklärt folgendes: „Die Verordnung ist jederzeit widerruflich. Es ist zu befürchten, daß diese wieder aufgehoben wird, wenn die Vermieter sich aus Gefühlen früherer Verärgerungen zu schikanösen Kündigungen oder ungebührlichen Mietsteigerungen hinreißen lassen sollten. Ganz abgesehen davon, daß ungebührliche Mietssteigerungen — auch wenn nur Fahrlässigkeit vorliegt — entsprechend den Bestimmungen des bestehen gebliebenen § 49a des MSchG. mit Geldstrafe oder Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden können, erwarten wir von allen Vermietern, daß alles vermieden wird, was die öffentliche Meinung gegen die Vermieter einnehmen und zu einem Widerruf der Verordnung führen könnte. Deshalb müssen 1) Kündigungen, soweit es irgend möglich ist, vermieden werden. Sind Kündigungen aus zwingenden Gründen nicht zu umgehen, dann ist eine angemessene, schonende Form zu finden, und es sind die Gründe offen anzugeben, die zur Kündigung zwingen. Mietsteigerungen, soweit nicht zwingende Gründe zur sofortigen Erhöhung vorliegen, müssen vorläufig unterbleiben. Kann auf Mieterhöhungen nicht verzichtet werden, dann ist tunlichst vorher der Rat der Vereins-Geschäftsstelle einzuholen. In die Hand der gewerblichen Vermieter und der Großwohnungs-Vermieter ist die Entscheidung gelegt, ob die Verordnung bestehen bleiben und weiter ausgebaut werden soll. Jeder von dieser Verordnung betroffene Vermieter muß sich seiner Verantwortung bewußt sein und sich würdig der ihm anvertrauten Freiheit zeigen."

× **Keine Hauszinssteuer für Wohnungsneubauten.** Gegenüber irrtümlichen Auffassungen, die über die Hauszinssteuerpflicht der aus öffentlichen Mitteln geförderten Wohnungsneubauten neuerdings zutage getreten sind, wird in dem „Bundesblatt des Reichsstädtebundes" erneut darauf hingewiesen, daß die seit dem 1. April 1924 errichteten und mit Hauszinssteuerhypotheken bedachten Wohnungsneubauten nach wie vor hauszinssteuerfrei sind.

x. **Saalfeier im Waisenhaus.** Der Sonntag brachte viele Besucher zum Waisenhaus, galt es doch, bei den lieben Kleinen einige Stunden in Freude zu verleben. Schon vor 14 Tagen wurde eine Saalfeier veranstaltet. Wegen Ueberfüllung mußten viele umkehren. Bei den Zwerglein und Elfen im Zauberreich der Frau Holle wurde jeder wieder Kind bei den Kindern. Die Symphonia verschönte den Abend durch Liedervorträge. Um die weitere geschmackvolle Ausfüllung des Abends machte sich noch in hohem Maße Solosängerin Fräulein Milte verdient. Sie gab köstliche Proben ihrer prachtvollen Stimme. Das Theaterstück „Die Zaubergeige" brachte Lachen ohne Ende.

g. **Betriebsrätekonferenz des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter.** Bei Hölscher fand am Sonntag eine Konferenz der Betriebsräte des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter statt. Der Vertreter der Zentrale, Wehner, gab einen längeren Bericht über die Zusammenarbeit der Organisation mit den Betriebsräten. Besonderes Augenmerk sei auf das Ueberschichtenunwesen zu richten; denn eine Folge der Arbeitsverlängerung und der Arbeitshast sei die Zunahme der Unfälle. Die kürzlich erlassene Verfügung des Oberbergamtes betreffend Ueberschichten stütze sich auf einen Bericht des Gesundheitsbeirats, der aber bereits vor

Ein Blick auf das Rathausbaugelände.



Unser Bild zeigt die Aufräumungsarbeiten auf dem zwischen Mühlenstraße und Albertstraße gelegenen Teil des Rathausbaugeländes, wo seit kurzer Zeit fieberhafte Tätigkeit herrscht. Die Kanalisations- und Rohrlegungsarbeiten für das neue Rathaus haben bereits längs der Albertstraße sowohl wie an der Alleestraße den Anfang genommen. Die vielerlei Holzbauten usw., die namentlich während der Kriegsfürsorge auf dem Gelände errichtet worden waren, von denen unser Bild jedoch nur einen kleinen Teil im Vordergrunde wiedergibt, verfallen jetzt alle dem Abbruch. Es ist ein gewaltiger Bauplatz, der sich vor den Augen auftut und doch umfaßt er nur einen Teil des wirklichen Geländes, auf dem sich das neue Rathaus erheben wird, dessen Stadtverordnetensitzungssaal sich etwa dort befinden wird, wo der lange Schuppen hinter dem Hause an der Albertstraße in etwa die Lage andeutet.

Oberbürgermeister und Minister.

Mit Rücksicht auf die Erörterungen, die vor kurzem aus Anlaß einer vom Oberbürgermeister Dr. Ruer gegen den preußischen Minister des Innern angestrengten Klage stattgefunden haben, ist die Urteilsbegründung des Oberverwaltungsgerichts von Interesse. Aus dem Schluß ergibt sich deutlich, daß das Oberverwaltungsgericht in der Art, in der der Minister vorgegangen ist, einen Mißbrauch sieht. Diesem Mißbrauch kann zwar die Rechtsprechung nicht entgegentreten, da sie sich über die bestehenden Gesetze nicht hinwegsetzen kann. Wohl aber ist es nach der Auffassung des höchsten preußischen Gerichtshofes geboten, gegenüber derartigen Uebergriffen eine Aenderung der Gesetzgebung herbeizuführen.

Es heißt in dem Urteil, dessen Hauptinhalt bereits früher wiedergegeben wurde, am Schluß wie folgt:

Die Klage war abzuweisen, ohne daß zu der von dem Beklagten angeschnittenen Frage Stellung zu nehmen war, ob das von dem Minister des Innern dem Kläger gegenüber in Anspruch genommene Rügerecht einen Ausfluß des Dienstaufsichtsrechts der vorgesetzten Behörde dem untergebenen Beamten gegenüber oder einen Ausfluß des Kommunalaufsichtsrechts bildet. Ebensowenig konnte auf die sachlichen Ausführungen des Klägers eingegangen werden. Insbesondere mußte dahingestellt bleiben, ob es sich im vorliegenden Falle überhaupt um eine eigentliche Gemeindeangelegenheit handelte, in die einzugreifen der Minister des Innern befugt war, ob das von dem Minister des Innern beanspruchte Rügerecht in seinen Wirkungen der Disziplinarstrafe der Warnung gleichkommt, und ob es richtig und angemessen war, daß der Minister des Innern das von ihm beliebte Verfahren, welches dem Kläger den Rechtszug an das Oberverwaltungsgericht verschränkt, zur Anwendung brachte. Die in dieser Richtung liegenden Angriffe des Klägers mögen vom Standpunkte der künftigen Gesetzgebung beachtlich sein. Ihnen im Wege der Rechtsprechung Berücksichtigung angedeihen zu lassen und Rechnung zu tragen, ist der Verwaltungsrichter, der das bestehende Recht anzuwenden hat, nicht berufen.

Wie erziele ich ein gutes Weihnachts-Geschäft?

Für den erfahrenen Kaufmann kann die Antwort auf diese Frage nur lauten:

Durch Zeitungsanzeigen!

Kein anderes Werbemittel hat auch nur annähernd die verkaufsfördernde Wirkung der Zeitungsanzeige. Diese Tatsache muß sich die Geschäftswelt besonders jetzt vor Augen halten, weil sie zu Beginn der Weihnachtszeit stets mit den verschiedensten Insertions-Angeboten überschüttet wird, deren **angeblicher** Reklamewert zumeist völlig unkontrollierbar ist. Dem nachdenklichen Geschäftsmann wird allerdings jede Enttäuschung über unnütze Ausgaben erspart, denn er weiß, daß seine Inserate im

Bochumer Anzeiger

an der allein richtigen Stelle stehen. Der Bochumer Anzeiger ist in Bochum und Umgegend die weitaus gelesenste Tageszeitung und verbürgt deshalb grösstmöglichen Anzeigenerfolg.

DAS EWIGE WUNDER

ROMAN
VON
GUIDO KREUTZER

15) (Nachdruck verboten)

„'n Dach. Ick bin der Pochtjeh un hab unten det Klingeln von die Dame jeheert. Die Dame will woll zu Herrn Lejationsrat?"

Hedda Yellin nickte totmüde und verzagt.

„Ja. Aber es meldet sich niemand."

„Det kann ooch keena. Denn der Herr Lejationsrat . . ."

„Ist er — tot?" . . . stammelte sie in jäher unsinniger Angst.

Der Alte betrachtete sie mißbilligend und verblüfft.

„Dot? Nee — warum soll a denn dot sin? Wechjefahren ist a. Nach Ablich-Zarchlin."

„Wohin?"

„Na — nach Ablich-Zarchlin nach sein Ritterjut, wo ihm jeheert."

Eine Welle goldener Glückseligkeit überstürzte sie, daß sie laut hätte aufjauchzen mögen.

Er lebte! Herrgott im Himmel — er lebte!!

In fieberndem Drängen, dem Ueberbringer solcher erlösenden Gnadenbotschaft eine Freude zu machen, öffnete sie mit flatternden Fingern ihr lackledernes Handtäschchen und fand unter einem Wust zusammengeknüllter Banknoten einen Zwanzigmark-Schein. Den drückte sie dem Alten in die Hand.

„Hier nehmen Sie. Bitte nehmen Sie das doch!"

„Zwanzich Mark? Die solln for mir sind?" . . . fragte er ungläubig . . . „Donnawetta — zwanzich Mark! Det is mal 'n warma Rejen! Die komm' ileich uf de Sparkasse for Alexen seine Thusnelda, wat meine kleene Enkelin is. Die hat nämlich erst . . . —"

„Ja, ja. Aber bitte sagen Sie mir doch: wann ist Herr von Reeg denn gefahren?"

„Jestan früh. Hermann is natierlich ooch mit."

„Wer ist denn Hermann?"

Er stutzte; dann lächelte er einfältig.

„Ach so — jnädje Frau kenn' die näheren Familjenumstände nich? Na ja, ick hab jnädje Frau hier ooch noch nie jesehn jehatt. Damen komm' iebahaupt nich zu Herrn Lejationsrat. Nich mal sein Frollein Braut. wo a doch hat, wie Hermann azehlt. Und Hermann? Na, det is doch der Diena. Im Krieje war a Bursche bei Herrn Lejationsrat. Seitdem is a nu Diena. Mit 'ne blaue Liwree und neusilbane Knöppe, mit die a sich mächtich kiemich macht. Wat meine Jattin is, die meent imma, a is 'ne olle Salatstaude. Aba die kann 'n eben nich beriechen, weil a so scharf hinta de Meechens her is — so mickrich, wie a man aussieht. 'n jelernta Koch. Dadrum wirtschaftet a ooch in de Kiche rum und besorcht die janze Wohnung alleene und is iebahaupt 'n brauchbara Mensch. Nebenbei 'n bißken beschränkt. — Bloß, det wird die Dame valleicht nich intressieren?"

„Nein; aber hat Herr von Reeg denn nicht hinterlassen, wann er zurückkommt?"

„Die Post soll ihm nachjeschickt wern. Det is imma so. Mehrstens bleibt a zwei bis drei Wochen. Manchmal ooch länga."

Hedda Yellins Lächeln erlosch in tiefer Mutlosigkeit.

Zwei bis drei Wochen! . . . Welche Katastrophen konnten sich während dieser langen Frist in der abgeschiedenen Einsamkeit eines Gutshauses ereignen! Ueberhaupt — weshalb hatte er alles im Stich gelassen, um förmlich zu flüchten?

Zwei bis drei Wochen! . . . Keine zwei Tage hätte sie noch länger die Seelenfolter dieser Ungewißheit ertragen!

In jäher Eingebung fragte sie:

„Können Sie mir wenigstens sagen, wo Ablig-Zarchlin liegt?"

„In de Neumark. Zwischen Küstrin und Frankfurt. Jenaua weeß ick det ja nu ooch nich. Aba Hermann hat mal jesagt: von Küstrin aus wär't bloß noch 'n Katzensprung."

„Also ich danke Ihnen" — sagte sie; nickte dem Alten, der seine Mütze zog, freundlich zu und lief die Treppe hinab. Treibende Unrast fieberte ihr in den Nerven. Alle Körperschwäche war überwunden.

Von dem Wagen, der draußen gewartet hatte, ließ sie sich ins Theater fahren.

Der Direktor war nicht anwesend, aber sein Teilhaber und Geldmann, der junge „Dramaturg" Dr. Settegast, empfing sie erstaunt und besorgt.

„Um Gotteswillen, Fräulein Yellin — wo kommen Sie denn her? Lasamnick hat uns doch dahin verständigt: Sie hätten einen Anfall von Nervenfieber und dürften für die nächsten Tage das Bett nicht verlassen?!"

Sie warf sich aufgelöst in einen Klubsessel.

„Wahrscheinlich dürfte ich es wirklich nicht. Nur kann ich danach jetzt nicht fragen."

„Ja aber dieser grenzenlose Leichtsinn . . . —"

Mit nervösem Auflachen unterbrach sie ihn.

„Wollen Sie mir mal eine Zigarette stiften? Das wäre nämlich viel netter, als mir hier stundenlange Vorwürfe zu machen, die doch in den Wind gesprochen sind. Danke schön."

Und als die ersten Rauchwolken aufflockten:

„Also die Diagnose an sich mag schon stimmen. Der Anfall von Nervenfieber läßt sich nicht bestreiten. Jedenfalls heute und morgen bin ich völlig außerstande aufzutreten."

„Aber das sollen Sie doch auch garnicht!" . . . begütigte der junge Herr und flocht ruhelos die Finger ineinander. Er war namenlos erregt. Denn er verehrte die erste Salondame des „Tuskulum-Theaters" ebenso glühend wie hoffnungslos. Um die Wahrheit zu sagen: Eigentlich nur, um ihr täglich nahe zu sein, war er in die Direktion eingetreten und nannte sich euphemistisch Dramaturg, anstatt seine germanistischen Studien weiter zu betreiben, was viel vernünftiger gewesen wäre . . . „Das sollen Sie doch auch garnicht, Fräulein Yellin. Wenn Sie eine Ahnung hätten, wie besorgt wir um Sie sind! Vor einer Stunde erst gab der Direktor Auftrag, Ihnen von Borchardt einen Frühstückskorb in die Wohnung zu schicken. Und ich habe mir gestattet, mich mit einem Blumenarrangement anzuschließen."

„Lieb von euch. Herzlichen Dank."

„Nichts zu danken, Fräulein Yellin. Auch wegen der Zeit, wo Sie aussetzen müssen, brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen. Fräulein Bernt spielt solange Ihre Rolle in der „Jungfrau wider Willen". Heut vormittag hat der Regisseur schon zwei Stunden mit ihr geprobt. Nachmittag gehts weiter. Der Direktor wie ich, wir haben nicht das leiseste Zutrauen. Es wird bestenfalls eine elende Stümperei. Aber für die kurze Zeit wimmeln wir uns schon durch."

„Um so mehr, als es sich ja, wie gesagt, nur um ein paar Tage haondelt. Doch deswegen bin ich nicht hier. Sondern weil ich eine Bitte habe, die Sie mir erfüllen müssen."

„Jebe!" . . . erklärte er enthusiastisch und wurde rot wie ein Kurrendejunge . . . „Gott sei Dank, daß ich endlich mal Gelegenheit dazu finde! Brauchen Sie Vorschuß? Wieviel darf ich Ihnen anweisen? Genügen tausend Mark; oder zweitausend; oder soll es mehr sein?"

Seine angebetete Diva machte eine wegwerfende Handbewegung.

„Ach Unsinn — ich hab noch nie Geld außerhalb der Gagetage verlangt. Das sollten Sie als stilisierter Konkursverwalter dieses hervorragenden Etablissements doch eigentlich wissen. Aber ein Auto brauch ich. Binnen — warten Sie" . . . sie schob den linken Aermel hoch und warf einen Blick auf ihre brillantenbesetzte Platin-Armbanduhr . . . „Es ist jetzt eins. Wie lange fährt man bis Küstrin?"

„Machen Sie sich bei unseren elend verwahrlosten Straßen immerhin auf drei Stunden gefaßt!" warnte der Dramaturg, der vorläufig noch kein Wort begriff.

Sie rechnete halblaut:

„Drei Stunden. Von dort aus noch etwa dreißig Minuten; weitere dreißig Minuten für unvorhergesehenen Aufenthalt unterwegs. Alles in allem also vier Stunden. Reichlich bis acht Uhr ist es jetzt im Juni hell."

Nun hob sie entschlossen den Kopf.

„Ich habe einen fünfzigpferdigen Wagen. Einen famosen Wagen. Aber augenblicklich bekommt er eine neue Lackierung; und ich kriege ihn erst nächste Woche zurück. — Können Sie veranlassen, Doktor, daß ich bis spätestens vier Uhr vor meinem Hause einen wirklich schnellen und starken Tourenwagen stehen habe?"

„An sich natürlich. Aber wollen Sie etwa bei Ihrer angegriffenen Gesundheit . . . —"

Hedda Yellin erhob sich.

„Lassen Sie das alles. Für mich stehen jetzt wich-

Ewige Jugend
auch genannt „Nitol"
Haarfarbe-Wiederherstellen
gibt in kurzer Zeit
grauem Haar die
natürliche Farbe
wieder.
Keine Haarfarbe
Machen Sie einen
Versuch. Sie wer-
den erstaunt sein
über den Erfolg.
Einzige
Verkaufsstelle
OttoNebel
Friedrichstr. 4

Neue Moden-
Zeitschr., Journale,
wie Beyer, Ullstein,
Bobach, Lyon, lief.
Haus, a. n. aus-
wärts. Buchh. Esser,
Boch., Brückstr. 48.

Ein fast neues
Fahrrad
sehr bill. zu verk.
H. Neumann,
B.-Hamme, Roberts-
straße 61, 1. Etg.

Arbeitskammer für den Ruhrkohlenbergbau.

Seilfahrt in blinden Schächten und Strecken im Einfallen.

Auf einen Antrag der Arbeitnehmergruppe (Arbeiter und Angestellte) der Arbeitskammer hat das preußische Oberbergamt in Dortmund der Arbeitskammer mit Schreiben vom 12. Juni d. J. — I 2616 — folgendes mitgeteilt:

„Nachstehend geben wir Ihnen die Anzahl der bei der Seilfahrt in blinden Schächten und Strecken im Einfallen vorgekommenen Unfälle (die eingeklammerten Zahlen bedeuten: davon tödlich):

Jahr	bei gestatteter Fahrung am Seil	bei verbotener Fahrung am Seil	zusammen
1924	66 (3)	99 (32)	165 (35)
1925	69 (8)	78 (26)	147 (34)

Die weitaus größte Mehrzahl der tödlichen Verunglückungen ereignen sich bei verbotener Seilfahrt. Hier Maßnahmen zu ihrer Verhinderung zu treffen, ist seit längerer Zeit Gegenstand eingehender Beratungen sowohl bei der Bergbehörde als auch in der Seilfahrtskommission. Uebereinstimmend sind beide Stellen der Ansicht, daß mit weiteren Verboten oder Verordnungen nichts geändert wird. Wir versprechen uns von dem von der Arbeitnehmergruppe gemachten Vorschlag, die Förderhaspel während des Schichtwechsels so zu sichern, daß eine Benutzung zur verbotenen Seilfahrt unmöglich gemacht wird, ebenfalls keinen Erfolg. Abgesehen davon, daß die Durchführung auf praktische Schwierigkeiten stößt, erscheint es uns zweifelhaft, ob eine entsprechende Vorschrift befolgt wird.

Ein großer Teil der Unfälle ereignet sich zudem bei gelegentlicher Fahrung während der Schichtzeit selbst. Wir halten es aus diesen Gründen für zweckmäßiger, wenn dort, wo ein Anreiz zum verbotenen Fahren vorliegt, regelrechte Seilfahrt stattfindet, und haben bereits die Revierbeamten angewiesen, in diesem Sinne auf die Zechenverwaltung einzuwirken. Tatsächlich sind auch Stapelseilfahrten bereits in großem Umfange eingerichtet worden, so daß zu hoffen ist, daß die Unfälle bei verbotener Seilfahrt stark abnehmen werden.

Eine Statistik über erteilte Seilfahrtgenehmigungen führen wir nicht. Wir können daher die diesbezüglich gewünschten Angaben nicht machen. Sollte sich in Verfolg der Angelegenheit eine Zusammenstellung dieser Art noch als notwendig erweisen, werden wir sie der Arbeitskammer noch nachträglich zustellen."

*

Mit diesen Ausführungen des Oberbergamtes hat sich die Arbeiter- und Angestelltengruppe der Arbeitskammer erneut beschäftigt und in der Plenarsitzung vom 12. Oktober ds. Js. folgenden Antrag angenommen und dem Oberbergamt zugestellt:

Die Zahl der tödlichen Unglücksfälle zeigt, daß sie bei verbotener Seilfahrt besonders hoch sind. Die Praxis hat gelehrt, daß die unbefugte Benutzung der Seilfahrt in blinden Schächten trotz Verbots durch Bergpolizeiverordnung nicht zu verhindern ist und deshalb auch nicht den gewünschten Erfolg auf dem Gebiete der Unfallverhütung gebracht hat. Es ist deshalb erwünscht, daß in allen in Betrieb genommenen Schächten und Bremsbergen bezw. Abhauen im steilen Einfallen, in denen eine Förderung am Seil stattfindet, die regelrechte Personenseilfahrt durch Bergpolizeiverordnung soweit wie möglich angeordnet wird. Des weiteren hält die Arbeitskammer es für zweckmäßig, daß das Oberbergamt die Einführung der Seilfahrt in blinden Schächten usw. dadurch fördert, daß eine Vereinfachung der Genehmigung für solche Seilfahrten gegeben wird.

Wir bitten das Oberbergamt, dem Wunsche der Arbeitskammer zu entsprechen."

*

Hierzu teilt das Oberbergamt in Dortmund mit Schreiben vom 30. Oktober 1926 — I 4506 — folgendes mit:

„Unsere Stellungnahme zu der Frage der Seilfahrt in blinden Schächten haben wir der Arbeitskammer durch Schreiben vom 12. Juni — Nr. I 2616 — mitgeteilt. Sie ist bisher unverändert geblieben. Die Erfahrung hat gezeigt, daß wir dem von uns erstrebten Ziel einer stärkeren Einführung der Seilfahrt in Stapelschächten auf dem von uns eingeschlagenen Wege näher kommen.

Der Vorschlag, allgemein die Einführung der Seilfahrt bergpolizeilich vorzuschreiben, ist nicht durchführbar, da der Zustand mancher Stapelschächte Seilfahrt nicht gestattet. Es handelt sich hier um eine Frage, die nur von Fall zu Fall entschieden werden kann. Eine Vereinfachung des Genehmigungsverfahrens für die Stapelseilfahrt hat bereits stattgefunden. Weitere Maßnahmen in dieser Beziehung sind in Vorbereitung."

Wird die Städte-Schnellbahn wirtschaftlich sein?

11 Millionen Mark jährlicher Betriebsverlust oder 3,4 Millionen Mark Betriebsgewinn?

Seitdem Professor Dr.-Ing. Giege seine große Denkschrift über die Wirtschaftlichkeit der Rheinisch-Westfälischen Schnellbahn veröffentlicht und in dieser Schrift ebenso wie in öffentlichen Vorträgen die Behauptung aufgestellt hat, daß der Verlust in den ersten zehn Betriebsjahren das gesamte Aktienkapital überschreiten würde, der Bau also volkswirtschaftlich untragbar sei und die Bahn der Allgemeinheit dauernd zur Last fallen würde, besteht für die Studiengesellschaft für die Rheinisch-Westfälische Schnellbahn die dringliche Pflicht, in der breitesten Oeffentlichkeit restlose Aufklärung zu schaffen über die Grundlagen ihrer eigenen Wirtschaftsberechnungen. Das bereits seit 1910 bestehende Projekt einer Städtebahn von Köln bis Dortmund ist bekanntlich im Jahre 1921 wieder aufgegriffen und seitdem von der Studiengesellschaft mit Nachdruck betrieben worden. Seit fünf Jahren wird also unter einem großen Aufwand von Kosten und Kräften an dem Projekt gearbeitet, wobei alle erreichbaren Erfahrungen zusammengetragen und verwertet worden sind; in enger Zusammenarbeit mit den führenden Firmen der Elektrizitäts- und Bauindustrie sind für die technischen Fragen zweckmäßige Lösungen gefunden worden, hervorragende Verkehrswirtschaftler und -techniker haben beratend und prüfend an der Projektbearbeitung mitgewirkt. So ist durch fünfjähriges Zusammenwirken von Wissenschaft und Praxis eine zuverlässige Grundlage geschaffen worden, auf der vor allem die Träger des Schnellbahnvorhabens, nämlich

die rheinisch-westfälischen Städte

von Köln bis Dortmund, aber auch die Reichs- und Staatsstellen, von denen die Erteilung der Konzession abhängig war, die technische Möglichkeit und die Wirtschaftlichkeit des auf dem Kontinent einzig dastehenden Unternehmens als gegeben ansehen konnten.

Der Schnellbahngedanke hat in neuester Zeit eine Reihe von Gegnern gefunden, und das ist bei seiner Bedeutung nicht zu verwundern. Vor allem jene Stellen, deren Interessen am stärksten von diesem Plan berührt werden, sind dagegen aufgetreten, nämlich die Reichsbahn, die einen schädlichen Wettbewerb durch das neue Verkehrsmittel fürchtet, und der Ruhrkohlenbergbau, der ja für Bergschäden an Verkehrsanlagen aufzukommen hat.

Einstweilen hat die Studiengesellschaft jetzt „Bemerkungen" zu der Gieseschen Denkschrift herausgegeben, die sich auf alle für die Beurteilung der

Wirtschaftlichkeit der Schnellbahn

wichtigen Fragen erstrecken. Es seien hier nur einige wichtige Punkte hervorgehoben: „Professor Giese bemängelt die für die Schnellbahn vorgesehenen Wagen und behauptet, daß bei der beabsichtigten Platzanordnung den Fahrgästen geringere Bequemlichkeit geboten würde als bei anderen bestehenden Bahnen. Bei richtiger Berechnung zeigt sich aber, daß in den geplanten Schnellbahnwagen die Plätze größer sind als bei den anderen Bahnen. Ferner bezweifelt Professor Giese die Anwendbarkeit der für die Schnellbahn vorgesehenen Fahrgeschwindigkeiten und folgert dann, daß die Fahrzeit für die Strecke Köln—Dortmund 91 Minuten statt 77 betragen würde; da also der Zeitgewinn gegenüber der Reichsbahn kleiner wird, so würde dadurch der Anreiz zur Benutzung der Schnellbahn kleiner sein. Gegenüber den Schätzungen, auf die sich hier die Denkschrift stützt, kann die Studiengesellschaft darauf verweisen, daß durch genaue Untersuchungen der Zugbewegungen die an jeder Stelle der Strecken vorhandenen Geschwindigkeit ermittelt worden sind. Bei der Ermittlung des auf der Schnellbahn zu erwartenden Verkehrs stellt Professor Giese einige allgemeine Betrachtungen an, die offensichtlich den Eindruck erwecken sollen, daß der Schnellbahn kein großer Verkehr zufließen kann. Die Studiengesellschaft hat in ihrer Schrift — unter Festhaltung des von Professor Giese angewandten Berechnungsverfahrens — lediglich die notwendigen Berichtigungen und Ergänzungen vorgenommen, wodurch die Verkehrszahlen etwas größer werden. Eine weitere Erhöhung tritt noch dadurch ein, daß der von Professor Giese angenommene Zuschlag für den nicht erfaßten Verkehr seitwärts gelegener Orte sowie für den Anschlußverkehr (z. B. in Köln!) erhöht werden muß. Im ganzen wird der nach der Gieseschen Methode errechnete Abwanderungsverkehr durch diese Berichtigungen um etwa 27 Prozent größer. Der „Neuverkehr" der Schnellbahn wird von Professor Giese sehr niedrig geschätzt, weil er ihre verkehrswerbende Kraft nur gering bewertet. Im ganzen hat die Studiengesellschaft, ausgehend von den gleichen Verkehrszahlen und unter Beibehaltung der Rechnungsmethoden der Gieseschen Denkschrift, gefunden, daß der Gesamtverkehr der Schnellbahn um etwa 40 Prozent größer sein wird, als von Professor Giese errechnet. Werden somit die

Einnahmen aus dem Verkehr

größer sein, so zeigt die Schrift der Studiengesellschaft auch, daß andererseits die Ausgaben nicht die von Professor Giese angenommene Höhe erreichen werden. Insbesondere werden die Anlagekosten als wesentlich zu hoch bezeichnet: Professor Giese setzt nach einfacher Schätzung 400 Millionen Mark ein, während genaue Berechnungen der Studiengesellschaft für das in der Gieseschen Denkschrift behandelte nicht vollständige Liniennetz 312 Millionen Mark ergeben haben. Daß diese Kostenberechnungen, da sie auf ausführlichen Entwurfsplänen und auf verbindlichen Preisangaben der führenden Firmen beruhen, eine andere Bewertung beanspruchen können als die Gieseschen Schätzungen, versteht sich von selbst. Auch die Betriebskosten setzt Professor Giese lediglich nach Schätzung ein und kommt dabei zu einem um etwa 30 Prozent höheren Grundbetrag als die Studiengesellschaft, deren Berechnungen in ständigem Zusammenarbeiten mit erfahrenen Fachleuten, hauptsächlich mit der Berliner Hochbahngesellschaft, aufgestellt wurden. Daß der Zinsendienst für die erst in einigen Jahren aufzunehmende Anleihe mit 9 Prozent, wie es Professor Giese tut, zu hoch eingesetzt ist, weiß jeder Kenner des Geldmarktes. Bei Gegenüberstellung der berichtigten Einnahmen und der gleichfalls nach den wirklichen Verhältnissen berichtigten Ausgaben stellt sich das Betriebsergebnis des Schnellbahnunternehmens so, daß anstelle des von Professor Giese gefundenen Fehlbetrages im dritten Betriebsjahre von 11 Millionen Mark ein Ueberschuß von 3,4 Millionen Mark erzielt wird. Danach ist das Unternehmen als ein durchaus wirtschaftliches anzusehen und die das Schnellbahn-Vorhaben tragenden Kreise, d. h. die rheinisch-westfälischen Städte, dürfen mit Recht die Verwirklichung des Planes erstreben."

Die Pfändung von Lohn und Gehalt.

Auf Grund eines vollstreckbaren Schuldtitels gegen einen Arbeitnehmer kann der Gläubiger im Wege der Zwangsvollstreckung zur Pfändung des Lohnes bezw. des Gehaltes schreiten. Die Pfändung geschieht durch einen Pfändungs- und Ueberweisungsbeschluß, der auf Antrag des Gläubigers durch das Amtsgericht, in dessen Bezirk der Schuldner wohnt, ergeht. Der Beschluß wird durch den Gerichtsvollzieher dem Arbeitgeber und auch dem Arbeitnehmer zugestellt. Durch diese Zustellung ist die Pfändung bewirkt und der Arbeitgeber darf dem Arbeitnehmer den Lohn insoweit nicht auszahlen, als dieser gepfändet ist.

Der Arbeits- oder Dienstlohn ist aber hinsichtlich der Pfändbarkeit durch das Gesetz betr. Beschlagnahme des Arbeits- oder Dienstlohnes gewissen Beschränkungen unterworfen. Es ist bis zu einer bestimmten Summe und, soweit er diese übersteigt, bis zu einem bestimmten Teil des Mehrbetrages der Pfändung entzogen. Die Bestimmungen über den pfändungsfreien Betrag sind im Laufe der Jahre wiederholt durch Gesetze und Verordnungen abgeändert worden. Die letzte jetzt geltende Verordnung datiert vom 7. Januar 1924 und sagt:

> Der Arbeits- oder Dienstlohn ist bis zur Summe von 30 Reichsmark für die Woche und, soweit er diesen Betrag übersteigt, zu einem Drittel des Mehrbetrages der Pfändung nicht unterworfen.

Hat der Arbeitnehmer seinem Ehegatten, Verwandten oder einem unehelichen Kinde Unterhalt zu gewähren, so erhöht sich der unpfändbare Teil des Mehrbetrages für jede unterhaltungsberechtigte Person um ein Sechstel, höchstens jedoch auf zwei Drittel des Mehrbetrages. Diese besondere Vergünstigung für unterhaltungspflichtige Arbeitnehmer findet jedoch auf den die Summe von 100 Reichsmark für die Woche übersteigenden Teil der Vergütung keine Anwendung. Von den 100 Reichsmark für die Woche übersteigenden Teil verbleibt dem Arbeitnehmer also ohne Rücksicht auf seine Unterhaltungsverpflichtungen immer nur ein Drittel.

Das Gesetz bezieht sich lediglich auf die Pfändung von Lohn und Gehalt aus einem privatrechtlichen Dienstverhältnis. Es braucht aber nicht nur ein Dienstvertrag im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuches vorzuliegen, in Frage kommen vor allem auch die dem Handelsgesetzbuch und der Gewerbeordnung unterstehenden Dienstverträge.

Die Bestimmungen beziehen sich nicht auf öffentliche Beamte. Diese genießen allerdings einen ähnlichen Schutz wie die übrigen Arbeitnehmer und zwar auf Grund der Bestimmungen der Zivilprozeßordnung. Im Gegensatz zu der Regelung der Privatarbeitnehmer kann aber beim Beamten nur ein Drittel des Mehrbetrages erfaßt werden, auch wenn keine unterhaltsberechtigte Person vorhanden ist. Außerdem bleiben soziale Beihilfen, Zulagen und Dienstaufwandsentschädigungen unpfändbar.

Durch die Verordnung über die Lohnpfändung ist das Recht des Gläubigers auf Pfändung von Ansprüchen aus dem Dienstverhältnis, gleich welcher Art sie seien, beschränkt. Es ist gleichgültig, ob es sich um Lohn, Gehalt oder Provision handelt. Auch Tantiemen und Gratifikationen gehören hierher. Nebeneinnahmen, die der Arbeitnehmer auf sonstige Weise erwirbt, bleiben außer Ansatz, sind also unbeschränkt pfändbar.

---

vielen Jahren gefaßt sei und den heutigen Arbeitsbedingungen nicht mehr entspreche, hätten doch die Gewerkschaften an dieser Verfügung gar nicht mitbestimmt. In nächster Zeit werde ein neuer Gesundheitsbericht beim Oberbergamt zusammentreten. Die neuen Mitglieder seien bereits vom Oberpräsidenten bestätigt worden. Eine rege Aussprache schloß die Konferenz.

+ **Industrieangestellte und Arbeitszeit.** Der Gewerkschaftsbund der Angestellten, Gau Rheinland-Westfalen, hatte seine Mitarbeiter in der rheinisch-westfälischen Stahl- und Eisenindustrie, insbesondere der Vereinigten Stahlwerke A.-G., nach Essen zu einer Tagung zusammenberufen. Sie wurde vom Gauleiter Bierwirth (Essen) geleitet. Als Referent war das Bundesvorstandsmitglied Max Rössiger (Berlin), Mitglied des Reichswirtschaftsrates, anwesend. Im Mittelpunkt der Beratungen standen die veränderten Verhältnisse, unter denen die Angestelltenschaft nach Schaffung des Trustes zu arbeiten hat. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen gegen das Ueberstundenwesen und für die gesetzliche Sicherstellung der achtstündigen Arbeitszeit.

* **Die westfälischen Landesfarben: Weiß-Rot.** In jüngster Zeit wird in einigen westfälischen Tageszeitungen in kürzeren oder längeren Artikeln die Frage der Landesfarben der Provinz erörtert. Da die Ausführungen vielfach unrichtig sind, schreibt die Pressestelle des Oberpräsidiums: Als Landesfarben der Provinz Westfalen sind durch die königliche Ordre vom 22. Oktober 1882 die Farben „Weiß-Rot" bestimmt worden. Die Farben sind in dieser Reihenfolge zu nennen. Vor Geltung dieser Kabinettsorder kamen für Westfalen noch die Farben „Blau-Weiß" und „Grün-Schwarz-Weiß" in Frage. „Blau-Weiß" ist bei der Konstituierung des Königreiches Westfalen durch Dekret vom 8. Dezember 1807 eingeführt. Nach Beendigung der Freiheitskriege, als die westfälischen Landsmannschaften auf den Universitäten am Rhein sich zu Korps gestalteten, haben sie als Verbindungsabzeichen die Farben „Grün-Schwarz-Weiß" angenommen. Nach einer Annahme, deren Zuverlässigkeit freilich nicht unbedingt sicher ist, sollen die Farben Schwarz und Weiß die Zugehörigkeit zu Preußen bekunden, während die grüne Farbe an den Uniformkragen der meist studierenden Kreisen angehörenden freiwilligen Jäger erinnert.

*) **Die Eignungsprüfung der Lehrlinge.** Die Folgen der ungeheuren Arbeitslosigkeit beschränken sich nicht nur auf den erwachsenen Arbeitnehmer, sondern ziehen auch die schulentlassene Jugend auf das stärkste in Mitleidenschaft. Namentlich die kaufmännischen Berufe leiden an mangelnder Aufnahmefähigkeit. Infolge des radikalen Abbaues in den kaufmännischen Betrieben sind unzählige überflüssige Kräfte vorhanden. Es ist selbstverständlich, daß bei einer solchen Lage mit der größten Sorgfalt bei der Berufswahl verfahren werden muß. Der Zentralverband der Angestellten und weite Kreise unter den berufstätigen Angestellten treten für die Eignungsprüfung ein.

x **Tödlicher Unfall in der Grube.** Am Dienstag morgen gegen 11 Uhr kam der Hauer Adolf Kopmasky, wohnhaft Robertstraße 91, infolge Steinfall aus dem Hangenden auf der Bottroper Zeche zu Tode. Es ist dieser Fall umso bedauerlicher, da K. erst seit einem Jahre verheiratet ist.

* **Der verunglückte Lohntag.** Der Bergmann G. geriet am Dienstag nachmittag gegen 2 Uhr in angeheitertem Zustande in den in den Marbach mündenden Straßenkanal an der Ecke Gahlensche und von der Reckestraße. Da die Polizei den Mann nicht herausholen konnte, wurde die Feuerwehr herbeigerufen, die G. schließlich aus einem Schacht befreien konnte.

x. **Unfall auf der Straße.** Am Dienstag nachmittag gegen 5 Uhr stieß an der Blücher- und Maltheserstraßen-Ecke ein Auto mit einem Radfahrer so heftig zusammen, daß der Radfahrer im großen Bogen auf die Straße flog. Das Rad wurde vollständig zertrümmert und der Radfahrer erheblich verletzt. Wie man hört, hat der Lenker des Autos die Kurve zu scharf genommen und zu schnell gefahren. Dem Radfahrer war es in diesem Augenblick unmöglich, so schnell auszuweichen.

× **Polizeibericht.** Einer Geschäftsfrau wurde aus ihrem Laden eine Lacktasche mit 400 Mark Inhalt gestohlen. — Eine Frau wurde dabei ertappt, als sie in einem Kaufhause ein Paar Damenstrümpfe stahl. Nach ihren Angaben wollte sie diese ihrer draußen stehenden Tochter zeigen, die natürlich garnicht da war. Das gestohlene Gut wurde der Firma zurückgegeben. — Ein Fahrrad, Marke Torpedo, Tourenrad, Nr. 265 640, wurde gestohlen. — Am Samstag wurde aus der neuen mechanischen Werkstatt des Bochumer Vereins ein 8,80 Meter langer Treibriemen entwendet. — Anzeige erfolgte wegen Meineids, Diebstahls, Verdacht des Diebstahls und der Unterschlagung, Betruges und Verbrechens gegen § 218 St. G. B. — Am 22. d. M. stieß auf der Herner Straße ein Radfahrer mit einem Fuhrwerk zusammen. Personen sind nicht verletzt worden. Sachschaden ist nicht entstanden.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(:) **Operettentheater Unionpalast.** Die Operette vom Vater Rhein, „Unter der blühenden Linde", fand gestern einen großen Erfolg. Asta Nielsen kommt am Dienstag, 30. November, nach Bochum. Sie wird in ihrem erfolgreichsten Stück „Rita Cavalini" gastieren mit ihrem ganzen Ensemble ausgesucht guter Schauspieler. Der Kartenvorverkauf hat begreiflicherweise sehr rege eingesetzt, so daß es sich empfiehlt, den Vorverkauf zu benützen. (Siehe Anzeige.)

(br) **Im Dienste der Wohltätigkeit.** Am kommenden Samstag abend veranstaltet der Männergesangverein „Gußstahlglocke" im Saale des Kosthauses Stahlhausen, Baarestraße, einen Wohltätigkeitsabend. Der gesamte Ertrag des Abends kommt den unterstützungsbedürftigen Invaliden und Witwen der verstorbenen Arbeiter des Bochumer Vereins zugute.

() **Konzert des „Volkschores" Bochum.** Am Sonntag veranstaltet der „Volkschor" sein erstes Konzert dieses Winters. Gleich zu Anfang wird der Chor zwei Stücke aus einem fast vergessenen Opus Robert Schumanns zu Gehör bringen. „Ungewisses Licht" schildert mit vorwärtsdrängenden Rhythmen den rastlos durch die Welt stürmenden, sich durch nichts hemmen lassenden Menschen. In blasser Ferne zeigt sich ihm dann ein Licht, dem er mit noch größerer Eile zustrebt. Aber ungewiß bleibts, wie es auch blinken und winken mag. „Sprecht, wie, sind's Flammen? Ist's Morgenrot? Ist es die Liebe? Ist es der Tod?" mit dieser bangen Frage schließt das Stück. Das folgende „An die Sterne" ist gewissermaßen die Fortsetzung des ersten. Von F. Mendelssohn Bartholdy erklingt noch einmal der im ersten a-capella-Konzert des Chores vorgetragene achtstimmige Psalm 91, der mit seinen vollen, köstlichen Harmonien so manches Ohr entzückte. Es folgen dann drei Lieder: 1. „Heidekirchlein" von Gust. Gaebler. 2. Max Bruchs „Abendläuten". 3. Friedr. Gernsheims „Die Sternlein". Im zweiten Teil erklingen (ebenfalls als Wiederholung) Rich. Trunks Op. 31 „Auf der Wiese" und „Abendlied", und zum Schluß zwei Kompositionen des Chormeisters Herm. Esser, Op. 2 „Auferstehen" und „Ueber ein Stündlein", die in diesem Konzert zur Uraufführung gebracht werden. Außer den Gesängen des „Volkschores" werden von der Bochumer Streichquartettvereinigung (Konzertmeister Rudolf Loos) drei Quartette zu Gehör gebracht. Um auch den Minderbemittelten einen künstlerischen Genuß zu verschaffen, sind die Eintrittspreise sehr niedrig gehalten. Der „Volkschor" hat den Erwerbslosen eine Anzahl Freikarten zur Verfügung gestellt.

)(**Lichtspielbühne.** Der Großfilm „Der schwarze Engel" wird weiter bis morgen auf dem Programm gehalten, ebenso der Sensationsfilm „Tom Mix-Goldexpreß".

Aus dem Vereinsleben.

)(**Städtischer Musikverein.** Die heutige Chorprobe fällt aus. Nächste Probe am Mittwoch, den 1. Dezember.

(:) **Kunstverein Bochum.** Morgen Donnerstag hält Privatdozent Dr. Kästner aus Essen seinen zweiten Vortrag im Parkhause über die Entwicklung der Stilarten in der Kunst. (Siehe Anzeige.)

(:) **Bühnenvolksbund.** Für Monat Dezember sind folgende Vorstellungen vorgesehen: Sonntag, den 5. Dezember, nachmittags 2½ Uhr, Märchenaufführung „Blondelfchen", für Serie A und B; Dienstag, den 7. Dezember, abends „Der Sommernachtstraum" für Serie B; Donnerstag, den 16. Dezember, „Das Licht leuchtet in der Finsternis" von Leo Tolstoi für Serie A. Der Vorverkauf für das Märchen und den Sommernachtstraum beginnt Montag, den 29. d. M., morgens 8½ Uhr, in der Geschäftsstelle Friedrich-Lueg-Haus. Für die Märchenaufführung bestehen verbilligte Preise. Mitglieder erhalten die Karten in beliebiger Anzahl. Um allen Kreisen gerecht zu werden, die monatlich mindestens eine geschlossene Vorstellung durch den V. V. B. wünschen, und im übrigen die bestehenden Vergünstigungen in Anspruch nehmen wollen, wird jetzt mit der Bildung der Serie C begonnen.

l. **Katholischer Bergmannsverein Bochum.** Am Sonntag gab der katholische Bergmannsverein im überfüllten Saale Hölken einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangte das Theaterstück „So lang dein Mütterlein noch lebt". Der Reinertrag des Abends ist bestimmt für die armen Familien des Vereins. Am heutigen Mittwoch begeht der Elisabethverein bei Hölken das Jahresfest.

(:) **Der Theaterverein „Kornblume"** (Mitglied des Westdeutschen Verbandes für Heimat- und Volksbühnenspiele) veranstaltete am Totensonntag im Clevinghausschen Saale in Wiemelhausen seinen zweiten Theaterabend in der Aufführung des Schauspiels „Die Räuber auf Maria Kulm". Da der Saal eine beängstigende Fülle aufwies und viele Theaterfreunde umkehren mußten, wird eine Wiederholung geplant.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 23. November.

(Nachdruck verboten.)

Der Kern des ozeanischen Tiefdruckgebietes, der sich bedeutend abgeschwächt hat, liegt über der Nordsee. Ein Randtief erstreckt sich zum Kanal und westlich von England naht eine flache Hochdruckbrücke, während sich auf dem Ozean ein neues kräftiges Tiefdruckgebiet bemerkbar macht. In Deutschland herrschte heute morgen veränderliches Wetter bei Temperaturen zwischen vier und neun Grad. Nur im Süden ist es etwas kälter.

Vorhersage bis Donnerstag: Wechselnd bewölkt und vereinzelt noch leichte Niederschläge in Schauern, später zeitweise aufheiternd und kälter bis zu leichtem Nachtfrost.

Vereins-Kalender

Verein ehem. 30er. Versammlung Sonntag, 28. Novbr., bei L. König, Mühlen- und Albertstraßen-Ecke, zur Besprechung der Weihnachtsfeier. Erscheinen aller Kameraden erwünscht.



Naturheil-Methode Kneipp

Die weltberühmten

Pfarrer Kneipp-Pillen

das zuverlässige, blutreinigende

Abführmittel

Rheum u. Sapo je 2, Cal. 3, Junip 1, Aloe 4

Zu haben in allen Apotheken Mk. 1.—

Alle übrigen Kneipp-Mittel sicher in der »Einhorn-Apotheke« in Bochum

---

schnittig gebauter großer Kraftwagen unter heiserem Heulen der Hupe die Heerstraße hinabstob.

VII.

„. . . . So laß mich denn von Dir Abschied nehmen. Es sind die letzten Zeilen, die ich an Dich richte, und die letzten Worte, die ich zu Dir spreche. Sie sollten ein Dank sein für Monate tiefen segenschweren Glücks, das Du mir gegeben. Wenn es so elend enden mußte, dann erlagen wir damit einem Schicksal, das sich schließlich sein Recht nahm und dem wir uns zu beugen haben.

Ich hebe keine Hand mehr, Dich zu mir zurück zu zwingen; ich beschwöre nicht mehr berauschende Erinnerungen an Vergangenheiten herauf — ich bescheide mich und gehe den Weg, den ich nach Pflicht und Ehre, wie ich sie auffasse, gehen muß.

Nichts mehr frage ich nich der Welt. Nur nach Dir. Auch heute noch nur nach Dir. Und weiß: trotz allem und allem und obwohl Du mich verraten und betrogen und unsere Liebe entgöttert hast — Du wirst mich verstehen. Und weil Du mich kennst, wirst Du fühlen, daß ich nicht anders handeln kann und darf. Und wirst daran glauben, daß bis zum letzten Atemzuge meine Gedanken Dir, nur Dir gegolten haben. Malte."

Mit diesen Worten schloß der Abschiedsbrief, den der Legationsrat von Reeg an seine Braut gerichtet. Ohne die vielen engbeschriebenen Seiten noch einmal zu überlesen, faltete er sie zusammen, schob sie in den Umschlag, schloß und siegelte ihn und schrieb die Adresse.

Dann stieß er jäh den Sessel zurück und erhob sich. Draußen im Gutspark die alten Linden vor den geöffneten Fenstern fingen das Goldgeflimmer der scheidenden Sonne ab und tauchten das Arbeitszimmer des Herrenhauses von Ablig-Zarchlin in sanftgrüne Dämmerung.

Noch einmal umfaßte Malte von Reeg mit langem Blick die wuchtig schwere Schnitzerei der nachgedunkelten, fast schwarzbraunen Möbel, die mannshohe Eichentäfelung der Wände, die heimelige Behaglichkeit der Rauchecke schräg drüben an der Schmalwand unter der Geweihgruppe.

(Fortsetzung folgt.)

---

tigere Dinge auf dem Spiel, als mein bissel Nervenfieber . . . Heute abend muß ich auf einem Gut bei Küstrin sein und noch vor Dunkelheit eintreffen. Ich brauche einen Wagen für heute und vielleicht auch morgen und zahle die Miete, die dafür verlangt wird."

„Das kommt überhaupt nicht in Frage. Denn ich stelle Ihnen mein eigenes Auto zur Verfügung. Ebenso meinen Chauffeur. Es trifft sich gut. Der Mann stammt aus der Bärwalder Gegend und kennt sich in der Neumark gut aus."

„Sie sind sehr liebenswürdig, Doktor. Aber ich kann das nicht annehmen."

Der Dr. Settegast lächelte schüchtern.

„Wollen Sie mir nicht eine große, wirklich große Freude nehmen, Fräulein Yellin, dann dürfen Sie es mir nicht abschlagen. Auch der Fürst hätte nichts dagegen, wenn er es wüßte."

Betroffen starrte sie ihn an und brauchte ein paar Sekunden, um sich zurück zu finden. So sehr lag das alles außerhalb ihrer neu sich formenden Welt.

„Der Fürst? Wie kommen Sie mit einmal auf den Fürsten? Wer denkt denn noch . . . — Nein, bestimmt hätte er nicht mal dagegen etwas. Er hat ja nie Einwendungen gegen das, was ich tue. Weil er ein eminent lebenskluger Mann ist und instinktiv ahnt: die Eifersucht macht einen Mann entweder zum Genie oder zum Harlekin. Und für beide Eventualitäten fehlt Seiner Durchlaucht Gott sei Dank jede Voraussetzung."

Der Dramaturg schwieg verlegen.

Da streckte sie ihm mit einem lieben frühlingsjungen Lächeln die Rechte hin.

„Also gut — ich nehme an. Irgendwann wird sich schon mal Gelegenheit zur Revanche bieten. Aber um vier Uhr muß der Wagen vor meinem Hause sein."

„Er wird bereits um halb vier zu Ihrer Verfügung stehen", sagte der Doktor und küßte verwirrt und erregt den duftenden Glacé . . . —

Und gerade dröhnte die vierte Nachmittagsstunde von den Türmen der Stadt — als ein schwarz lackierter,

Die Geburt einer

Tochter

zeigen hocherfreut an

Dr. Carl Seynsche u. Frau
Margarethe geb. Droste

Essen, den 23. November 1926.
Städtische Frauenklinik.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen plötzlich und unerwartet gegen 10 Uhr unsern lieben treusorgenden Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, den

Herrn

Alex Bohne

im Alter von 62 Jahren aus einem arbeitsreichen Leben abzurufen.

In tiefer Trauer:

Jean Esch u. Frau Aenne geb. Bohne
Willi Stommel u. Frau Elfriede geb. Bohne
Dr. jur. Carl Schwager u. Frau Ada geb. Bohne
Walter Brinken u. Frau Otty geb. Bohne
Mathilde Bohne geb. Witt
und 6 Enkelkinder

Bochum, Mörschwiel (Schweiz), Duisburg, den 22. November 1926.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 26. November nachmittags um 3¼ Uhr vom Trauerhause, Dorstenerstraße 85 aus statt.
Trauerfeier daselbst ½ Stunde vorher.

Vor läng. Zeit i. d. Stadtparkg. gefd. Vorsteckn. el
mit Perle verloren. Als Andenken unersetzlich. Wiederbringer erh. 10 M. Belohnung. 72847
Näheres in d. Geschäftsstelle.

Verloren!
Lieferscheinbuch auf dem Wege Alleestraße — Viktoriastr. verloren. Gegen Belohnung abzugeben.
Hugo Mesenhöller Söhne, Neumarkt.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Verlobte: Maria Rahmacher mit Hermann v. d. Stein, Essen.

Vermählte: Paul Faclam mit Mia Kürten, Holsterhausen bei Werden. Ulrich Unkel mit Luise Ambach. Dortmund und Innsbruck.

Gestorben: Theodor Köllen, 67 J., Welper. Karl Langewische, 37 J., Dahlhausen. Ernst Hof, 48 J., Werne. Frau Anna Bergmann, 57 J., Langendreer. Johanna Schwake, 81 J., Hagen. Frau Else Steinecke, 32 J., Essen. Wilhelm Blömecke, 57 J., Dortmund.

Warne
hierm., mein. Frau etwas zu borgen, d. ich für nichts aufk.
Franz Spenner, Häußnerstr. 8.

Meiner lieb. Frau, unserer lieben Mutter, **Frau Adele** Dreher, zu ihrem 35. Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche!
Gewidmet v. ihr. lieben Mann nebst Kindern. (72918

Die Beleidigung geg. Herrn Ernst Kleinert, Bochum 5, Verkehrsstr. 15, n. ich hierm. m. Bed. zur. W. Großmann, Herne, Cranger St. Nr. 125. 72846

Heirats-Gesuche

Jg. Mann, 34 J., evang. (Meister) w. **zw. spät. Heirat** die Bekanntsch. ein. jung. Dame. Evtl. Witwe mit eig. H. Zuschrift. m. Bild unt. O. M. 72841 an d. Geschst. d. Bl.

Frl., 21 J., w. d. Bekt. sch. e. Hrn. in sich. Stelle zw. spät. **Heirat!** Zuschrift. u. S. F. 72830 an d. Geschst.

Handw., 28 J., f. pass. Damenbek. (m. Wohn. angen.) zw. baldiger **Heirat.** Gefl. Zuschr., möglichst mit Bild (d. zurück) unt. J. Sch. 72929 an d. Geschst.

Jg. Mann, 30 J., kath., fr. Bürogeh., z. Zt. Bergm., w. a. d. Wege Bekt. m. e. Mädchen oder Witwe v. g. Char. **zwecks Heirat.** Zuschrift. evtl. mit Bild unter M. S. 72870 an d. Geschst.

Gefunden

8 Hunde
(Boxer, Doberm., Spitz u. Schäferhd.) als **zugelaufen gemeldet.** Eigentümer sofort melden Rathaus, Zimmer 9, sonst Verkauf der Hunde. LM6
Stadtpolizeiamt.

Einzel-Möbel
zu niedrigen Preisen.
Kleiderschränke, Bettstellen, Patentmatratzen, Auflegematratzen Reformunterbetten, Metallbetten, weiß. Waschkommoden Flurgarderoben, Federbetten Leder- u. Plüschsofas, eigene Anfertigung Chaiselong. u. Decken eich. Auszieht. sche u. Stühle
Auf Wunsch sehr günstige Zahlungserleichter.
Freie Lieferung auch nach auswärts.
Langjährige Garantie
Möbelhaus
Georg Beerwald
Bochum, Clemenstr. 4–6.

Unterricht

Abitur. ert.
Nachhilfe
in sämtl. Fäch. und Beauff. d. Arbeiten Angeb. unt. B. C. 72844 an d. Geschst.

Primaner (Realgymnas.) erteilt
Nachhilfestund.
Angeb. unt. R. F. 72464 an d. Geschst.

Zahnpraxis P. Sachse, Bochum, Viktoriastr. 9
1 Mk. Zahnziehen so gut wie schmerzlos 1 Mk.
Plomben und Zahnersatz aus bestem Friedensmaterial.
Spezialität: Kronen- u. Brückenarbeiten.
Schonendste Behandlung. — — Friedenspreise.

Pelze
aller Art
Reichhaltiges fertiges Lager
Auswahlsendungen franko gegen franko — ohne Kaufzwang —
Kataloge gratis! Zahlungserleichterung!
Neubezüge, Modernisierung, auch nicht von mir gekaufter Pelze, schnell und billig
M. BODEN · BRESLAU I/133
Filiale: München, Theatiner Straße 50
Deutschlands größtes Pelzwaren-Versandhaus

Kaminaufsatz und Entlüftungshaube
Neu! **„Solika"** Neu!
D. R. P.
Sicherer Zug in jeder Lage des Kamins.
Wind, Regen oder Sonne beeinträchtigen den Zug nicht mehr.
Der Kaminaufsatz „Solika" D. R. P. beseitigt jede Rauchplage. Von ersten Fachleuten als der beste Kaminaufsatz anerkannt. Lieferbar in allen Größen.
Verlangen Sie kostenlose Vorführung und Preisliste.
W. Kleine,
Bochum, Hernerstr. 94.

Zahnpraxis
Mathilde Richter
Humboldtstr. 25
Plattenloser Zahnersatz Hekolit · Neu!

Auto-reifen-Reparaturen
führt billigst aus
Dampf-Vulkanisier-Anstalt
Fritz Kestermann
Hattingerstraße 9. Telephon 499.

Zahnpraxis
Fr. Guntermann,
Bochum, Humboldtstraße 8
Gegr. 1896, — Fernruf 2020.
Erstklassige fachgemäße Behandlung
Tadellose Anfertigung jeglichen Zahnersatzes in Gold, Goldersatz und Kautschuk, wie auch Regulierungen im eigenen Laboratorium.

Düten
Einwickel-Papiere
jeder Art billigst.
Jackisch,
Schillerstraße 3,
— Telefon 676. —

Große Auswahl i. **Weihnachts- u. Neujahrskart.**
Nur f. Wiederverk.
Oswald Graf, Clemensstraße 5.

Sehr gut erh. gr.
Messing-Gasofen
mit Mormorplatte preiswert zu verk.
Emscherstr. 17, 3. E.

Es droht Gefahr
daß Ihre Lunge krank wird,
wenn Sie nicht sofort Ihren Husten beseitigen. — Denken Sie an die schlimmen Folgen und holen Sie sich noch heute die seit Jahrzehnten bewährten Wörishofener Spitzwegerich-Bonbon. Allein echt zu haben im Wörishofener Kräuterhaus, R. Marnach, Bochum, Viktoriastraße 3.

Achtung!
Zur Winter-Saison
liefern wir:
Herren-Paletots mit Samtkragen
Herren-Anzüge, Burschen- und Knaben-Anzüge und Mäntel
in prima Qualität und erstklassiger Verarbeitung
Damen- und Mädchen-Mäntel sowie Kleider
Damen- und Herrenwäsche
für Werk- und Feiertag
Manufakturwaren aller Art
in nur bester Qualität
Federbetten und Steppdecken
Tisch- und Schlafdecken, Betttücher, Inletts, Nessel, Hemdentuche usw.
zu den günstigsten Zahlungsbedingungen und angenehmster Zahlungsweise.
Ausbezahlte Kunden erhalten Waren ohne Anzahlung.
Versandhaus Glückauf
G. m. b. H.
Bochum Hernerstr. 6 — **Wattenscheid** Bochumerstr. 46.



Mielewerke A.-G., Gütersloh/Westf.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands.

Flügel, Harmoniums, Pianos nur beste Fabrikate in großer Auswahl.
Günstige Zahlungsbedingungen
J. L. Rebbert,
Lothringerstraße Nr. 12.

Bochumer Schlegel-Pilsner



Auf der Gesolei mit der goldenen Medaille ausgezeichnet!

Tragen Sie zur Förderung Ihrer Gesundheit unsere ärztlich empfohlene
Leib - Stütze
Spezial-Korsett-Haus
Geschw. Salomon, Bochum,
Hochstraße 10 Telephon 2590.

Prima **gelbfleischige**
Industrie-Kartoffel
Zentner Mk. 5.50 frei Haus.
Sedanstrasse 14, Laden.

Vom 4. Dezember ab waggonweiser Verkauf von
Tannenbäumen
(2-5 Mtr.) ab Bahn-Station Langelsheim. / Bestellungen erbeten an
Restaurant Winckelmann
Langelsheim a. Harz, b. Goslar.

Kleinfleisch
angekommen.
Josef Bolte, Bessemerstr. 22.

Bruchheilung
von Aerztekommissionen bestätigt!
ohne Operation, ohne Berufsstörung!
sodaß selbst Aerzte sich und ihre Familien von uns behandeln lassen.

Oeffentliche Danksagungen dortiger Gegend:

Dem **„Hermes"** Ärztlich. Institut für orthopädische Bruchbehandlung, **Hamburg,** bestätige ich, daß das Bruchleiden meines Sohnes durch Herrn Dr. med. H. L. Meyer's Methode vollständig geheilt ist. Er kann jetzt jede Arbeit ohne Beschwerde verrichten. **A. Knap, Hosbef., Burg b/Celle,** 1. 8. 1926.
Bestätige, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollst. geheilt ist. **Frau Kohlmeyer, Holtrup,** 25. 7. 26.
Ich bin durch die Methode des Herrn Dr. med. H. L. Meyer vollständig geheilt. **F. Liebesgut, Waldbrode,** 28. 7. 26. Trotz meiner schweren Arbeit als Landwirt ist zu meiner großen Freude mein Leistenbruch vollständig ausgeheilt. Herzlichen Dank. **H. Schafeld, Steinbrunndorf, Kr. Herford,** 9. 9. 26. Ueber **100 amtlich beglaubigte** Zeugnisse Geheilter liegen vor.

Sprechstunde unseres approbierten, speziell ausgeb. Bruchleidenarztes in **Dortmund:** Hotel Rheinischer Hof, Donnerstag, 25. November vorm. 8—12, nachm. 2—7. **Bochum:** Hotel Fürstenhof, Freitag, 26. November vorm. 8—12, nachm. 2—7 Uhr.

„Hermes" Ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H., **Hamburg,** Esplanade 6. (Dr. H. L. Meyer.)

Wir warnen vor Pfuschern, die uns nachzumachen versuchen, ohne den Kernpunkt der Sache überhaupt zu kennen. a2379

Zahnpraxis Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36, Telephon 477
Spezialität festsitzender, plattenloser Zahnersatz, sowie Plomben aus Ia Material in allen Preislagen.

Mannesm. Mnl. Lastwagen
3 t, fahrbereit,
Möbelwagen, Jagdwagen
gebraucht aber gut erhalten, ferner großer Posten **Flaschen** preiswert zu verkaufen. Offerten unter O L 72827 an die Geschäftsst.

Ich helfe Ihnen in Ihrem Zivil- u. Strafprozeß,
in Aufwertungs-, Steuer- u. Wohnungssachen mit bekannt bestem Erfolge.
Rechtsbüro Schmidt Bochum Albertstr. 25 Tel. 4999. Gegr. 1867. Aeltestes Büro am Platze.





Heinrichstr. 10. Hattingerstr. 23.

Bücher

Romane, Klassiker, Reise-Beschreibungen, Gedicht-Sammlungen, Biographien, wissenschaftliche Literatur für die Verwaltungs-Akademie, Textbücher für sämtl. Theatervorstellungen. Große Auswahl in guten Jugendschriften, Märchen-, Bilder- u. Malbüchern. Schul-, Gesang- und Gebetbücher.

Musikalien

Klassische und moderne Musik, sämtliche Schulen. Großes Lager in klassischer und moderner Salon-Orchestermusik.

Papier- u. Schreibwaren

Brief-Kassetten, Packungen, Mäppchen in einfacher bis zu feinster Ausführung, jedem Geschmack Rechnung tragend. Gratulationskarten zu allen Gelegenheiten. Weihnachts- u. Neujahrskarten in riesiger Auswahl. Sämtlicher Schulbedarf. Sämtlicher Bürobedarf.

Carl Regelmann
Buch- u. Musikalienhandlung, Schulbedarf. Papier- u. Schreibwarenhandlung, Bürobedarf
Hattingerstr. 28 **Bochum** Fernruf Nr. 1104

Billiger wie die Buchgemeinschaften

Die Romane der Weltliteratur als: Die Ahnen, Soll und Haben, Verlorene Handschrift, Faust, Ekkehard, Gösta Berling, Friedemann, Bach und hundert andere.

In Ganzleinen gebunden . . . . . **2.30 u. 2.75**
In Halbleder gebunden **2.95**
In Halbleder gebunden, mit Goldschnitt **3.75**
In Ganzleder gebunden, mit Goldschnitt **4.80**

Sämtliche Ausgaben mit blütenweißem Innenpapier. / Ein jeder geht befriedigt fort. Zu unverbindlichem Besuch meines reichhaltigen Lagers lade ich ergebenst ein!

Carl Regelmann, Buchhandlung,
Hattingerstr. 28, **Bochum,** Fernruf Nr. 1104.

Staatl. Fachinger Natürliches Mineralwasser

Zu Haustrinkkuren
bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.
Man befrage den Hausarzt.
Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.
Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentralbüro, Berlin W. 66, Wilhelmstrasse 55.**
In Bochum erhältlich bei der Niederlage **Carl Linden,** Kronenstr. 35/37. Telefon 2388 u. 1853

Ein Jahr Waechter an der Drehscheibe



Das Ergebnis: — Durch Reellität der Leistung zum Vertrauen der Kundschaft.

Unsere Devise: — Immer aufs Neue durch die Tat, durch erhöhte Leistung, zur Verankerung des Vertrauens.

Die Folgerung: — Nur noch **Waechter & Co** Ihre Einkaufsstätte!

Baumwollwaren

Hemdentuch 80 cm breit, solide Qualitäten ..... -.32, **-.29**

Hemdentuch 80 cm breit, kräftige Ware, ... -.48, **-.38**

Linon 130 cm breit, solide Qualitäten, für Bettwäsche ..... -.98, **-.88**

Haustuch 150 cm breit, gebleicht, griffige Qualität ..... **-.95**

Cöper-Biber rohweiß, solide weiche Ware **-.39**

Cöper-Biber gebleicht, unsere bewährte Qualität, voll 80 cm breit ..... **-.68**

Fancy grau, mollig weiche Ware ..... -.56, **-.48**

Hemdenbiber gestreift, gute Cöperware .. **-.58**

Biberbettücher gestreift und weiß, solide mollige Qualitäten 1.95, **1.75**

Kissenbezüge aus ungebleichtem Nessel ... **-.52**

Kissenbezüge ausfestoniert, aus solidem Hemdentuch ..... **-.95**

Bettbezüge aus ungebleichtem Cretonne, 160/200 ... 3.25, 140/200 ... **2.75**

Tischtücher 150 lang, gute Drell-Qualität ... **1.85**

Damast-Tischtücher 125/150, vorzügliches Halbleinen **2.65**

Handtücher 48/100, kräftige Gersternkornware ..... **-.35**

Strümpfe

Damenstrümpfe feinfädige Qual., mit Doppels. u. Hochferse, schwarz u. farbig **-.38**

Seidenflor schönes gleichmäßiges Gewebe mit Naht, Doppelsohle u. Hochferse, schwarz und farbig **-.88**

Kunstseide feine Qualität mit Naht, Doppelsohle u. Hochferse, schwarz und farbig **1.45**

Waschseide gutes elegantes Gewebe, in vielen Modefarben **1.95**

Wolle mit Seide schöne Qualit., vornehmer Winterstrumpf **3.75**

Fantasie-Socken feinfädige Qualität, bunt mit Streifen ..... **-.48**

Kunstseiden-Socken platt., in vielen modernen Karos ..... **-.95**

Kachemir-Fantasie-Socken feine Woll-Qualität in hübschen Farben **1.65**

Handschuhe

Trikothandschuhe für Damen, links gerauht, farbig, mit 2 Druckknöpfen .... **-.68**

Strickhandschuhe für Damen, reine Wolle, feste Qualität, farbig ..... **-.95**

Rundstuhlhandschuhe für Damen, kräftige solide Qualität, farbig **1.25**

Rundstuhlhandschuhe für Damen, reine Wolle, feines Gewebe, schwarz und farbig ... **1.85**

Lederhandschuhe für Damen, weiche Qualität mit 2 Druckkn., weiß u. farb. sortiert **2.85**

Strickhandschuhe für Herren, reine Wolle, gute schwere Qualität **1.45**

Trikotagen

Damen-Schlüpfer schöne Trikotware mit Doppelschritt, farbig ..... **-.68**

Futterschlüpfer für Damen, schwere Qualität, farbig ..... **-.95**

Kunsts.-Schlüpfer für Damen, mit angerauhtem Futter, in eleg. heilen Farben .. **2.90**

Herren-Normalhosen gute wollgemischte Qualität, mit Ueberschlag, alle Größen ... **-.95**

Herren-Unterhosen feste solide Futterware, hellfarbig **1.65**

Herr.-Normalhemd. gute Wollmischung, kräftiges Gewebe, alle Größen **1.65**

Wollwaren

Dam.-Strickwesten solide Qualität, schwarz, ohne Arm **1.95**

Damen-Pullover mit hochgeschl. Krag., reich mit Wollpelz besetzt, in feinen Farb. **4.90**

Damen-Pullover Wolle mit Seide, vornehme eleg. Farben **9.85**

Garnituren Schal mit Mütze, reine Wolle in hübschen Farben **1.28**

Kinder-Wollwesten solide kräftige Qualit., in schönen Farben ..... Größe 35 **2.60**

Jede weitere Größe -.60 mehr.

Gardinen

Etamine Stores mit Durchsatz und Spitzenabschluß ..... 1.90, 1.65 **-.85**

Spannstoffe ca. 130 cm breit, mod. Muster ..... 1.25, -.98 **-.85**

Madras-Garnituren 3teilig, prachtv. Farben, licht- und waschecht 4.90, 3.65, **2.65**

Rips ca. 130 cm breit, moderne Streifen, indanthrenfarbig ..... Meter **1.85**

Haargarn-Läufer ca. 67 cm breit, gute Strapazierqualität in modernen Streifen .. **2.95**

Handarbeiten

Nachttisch-Deckchen Ia Halbleinen, leichte Zeichnung ..... **-.38**

Küchenhandtücher mit Blende, schöne Zeichnung **-.78**

Kaffeewärmer fertig gestickt, Leinen und Filztuch ..... **-.95**

Sofakissen schwarz Rips, bunt bestickt **1.85**

Sofa-Garnitur bestehend aus: Läufer, Mitteldecke, 2 Schoner Spitze und Hohlsaumverzierung .. **1.90**

Kleiderstoffe

Reinw. Popeline doppelt breit, großes Farbsortiment **1.50**

Rw. Mantel-Flausch 130 cm breit, schweres Material **2.90**

Rw. Charmelaine 130 cm breit, die große Neuheit für eleg. Kleider **6.90**

Hauskleiderstoffe doppelt breit, solide Fabrikate ..... 95 -, **-.68**

Reinwoll. Schotten 100 cm breit, erstklassige Qualität, moderne Farbstellungen **1.90**

Köper-Samt 70 cm breit, bewährte Qualität, tiefschwarz und farbig **3.90**

Taschentücher

Kindertücher mit farbig gekurbelter Kante 6 Stück **-.35**

Damentücher ausfestoniert, mit gestickter Ecke 6 Stück **-.50**

Herrentücher weiß mit farbiger Kante .... -.17, **-.14**

Herrentücher mit Hohlsaum, weiß Batist ... **-.28**

Waechter

Holz- u. Baumaterialien
Dielen, Bord, Latten, Fußboden usw. Zement, Sand, Mauerkalk, Weißkalk, Düngekalk, Dachpappe, Carbolineum, Teer
Bernh. Guthoff, G. m. b. H., Tel. 2195,
Dorstenerstraße 244.

Beachten Sie meine seit Jahren gut bewährten
Schultornister und Taschen
beste Sattlerarbeit.
Größte Auswahl, billigste Preise
Mummelthey's Zentral-Buchhandlung,
Tel. 3968 Bochum Gegr. 1872
Obere Marktstraße.

Mimi Tüchter
Mode-Salon
Anfertigung feinster
Damen-Konfektion
Spezialität:
Jackenkleider, Mäntel und Kleider
Bochum, Ottostraße 10 pt.

Glas-Christbaumschmuck.
Herrliche Spezial-Sortimente. Nur prima Qualität, fein versilbert, matt-weiß gemalt.
Für kompl. Weihnachtsbaum 10.- RM.
Für großen Weihnachtsbaum 15.- RM.
einschl. Porto, Verpackung und Nachnahme.
Eduard Fleischmann,
Lauscha (Thüringerw.).



zum Möbel- und Waren-Credithaus
M. Tolcziner
Bochum, Obere Marktstr. **38a**

Ohne 1 Pfg. Anzahlung
erhält jeder Kreditwürdige
Bettstellen, Matratzen, Kleiderschränke, Waschkommoden, Nachtkonsolen, Metallbettstellen, Küchenbüffets, Anrichten, Eimerschränke, Tische, Ledersofas, Plüschsofas, Chaiselongues, Korbmöbel, Vertikows, Ausziehtische, Trumeauxspiegel, Flurgarderoben, Teppiche usw.
Mit geringer Anzahlung!
Herren- u. Damen-Garderobe
Herren-Anzüge und -Paletots, Burschen-Anzüge und -Paletots, Damen-Mäntel, Kleider, Röcke, Blusen, Plüschjacken, Pelze, Federbetten usw.

Morgen Ziehung
Deutschtum-Geld-Lotterie
Ziehung 25. und 26. November in Berlin
7092 Geldgewinne und 1 Prämie M.

	120 000
Höchstgewinn	**60 000**
Hauptgewinn	**50 000**
Prämie	**10 000**

usw. usw.
Lose zu 3 M. Porto u. Liste 30 Pfennig.
5 Lose einschl. Porto und Liste **15 M.**
erhältlich bei
Giesler, Staatl. Lotterie-Einnahme,
Bochum, Bahnhofstr. 23, Ecke Kreuzstr. Ruf 660.

Hypotheken
3 Millionen R.Mk.
zu sehr günstigen Bedingungen
und in Teilbeträgen von R.Mk. 5000 an auszuleihen auf erststellige Hypotheken auf Wohn- und Geschäftshäuser, sowie auch an Kommunalverbände. Landwirtschaft ctr. **Keine vorherigen Unkosten.** Gefl. Anfragen erbeten bis zum 29. ds. Mts. unter H F 72850 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hypotheken-Darlehen
nicht unter 10000. — an erster Stelle (Barauszahlung) vermittelt
Julius Mummenhoff
Bergstr. 36. Fernruf 687.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Im Atelier.

Von
Harry Wien.

Es war ihm unangenehm, als das Telephon klingelte. Er hatte stark zu arbeiten. Wochenlang hatten ihm diese Arbeiten fast den Schlaf geraubt, denn seinen Bräutigamspflichten konnte er sich nicht entziehen. Die Schwiegereltern hielten auf Form und waren zu verständnislos, um sich zu sagen, ein so beschäftigter Anwalt, der gleichzeitig der Leiter einer juristischen Zeitschrift war, könne nicht so viel Zeit an die gesellschaftlichen Pflichten, die ein Verlöbnis in gutsituierten Kreisen stellt, wenden wie ein Mann, der durch Arbeitsüberlastung weniger gehemmt war.

Am Fernsprecher meldete sich seine Schwiegermutter. Man wundere sich sehr, daß er noch nicht bei ihnen sei, sagte sie. Ob er denn vergessen habe, daß er mit Marga zum Photographen fahren wollte, um ein Brautbild herstellen zu lassen.

Er war bestürzt. Ja, das hatte er tatsächlich in der Arbeitshetze vergessen. Die Stimme der Gnädigen klang sehr ungnädig. Sie habe telephonisch im Photographenatelier angeweckt und veranlaßt, daß man um drei Uhr eine Sitzung für das Brautpaar halte. Marga sei bereits für diese Sitzung angekleidet. Da er sich noch in Dreß werfen müsse, werde Marga ihn in einer halben Stunde mit dem Auto abholen. Er möge sich bereit halten.

Als das Auto vorfuhr, war er eben mit seinem Anzug fertig geworden. Der Diener reichte ihm Hut und Mantel. Am Wagenfenster schaute Margas harmloses Kindergesicht ihm entgegen, in dem die nußbraunen Augen so groß und fröhlich funkelten.

Als er einstieg und sich auf das Polster neben sie setzte, küßte sie ihn leicht auf die Wange. Dann plauderte sie, erzählte in ihrer lebhaften, naiven Art von den kleinen Freuden und Kümmernissen des Tages, in dem die Freuden doch bei weitem die Kümmernisse überwogen. Er ließ sie sprechen. Sie hatte ein helles, angenehmes Stimmchen. Es war ihm beruhigend und erfrischend, diesem holden, törichten Gezwitscher zu lauschen. Das brachte die ewig wirbelnden Gedanken in seinem Hirn ein wenig zur Ruhe.

Erst als sie in einem Geschäftshaus der inneren Stadt der Lift in das sechste Stockwerk gebracht und sie vor der Ateliertür standen, sah er, wohin man ihn geführt. Der Name „Judith Dau", der ihm auf blankem Messingschild entgegensprang, machte ihn erblassen. Einen Augenblick überfiel ihn der Gedanke, umzukehren. Aber ihm graute vor den Ausbrüchen der Verwunderung, mit denen die Braut nicht sparen würde, wenn die angemeldete Sitzung ins Wasser fiel.

Warum habt Ihr denn eine Photographin gewählt? Gibt es in der inneren Stadt nicht genug Photographen?" fragte er nur.

„Judith Dau ist hier Mode geworden", antwortete Marga. „Alle unsere Bekannten lassen sich bei ihr photographieren. Weißt du, sie soll eine Lichtbilderin sein, die aus einem Gesicht sehr stark das Verborgene, das Seelische herauszuholen vermag. Sie photographiert nicht auf „schön", sondern auf „Charakter", und das hat ihr den Ruf verschafft, der sie in unseren Gesellschaftskreisen so begehrenswert macht."

Sie standen in einem mit wenigen, aber wertvollen Teppichen ausgeschmückten Raum und warteten. Ein junger Mensch hantierte am Apparat herum und erklärte, daß die Chefin sofort erscheinen werde.

Es dauerte wirklich kaum zwei Minuten, da ward oberhalb der Treppe Judith Dau sichtbar. Sie war eine große, imponierende Erscheinung in einem Kleide von irgend einem glänzenden goldbraunen Stoff. Auf schönem, stolzem Halse trug sie einen vornehmen Kopf mit kurzgelacktem Grauhaar. Die Farbe ihrer Augen hatte er in einem stärkeren Blau in Erinnerung. Sie sahen aus, als hätten sie viel heimliches Weinen in schlaflosen Nächten blasser gemacht. Der Mund war schön geschwungen, stolz, aber herb zusammengepreßt. Ach, seine Lippen hatten diesen Mund einst weich und in blühender Jugend gekannt.

Keine Miene in ihrem beherrschten Gesicht verriet, daß sie ihn kannte. Sie sprach sachlich. Ihre lange, gepflegte Hand, ganz ohne Ringe, deutete auf diese oder jene Photographie, um die eine oder andere Stellung als günstig für das Brautpaar zu empfehlen.

Und während Judith Dau hin- und herging, ihren Blick wägend und prüfend über die Gesichter dieser beiden Menschen gleiten ließ und knapp und klar ihre Anweisungen gab, dachte er an die Vergangenheit, in der er und sie sich viele Jahre lang geliebt. Es hatte ihm nichts ausgemacht, daß Judith drei Jahre älter war als er selbst. Sie war so eigenartig, auch seelisch von so großem Format, daß sie ihn stärker beherrschte, als es vorher schönere Frauen getan, die er gekannt. Es war nicht leicht gewesen, ihre Liebe zu gewinnen. Aber als er einmal ihr Herz erobert, gab sie sich, nach Art edler Naturen, vertrauend ihrer Liebe hin und legte ihr Schicksal bedingungslos in seine Hand.

Ach, ihr Stolz und ihre Liebe und ihr Opfermut ersparten ihr die Enttäuschung am Manne nicht. Sie mußte sehen, wie seine Liebe immer kleiner, immer schwachmütiger ward. Sie mußte empfinden, daß er nicht bereit war, mit ihr ein Leben in Armut zu tragen. Damals waren sie beide vermögenslos. Sie malte, und ihre eigenwilligen Bilder, die sich dem Tagesgeschmack nicht anpassen wollten, fanden keinen Absatz.

Er aber war noch ein unbekannter junger Jurist, den erst viele Jahre später ein Sensationsprozeß in die erste Reihe der städtischen Anwälte tragen sollte.

So trennten sie sich. — Er hatte eigentlich niemals so recht gewußt: ging diese Trennung von ihm aus oder von ihr? Auf einmal war es geschehen. Sie standen an verschiedenen Ufern und gingen jeder einen anderen Weg.

Er hatte immer geglaubt, Judith habe ihn lange vergessen. Aber als er hier im Atelier nach Jahren ihr Gesicht sah, da sprachen ihm die feinen Linien darin eine verständliche Sprache. Jetzt erst wußte er: sie hatte geschwiegen, aber viel gelitten. Und er las in den herben Zügen dieser Frühgealterten, daß ihre Seele niemals wieder froh geworden.

Die Stunde im Atelier ward ihm qualvoll. Fast bekam er einen Zorn auf die junge Braut, die in ihrer naiven, lustigen Art vom Photographieren nicht genug bekommen konnte und bald stehend, bald sitzend, bald angelehnt, bald knieend, bald im Profil, bald in ganzer Figur aufgenommen werden wollte. Sie nahm sich neben der strengen Würde, neben der Haltung Judiths, die voll feinem Adel war, wie ein unerzogenes, unentwickeltes Backfischchen aus.

Einmal berührten Judiths Finger leicht seine Schläfen, um seinem Kopfe eine bestimmte Richtung zu geben. Da war es ihm, als schlüge von diesen Fingern aus ein schmerzendes Feuer in sein Hirn. Und doch waren diese Finger ganz kühl und blaß gewesen. — —

Er konnte es nicht hindern, daß Marga diese Brautbilder, die er am liebsten tief in einem dunklen Schrankwinkel verborgen hätte, im Bekanntenkreis zirkulieren ließ.

Man fand ihn fremd und verändert auf den Bildern, aber interessant. Er selbst konnte sie nicht ansehen, ohne ein Entsetzen zu verspüren.

Judith, die mittelmäßige Malerin, war wirklich eine hervorragende Photographin geworden. Seine Seele, wie sie sie kannte — wie sie sie hatte kennen lernen müssen in Leid und Entsagung — hatte sie aus ihrem Schlaf hervorgelockt und wach werden lassen in seinen Zügen.

Und ihm graute vor dem Blick in diesen Spiegel, den Judiths künstlerisch schaffende Hand ihm gereicht, um darin zu erkennen, wie er im innersten Wesen beschaffen sei.

Nabobs Märchenschloß und Jagdtank.

Die Radschas haben zuviel Geld. — Der Palast in Neu-Delhi. — Der übertrumpfte Großmogul. — Mit dem Luxuspanzerauto auf die Jagd.

Als vor ungefähr Jahresfrist ein indischer Fürst mit einem Gefolge von zwanzig Automobilen durch Europa reiste und als unentbehrlichen Gebrauchsgegenstand eine silberne Badewanne mit sich führte, betrachtete man diesen Luxus als etwas Außergewöhnliches. Aber die übrigen indischen Herrscher suchen auf ihre Weise die silberne Badewanne noch zu übertrumpfen. Wohl der reichste unter den indischen Fürsten ist der Nizam von Haiderabad, der durch seinen Starrsinn den englischen Politikern schon viel Kopfzerbrechen bereitet hat. Der Nizam läßt sich jetzt in Neu-Delhi einen Palast bauen, der prächtiger als alle anderen Luxusgebäude dieses Ortes werden soll. Fünf Millionen Mark wird dieses Märchenschloß kosten, aber das ist für den Beherrscher des größten halbunabhängigen Staates eine Kleinigkeit. Rechnet man die Küchen und die große Anzahl von Nebenräumen ab, so wird der Palast sechzig Wohnräume und einen großen Empfangssaal sowie einen prächtigen Ball- und Speisesaal enthalten. Zu indischen Festen werden viele Gäste geladen, und es ist daher zweckmäßig, den Ballsaal in einer Länge von hundert Fuß zu errichten. Man betritt den Palast durch eine zum Dom gestaltete Eintrittshalle aus massivem Marmor. Das Schloß steht in einem wundervollen Park, in dem zahlreiche Springbrunnen plätschern, und der prächtiger ist als die berühmten Paläste aus der Zeit der Mogulen. Moderner sind die Luxusbedürfnisse des Radschas von Dagaitur, Sandat Ali Khan, der ein großer Jäger ist und möglichst gefahrlos Rotwild in den Dschungeln jagen will. Die Dschungeljagd ist sehr gefährlich, man begegnet zuweilen Tigern oder wilden Elefanten, die, wenn sie gereizt sind, furchtbare Gegner werden können. Der Radschah hat sich daher ein prächtiges Panzerautomobil bauen lassen, das fast 400 000 Mark kostet. Es ist von indischen Ingenieuren konstruiert worden und wird, ganz wie die Panzerwagen im Kriege, in verschiedenen Farben bemalt werden. Grüne, gelbe und rotbraune Streifen und geometrische Figuren sind so angeordnet, daß man aus einiger Entfernung das Automobil nicht von der Vegetation der Dschungeln unterscheiden kann. Riesige Scheinwerfer sind so angebracht worden, daß man sie nach jeder Richtung drehen kann. Solche Scheinwerfer sind ja ein gutes Mittel, um Tiger und andere Raubtiere abzuschrecken. Natürlich hat es besondere Mühe gemacht, die Räder und das Chassis des Wagens so zu bauen, daß sich das Automobil auf dem eigenartigen Gelände fortbewegen kann. Der Radscha scheint ein ängstlicher Jäger zu sein, denn außer der Panzerung und den Scheinwerfern sind noch Maschinengewehre eingebaut worden, um gefährlichen Tierangriffen mit größerer Ruhe entgegen sehen zu können. So wird der junge Radscha, der erst vor einem Jahre in den Besitz seines Riesenvermögens gelangt ist, nun Tag und Nacht der Jagd frönen können. Während die indischen Herrscher nach wie vor alle ihre Luxusbedürfnisse befriedigen, sinkt der Lebensstandard des indischen Volkes immer mehr.

Theaterleben im fernen Osten.



Japanische Tillergirls. (Atlantic Photo.)

Ein Ikarus am Hof Iwans des Schrecklichen.

Ein kurioser Fund im Kreml-Archiv. — Die Geschichte eines Flugversuches. — Die ängstlichen Engländer.

In den Archiven des Moskauer Kreml ist soeben eine Aufzeichnung über einen Flugversuch entdeckt worden, der am Hofe des Zaren Iwan des Schrecklichen im Jahre 1560 stattgefunden hat. Der Chronist beschreibt diese merkwürdige Begebenheit folgendermaßen: Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich vor der Kirche in der Moskauer Alexandrofskaja Sfloboda versammelt. Oben auf dem Kirchturm stand Nikischka, der Knecht des Bojaren Lupatow. Dieser Nikischka hatte dem Zaren melden lassen, daß er vom Kirchturm herabfliegen werde, ohne sich dabei zu verletzen. Der Zar hatte zu diesem Schauspiel die englische Gesandtschaft eingeladen und versprochen, persönlich zu erscheinen. Von weitem sah man einen Strelitzen, der mit lauter Stimme die Ankunft des Zaren meldete. Iwan kam in einem Schlitten, der von sechs Pferden gezogen wurde. Er bestieg den mit kostbaren Pelzen belegten Thron und war zuerst sehr ungehalten darüber, daß seine Gattin noch nicht da war. Bald erschien auch der Schlitten Ihrer Majestät, der mitten in die Menschenmenge hineinfuhr. Der Zar lachte, als er den Schrecken der Leute sah, und drohte der Zarin scherzend mit dem Finger. Die englische Gesandtschaft, die hinter dem Thron stand, entsandte zum Zaren einen Dolmetscher. Dieser kroch auf den Knien zum Thron heran und meldete, daß die Engländer sich weigerten, einem Schauspiel, das den sicheren Tod eines Menschen bedeute, beizuwohnen. Der Zar antwortete kein Wort, sondern stieß die messerscharfe Spitze seines Stabes in die Schulter des Boten, der blutüberströmt zusammenbrach. Dann gab der Zar dem wartenden Nikischka ein Zeichen. Der Knecht hatte sich große Flügel angelegt. Auf den Wink Iwans bekreuzigte er sich und stürzte sich in die Tiefe. Die Menge schrie vor Entsetzen auf. Aber es geschah ein Wunder: aus seinen Händen wuchs ein riesengroßer Pilz. (Wahrscheinlich war es ein primitiv konstruierter Fallschirm.) Zum großen Staunen der Zuschauer konnte sich der Knecht tatsächlich wie ein Vogel in der Luft halten und landete unverletzt am Boden. Die Engländer eilten zum Thron und gaben ihrer Bewunderung Ausdruck. Der äußerst gutgelaunte Zar sagte zu seinem Leibtrabanten: „Ich möchte wissen, ob ein solches Wunder im Lande der ungläubigen Engländer möglich ist." Nikischka strahlte und wurde von den Leuten auf den Schultern herumgetragen. Dann rief der Zar mit lauter Stimme: „Die verfluchten Engländer sollen den Moskauer Zaren beneiden." Plötzlich aber wurde sein Gesicht finster. Er nahm seinen pelzumbrämten Hut ab, bekreuzigte sich und sagte mit erstickter Stimme: „Das ist nicht Gottes Werk." Er stieß den Stab auf und befahl, Nikischka vorzuführen. Zwei Trabanten stießen den Unglücklichen auf die Knie und schleppten ihn vor das Antlitz des Despoten, dessen Gesicht dunkelrot vor Wut geworden war. „Sieh Dir das Kreuz an," schrie der Zar, „der Mensch ist kein Vogel und darf keine Flügel haben." Dann fügte er mit furchtbarer Stimme hinzu: „Laßt ihn sofort köpfen!" Nikischka wurde fortgeschleppt, und vor der Kirchentür wurde ihm mit einem krummen Säbel der Kopf abgeschlagen. Der englische Gesandte wollte aber den seltsamen Apparat kaufen. „Er ist schlau," sagte der Zar und befahl dem Leibtrabanten: „Die Flügel, die vom Teufel erdacht sind, werden morgen nach der Messe öffentlich verbrannt."

Schönheit in Zahlen



Den Titel einer „amerikanischen Venus" erhielt bei der letzten amerikanischen Schönheitskonkurrenz die junge Filmschauspielerin Fay Lamphier, die auch demnächst in Berlin auftreten wird. Ihre Körpermaße werden jetzt wie folgt angegeben: Größe 1,68 Meter, Gewicht 114 Pfund, Halsweite 32, Dicke des Armes 25, Brustumfang 85 Zentimeter, Schuhnummer 35, Schenkelumfang 55, Knöchelweite 24 Zentimeter. Die jungen Damen können nun jetzt nachmessen, ob sie dem amerikanischen Schönheitsideal entsprechen. (Atlantic Photo.)

Stille Gedichte.

Es gibt eine Art von stillen Gedichten,
die nichts erfinden und nichts berichten,
die, wie mit schlanken, blassen, weichen
Fingern über die Stirne dir streichen,
die wie ein Hauch mit zagem Wehn
träumend öffnen der Seele Türen
und schwebend durch deine Seele geh'n,
Worte hauchend im Verweh'n,
die dich jählings zu Tränen rühren . . .

Hans Gierden.

Heitere Ecke.



„Entschuldigen Sie, ich dachte Sie sind jemand anders."

„Das bin ich auch!"

*

Vor Gericht. „Und hatten Sie keinen Helfershelfer beim Einbruch?" — „Nein, Herr Richter. Soviel kommt nicht dabei heraus, daß man sich einen Angestellten halten kann."

Das Geheimnis der guten Tasse Kaffee heißt: „Weber's Carlsbader"!

Eine Zutat davon entlockt der Kaffeebohne eine Fülle von Duft und Wohlgeschmack und verleiht dem Getränk den vielgerühmten goldbraunen Schimmer des Carlsbader Kaffees

Die Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Sie wissen kein sicheres Mittel gegen diese Plagegeister. Einreibungen, Packungen, Bäder, Salben usw. lindern meistens nur für einige Zeit die Schmerzen, aber sie packen nicht immer das Uebel an der Wurzel.

Ich empfehle Ihnen ein wirklich erprobtes Mittel, und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet; aber ehe ich Ihnen mehr sage, lesen Sie den folgenden Brief:

„Ich möchte Ihnen heute meinen Dank aussprechen für die Wunder wirkenden Gichtosint-Tabletten.

Leide schon 15 Jahre an rheumatischen Schmerzen im Arm, Rücken, sowie in den Beinen. Habe schon allerlei Mittel versucht, aber nichts half. Auf Anraten meiner Frau versuchte ich auch einmal Ihre Gichtosint-Tabletten, und die Wunderwirkung blieb nicht aus. Ich spüre keine Schmerzen mehr. Bei meinen 66 Jahren kann ich wieder gut laufen und meine Arbeit verrichten.

Ich sage Ihnen nun meinen besten Dank, und kann jedem Leidensgefährten Gichtosint-Tabletten warm empfehlen. W. B. i. Sch."

Solche Briefe besitze ich Tausende, und nun hören Sie weiter:

Gicht und Rheumatismus können nur von innen heraus wirklich kuriert werden durch Entgiftung des Blutes. Dieses ist verunreinigt durch zurückgebliebene harnsaure Salze, und diese müssen heraus, sonst nützt alles Einreiben und Warmhalten nichts.

Zur Beseitigung der Harnsäure aber dient das Gichtosint.

Sie können das glauben oder nicht, aber Sie sollen keinen Pfennig dafür ausgeben, ehe Sie sich überzeugt haben.

Teilen Sie uns Ihre Adresse auf einer Postkarte sofort mit und adressieren Sie diese an: Generaldepot der Viktoria-Apotheke, Berlin A 444, Friedrichstraße 19; es geht Ihnen dann vollständig kostenfrei eine Probe Gichtosint mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung zu.

Wenn Sie sich überzeugt haben, so steht es Ihnen frei, mehr von dem Mittel zu beziehen, oder es in einer dortigen Apotheke zu kaufen.

Gichtosint ist in allen Apotheken zu haben. (Aes

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Die Bahnhofskasse Dortmund um 48 000 Mark geprellt.

sp **Dortmund**, 23. Nov. Die Bahnhofskasse Dortmund Hauptbahnhof wurde am Samstag vormittag durch einen Schwindler, der eine fingierte Zahlungsanweisung der Reichsbahndirektion Magdeburg vorzeigte, und dem auf diese 48 000 Mark ausbezahlt wurden, geschädigt. Der Hauptbeteiligte konnte bereits am Montag verhaftet werden. Zu der Angelegenheit erfahren wir noch folgendes: Am Samstagvormittag erschien im Kassenraum der Bahnhofskasse Dortmund-Hauptbahnhof ein Herr, der durch seine gute Kleidung und durch sein äußerst sicheres Auftreten Vertrauen verdiente. Er zeigte dem Schalterbeamten eine Zahlungsanweisung der Reichsbahndirektion Magdeburg über 48 000 Mark vor, nach der die Bahnhofskasse Dortmund-Hauptbahnhof beauftragt wurde, dem Inhaber der Zahlungsanweisung den vorgenannten Betrag auszuzahlen. Auf der Rückseite war der Tenor einer Gerichtsurteiles zu lesen, nach dem die Eisenbahn in einem tödlichen Unglücksfalle rechtskräftig zur Zahlung der obigen Summe verurteilt worden war. Da der Schalterbeamte am Samstagvormittag nicht über die auch für die Eisenbahnkasse erhebliche Summe verfügte, wurde dem Inhaber der Anweisung ein Scheck auf die Diskontobank in Dortmund ausgestellt. Der Betrag ist wenige Minuten später nach Ausstellung des Schecks bei der genannten Bank abgehoben worden. Nachdem der Herr einige Zeit verschwunden war, kamen dem Schalterbeamten Bedenken und die Nachfrage ergab dann die Tatsache, daß die Eisenbahn in diesem Falle einem ganz großzügig angelegten Schwindel zum Opfer gefallen war. Die Polizei wurde alsbald benachrichtigt, die dann umfangreiche Ermittlungen anstellte, mit dem Ergebnis, daß der Haupttäter, ein Dortmunder, bereits am Montag verhaftet werden konnte. Ein Teil des Geldes wurde bei ihm vorgefunden. Die Zahlungsanweisung mit den dazu gehörigen Unterschriften ist gefälscht.

\# **Castrop-Rauxel**, 23. Nov. Die Justizbehörde hat die Stadtverwaltung ersucht, einen Bauplatz für ein neues Amtsgerichts- und Gefängnisgebäude zur Verfügung zu stellen. — Die Postbehörde möchte von der Stadt ein Grundstück für ein neues Postgebäude haben.

ib **Dortmund**, 23. Nov. Die Schulstreikbewegung im Kreise Dortmund-Land I gegen den dissidentischen Schulrat ist trotz der scharfen behördlichen Maßnahmen im Wachsen begriffen. In den großen Landgemeinden streiken 50 bis 65 Prozent, in den kleineren Gemeinden sogar 100 Prozent der Elternschaft. Die Behörden haben jeden, der zum Schulstreik auffordert, für strafbar erklärt. Das Verbreiten von Flugblättern ist verboten. Die Versäumnislisten der Schulen sollen täglich den Polizeiverwaltungen eingereicht werden. Die Verhängung der Schulstrafen (für jeden Versäumnistag bis zu 25 Mark) soll sofort veranlaßt werden. Der Westfälische Elternbund mit 350 000 Mitgliedern hat sich mit der streikenden Elternschaft solidarisch erklärt. Die Eltern der benachbarten Bezirke sind entschlossen, erforderlichenfalls in den Sympathiestreik einzutreten.

* **Marl**, 23. Nov. In der Nummer vom 1. November war berichtet, daß die über 50 Jahre alte Frau Sp., Mutter von 13 Kindern, mit einem etwa gleichaltrigen Invaliden nach der Tschechoslowakei durchgebrannt sei. Diesem Invaliden sei vor der Abreise von der Knappschaft eine Abfindungsrente in Höhe von 12 000 Mark ausbezahlt worden. Nachträglich ist festgestellt worden, daß der in Frage kommende Rentenempfänger bisher eine Abfindungssumme noch nicht erhalten hat; wohl hat er die Abfindung beantragt. Der Antrag ist aber noch nicht erledigt. Zur Abfindung eines sich im Auslande aufhaltenden Pensionsberechtigten ist die Knappschaft nicht verpflichtet; sie kann abfinden. Das Reichsknappschaftsgesetz sieht für diesen Fall als Abfindungssumme den dreifachen Betrag der Jahrespension vor. Der hier in Frage kommende Invalide würde, falls die Abfindung erfolgt, 2664,72 Mark erhalten.

× **Bielefeld**, 28. Nov. Ein aufregender Vorfall spielte sich im Sitzungssaal des Amtsgerichtes ab. Als der Vorsitzende des Mietschöffengerichts, Amtsgerichtsrat Müller, in der ersten anstehenden Sache das Urteil verkündete, das auf Räumung der Wohnung mit Räumungsfrist gegen die Beklagten, die Eheleute Maler Bradeck lautete, erhob die Ehefrau Bradeck ein großes Geschrei. Wutentbrannt stürzte der Ehemann Bradeck an den Richtertisch, ergriff am Platze des Protokollführers einen schweren, scharfkantigen Metallstempel und schleuderte diesen mit aller Wucht dem Vorsitzenden ins Gesicht. Der Stempel traf die rechte Augengegend, zersplitterte die Augengläser in Atome und verursachte bei der Heftigkeit des Anpralls eine erhebliche, sehr stark blutende Verletzung. Als der Amtsgerichtsrat sofort blutüberströmt ins Beratungszimmer flüchtete, war der erboste Beklagte mit einem Satz auf dem Podium, ergriff einen Stuhl und wollte noch mit diesem auf den flüchtenden Richter eindringen. Mit großer Mühe gelang es nur den sich dazwischen werfenden Schöffen, den Tobenden zurückzuhalten, wobei ein Schöffe Kratzwunden an der Hand erhielt. Auch den zur Hilfe eilenden Justizwachtmeister griff der Wüterich an, und er konnte nur schwer überwältigt werden. Inzwischen trafen zwei Wachtmeister des Überfallkommandos ein. Mit aller Macht widersetzte sich der Rasende der Festnahme, stieß einen Polizeibeamten mit der Faust zurück und versetzte dem anderen einen heftigen Fußtritt gegen den Magen. Erst als die Beamten vom Gummiknüppel genügenden Gebrauch machten konnte die Abführung des sich heftig wehrenden Mannes erfolgen. Der telephonisch herbeigerufene Sanitätsrat Dr. Rosenberg legte dem verletzten Richter den ersten Verband an. Wie durch ein Wunder sind die Augen des überfallenen Richters unverletzt geblieben; Auch sonst sind keine ernsten Verletzungen festgestellt.

th. **Steele**, 23. Nov. Auf dem früher Deimelsbergschen, jetzt Tosseschen Gelände an der Deimelsbergstraße bezw. am Knappschafts-Erholungsheim hat jetzt eine neue Bautätigkeit eingesetzt. Ein villenartiger Neubau (Beamtenwohnung für das Bergmanns-Erholungsheim) steht nahezu im Rohbau fertig. Ferner wird auf dem Tosseschen Hof ein Villenneubau für den praktischen Arzt Herru Dr. Hinderfeld aus Steele errichtet. Die Bauarbeiten werden von der Firma Fr. Müller, A.-G., aus Bochum, ausgeführt. — Ueber Nacht ist in der mittleren Klarastraße eine neue Wasserquelle entstanden. Wie fachkundige Einwohner aus den anliegenden Wohnungen erzählen, ist der über 100 Jahre alte Kechenstollen im Garten des Destillateurs Melchers der Speiser dieser Quelle.

□ **Mülheim-Ruhr**, 22. Nov. Eine furchtbare Tat spielte sich heute im Hause Dimbeck Nr. 1 ab. Dort erschlug der 26 Jahre alte Schmied Wilh. Jolink seine im Bette liegende 24 Jahre alte Ehefrau mit einer mehrere Pfund schweren 47 Zentimeter langen Eisenfeile und zertrümmerte ihr den Schädel. Der Täter stellte sich alsbald selbst der Polizei. Er gab an, in Eifersucht die Tat vollführt zu haben, da die Frau sich mit anderen Männern herumgetrieben habe. Die Mordkommission fand die Ehefrau tot im Bette liegend vor. Sein Kind hatte der Mörder, der die Tat anscheinend schon lange vorbereitet hatte, vorher zu anderen Leuten gebracht. Die Leiche wurde beschlagnahmt.

ib **Köln**, 22. Nov. In Bruchweiler wurde ein Anwesen von einem schweren Schadenfeuer heimgesucht. Wohnhaus, Scheune und Stallung wurden völlig vernichtet. Das Vieh konnte gerettet werden. Eine Frau geriet beim Anblick des Flammenmeeres in derartige Erregung, daß sie tot umfiel. Ihre Tochter verlor aus Schreck darüber die Sprache.

** **Kleine Provinznachrichten.** Der an Epilepsie leidende Invalide Stratmann fiel in Hamm in einem Anfall in eine Düngergrube. Der Mann konnte nur als Leiche geborgen werden. — In der Nähe von Herringen wurde der seit fast drei Wochen vermißte Bergmann Ulfikowski als Leiche aus dem Kanal gezogen. — Der Arbeiter Ludwig B. aus Essen erlitt in Bredeney an der Baustelle des Wasserwerkes durch Einsturz eines Betonblocks so schwere Verletzungen, daß B. an den Folgen nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. — Am Eingang des Rheinhafens in Köln-Riehl wurde eine männliche Leiche geborgen. Da Hände und Füße mit einem starken Bindfaden zusammengebunden waren, scheint ein Verbrechen vorzuliegen. — Kurz hinter dem Bahnhof Wesel sprang eine Frau aus dem fahrenden Zug. Die Frau erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Mit gefunden Drillingen wurden die Eheleute Josef Krebber in Xanten gesegnet.

Chinosol

Grippe und Husten.

Gurgeln Sie mit Chinosol! Versuchspackung 60 Pf. in allen Apotheken und Drogerien.

"4711" - die treue Gefährtin der Dame!

Auf tausenderlei kann man leichten Herzens verzichten, wenn man sich auf Reisen begibt, nicht jedoch auf "4711". Dieses köstliche Wasser ist durch nichts zu ersetzen. Der zarte Duft und erfrischende Hauch der "4711" gestalten das Reisen zu einem Genuß voll ungetrübter Freude und daher erst zu einem schönen Erlebnis, auf das man immer wieder gern zurückschaut.

Nur echt mit der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette). — Seit 1792 stets in der gleichen, unübertroffenen Güte nach altbewährtem Original-Rezept.



4711. Kölnisch Wasser

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, d. 25. November 1926, versteig re ich meistbietend gegen bar

156 Kisten getrocknete kalifornische Pfirsiche, à Kiste 20 kg Inhalt.

Sammelpunkt für Käufer 10 Uhr vormittags, auf dem Hofe der Speditionsfirma Adams, Bochum, Adolfstraße 25, bei der die Ware für Dritte lagert.

Bochum, 23. November 1926.

Gtieglitz,
Vollziehungsbeamter.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, den 25. Nov. 1926, vormittags ½10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. **Manufakturwaren: Herren- und Damenwäsche, Damen- und Herrenhandschuhe, Hosenträger, Taschentücher, Oberhemden, Damen- und Kinderstrümpfe, Samt, Paletotstoffe, Damenkleider u. Blusenstoffe, Futterstoffe, Unterrockbiber, Schürzenstoff und Hemdentuch, Toilettenartikel und andere Posamenten,**
2. **1 Schreibtisch,**
3. **50 Büchsen Konserven,**
4. **1 Küchenschrank, 1 Sofa,**
5. **1 Klavier**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Der Verkauf zu Nr. 1 findet bestimmt statt.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Morjan, Bochum, Alleestraße 54.**

Bochum, den 23. November 1926.

Bierkämper,
Obergerichtsvollzieher in Bochum.
Wittenerstr. 18. Telefon 5453.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag den 25. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I.
1 Flurgarderobe,
1 Chaiselongue,
1 Trumeauxspiegel,

II.
1 Nähmaschine,

III.
1 Taubenuhr

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern,

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Haynefeld, Hermannshöhe 2.**

Bochum, den 23. November 1926

Heckmann,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Kronenstraße 48.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag den 25. November 1926, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I.
1 Bandonium,

II.
1 Schuhmachermaschine (Singer),

III.
1 Herrenfahrrad

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Hahnefeld in Bochum, Hermannshöhe 2.**

Bochum, den 23. November 1926

Voßkötter,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Clemensstraße 18.

Fluchtlinienfestsetzung.

Der von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Orts-Polizeibehörde genehmigte Fluchtlinien- und Höhenplan der Querenburger Str von der Brenscheder Str. bis zur Gemeinde-Grenze Querenburg, sowie die Fluchtlinienänderung der Brenscheder Str. an der Einmündung der Querenburger Str. ist gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen pp. förmlich von uns festgestellt worden.

Der Plan liegt vom **Mittwoch, den 24. November 1926 ab 14 Tage lang** in der Stadterweiterungs-Abteilung, Trankgasse 7a, Eingang B, Zimmer 37, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen.

Bochum, d. 22. November 1956.

Der Magistrat.

Fluchtlinien-Festsetzung.

Der von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde genehmigte Fluchtlinien-Plan der Stein-Straße zwischen der Wasser- und der Brenscheder Straße ist gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen pp. förmlich von uns festgestellt worden.

Der Plan liegt von **Donnerstag, den 25. November 1926 ab** 14 Tage lang in der Stadterweiterungsabteilung, Trankgasse 7a, Eingang B, Zimmer 37, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen.

Bochum, den 20. November 1926.

Der Magistrat.

Fluchtlinien-Festsetzung.

Der von den städt. Behörden unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde genehmigte Fluchtlinienplan zur Aufschließung des Geländes zwischen der Hattingerstraße, dem kleinen Weitmarer Holz und der Eisenbahn einschl. der Hattingerstraße ist gemäß §8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen pp. förmlich von uns festgestellt worden.

Der Plan liegt von Donnerstag, den 25. November 1926 ab 14 Tage lang in der Stadterweiterungsabteilung, Trankgasse 7a, Eingang B, Zimmer 37, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen.

Bochum, den 20. November 1926.

Der Magistrat.

Zuban No 6



Moderne Umhüllung — Verbesserte Füllung!

Damit ist die neue Packungs- und Qualitätsverbesserung der allbekannten und allbeliebten, Zuban No 6 kurz charakterisiert.

Diese alte, weit und breit eingeführte und überall gern gerauchte Zuban-Zigarette, zu der jeder Raucher immer wieder mit Freude greift, hat jetzt eine neue, geschmackvolle und moderne Packung erhalten, die dabei einfacher u. billiger ist, als die frühere. Die dadurch erzielte Ersparnis kommt der Verbesserung des Tabaks zugute und ermöglicht es außerdem die Zigarette im Format zu verstärken

Ohne Operation!
Bekannte Erfolge.

Harn-, Haut-, Blasen-, Nerven-, Asthma-, Lungen- u. **Magenbeschwerden**, Geschwüre, **Flechten**, Krätze in 24 Stunden, Beinleiden, **Gallensteine** behandelt

Büscher 1903 Vizepräsident der Amerik. Vereinigung der Aerzte und Operateure von Amerika, **Bochum, Bahnhofstraße 40, neben Handelshof.** LB18

Roggen

kauft laufend jede Menge

Brennerei M. Crumbach, G. m. b. H.,
Weitmar, Stensstraße 3. Telefon 4730.

Prima Industrie-Kartoffeln
Centner 5.50 Mk. Wilhelm Traska, Wilhelmstraße 86.

Oefen Kamine Ofenrohre

schönste Modelle
Leichte Zahlungsbedingungen.

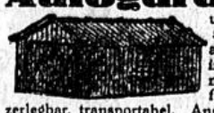
Peter Schlipper
Kortumstraße 2.

Kognak-, Rotwein- und Liter-
Flaschen
Stück 10 Pfg. kauft
Stadt-Drogerie
Bochum, Bongardstraße 19, Telef. 564.

Betriebskredite

zwecks Finanzierung von Aufträgen gibt Bankinstitut. Anfragen unter H. J. 2243 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ausnahme-Angebot!
Ab Lager unter Tagespreis abzugeben einige
Autogaragen



und **Lagerschuppen** aus Wellblech in verschiedenen Größen, feuersicher, zerlegbar, transportabel. Angeb. und Prospekte kostenlos.
Gebr. Achenbach G. m. b. H.,
Eisen- und Wellblechwerke,
Weidenau/Sieg, Postfach 683.

Zu verkaufen

Gebrauchte
Pianos und Flügel
kauf. Sie stets vorteilhaft u. preiswert unt. günstigen Bedingungen im
Pianohaus Marks, Bochum, Kaiser Wilhelmstr.

Sprech-Apparate
äußerst preiswert,
Platten
von 1,25 Mark an.
Teilzahlg. gestattet.
Reparaturen
gut und billig.
Franziska Reuter,
Hattinger Str. 43.



Empfehle hochtrag. u. frischmelkende
Kühe
sow. Rinder. Str. reelle Bedien. Zahlungserleichterung.
Julius Sternberg, Bochum, Dorstener Str. 8. — Fernruf 248. —



Morgen trifft ein großer Transport hochtrag., frischmelk.
Kühe
ein. (L. St. 7
Max Sternberg, Hohenzollernstr. 11, — Telef. 2550. —

Billige Nähmaschinen

Aus einer Konkursmasse habe ich erstklass. Nähmaschinen gegen bar von 110 Mark an zu verkauf. Wattenscheid, Hochstraße 35.

Fast n. Waschmaschine (Miele) billig zu verkaufen.
72831 Wiemelhaus. Straße 105, 3. Et.

Nähmaschinen
gebr., v. 15 Mk. an. Reuter, Bergstr. 8, am Schwanenmarkt.

Nähmaschinen,
gebr., gut näh., m. Garant., spottb. zu verk. W. Langohr, Kronenstr. 49, 2. E. Teilzahl. gestattet.

3-Tonnen-Last-wagen
für Fahrten jeder Art frei. (a2344
Ruf 1116.

Radio!
Einen Vierröhren-Apparat für alle Wellen, 6 Kopfhörer, 1 Lautsprech., 2 große Akkumulatoren, 4 Ersatzröhren für den billigen Preis von 250 Mark zu verkaufen.
Bochum, Augusta-Krankenhaus, Zimmer 37.

Pianos
nur gute Fabrikate, b. äußerst günstiger
Ratenzahlung.
Aug. Reuter,
nur Düppelstraße 4, am alten Friedhof. Verkauf 4—7 Uhr.

Gut erh. Fahrrad und Sitzliegewagen billig zu verkaufen. 72896 Bochum, Pieperstraße 8.

Hanomag-Wagen
verkauft geg. langfristige Zahl.-Bedingungen. Zu erf. unt. Nr. 1465 an d. Geschäftsstelle.

Kauf-Gesuche
Wohn- oder Geschäftshaus
gleich welch. Lage, i. Bochum m. Hof, Stallung usw. zu kaufen ges. (1660
10 000 M. bar verfügbar. Vermittler verbeten. — Angeb. unt. M. R. 72852 an die Geschäftsst.

Wer liefert
gute Kartoffeln
geg. Schneiderarb.? Angeb. unt. H. L. 72819 an d. Geschst.

Gebrauchte
Tafelwaage
m. Gewichten zu kaufen ges. 72853
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Herde Gasherde

nur Qualitätsware
Auf Wunsch Teilzahlung.

Peter Schlipper
Kortumstraße 2.

Neues aus aller Welt.

Aus germanischer Urzeit.

Eine für die Kenntnis des germanischen Altertums bedeutsame Entdeckung, die demnächst die wissenschaftliche Welt lebhaft beschäftigen dürfte, ist bei Detmold in den letzten Tagen gemacht worden. Nachdem Direktor Tendt den Raum auf dem Turmfelsen der Externsteine als Sonnen- und Mondheiligtum der germanischen Vorfahren erwiesen hatte, ist es ihm gelungen, in dem Gutshof Gierke bei Kohlstädt am Teutoburgerwalde eine uralte Pflegestätte der astronomischen Wissenschaft aufzudecken, worüber das Gutachten der astronomischen Sachverständigen einen Zweifel nicht mehr aufkommen läßt.

*

Amerikaner — die unangenehmsten Passagiere.

Die in Liverpool erscheinende Zeitschrift des Verbandes der Schiffskapitäne und Deckoffiziere veröffentlicht in der letzten Nummer einen Artikel über die Gepflogenheiten und Gewohnheiten der Passagiere auf den großen transatlantischen Dampfern. Danach scheint nichts lästiger zu sein als die Beschäftigungslosigkeit der Passagiere ersten Klasse, die eine wahre Plage für den Kapitän sind; dieser hat ja auch als gesellschaftlicher Repräsentant der Reedereigesellschaft den Passagieren gegenüber Höflichkeitspflichten zu erfüllen, gegen die er nicht verstoßen darf, und deshalb muß er auch alle albernen Fragen beantworten, die kein Passagier im Gespräch mit dem Schiffskommandanten zu stellen unterläßt. Die Fragen sind immer dieselben. „Glauben Sie, Kapitän, daß wir gutes Wetter haben werden? — Werden Sie zuweilen von der Seekrankheit befallen? — Wann werden wir ankommen? — Haben Sie schon einmal Unglück gehabt?" und dergleichen mehr. Die armen Kapitäne sind gezwungen, diesen Ausfragern Rede und Antwort zu stehen, und dürfen dabei noch nicht einmal zeigen, wie lästig ihnen das alles ist. Nach den Ausführungen des Artikelschreibers sind von allen Passagieren die Amerikaner in dieser Beziehung die schlimmsten. Fast alle bitten den Kapitän, sich mit ihnen photographieren zu lassen, und der Kapitän kann sich diesem Ersuchen nicht gut entziehen, muß vielmehr gute Miene zum bösen Spiel machen. Diese photographischen Aufnahmen haben einen besonderen Zweck. Sie sind in den Händen der Reisenden Beweisstücke, die Verwandten, Freunden und Bekannten bei der Rückkehr dartun sollen, daß man nicht etwa geschwindelt hat, sondern wirklich in Europa gewesen ist. Es scheint also, daß viele Passagiere, die angeblich nach der Alten Welt fahren, in Wirklichkeit nicht über das Weichbild von Neuyork hinauskommen.

*

 # Zwei Heiratsschwindler verhaftet. Den Vertreter einer amerikanischen Holzhandlung spielte ein Heiratsschwindler, dem zwei Witwen in Berlin ins Garn gingen. Der 52 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Lang, der in Berlin in einem Hotel wohnte, machte bekannt, daß er eine Dame mit Kapital zur Frau suche. Zwei Witwen meldeten sich und er spiegelte jeder vor, daß er in Geschäften nach Spanien reisen müsse, um dort neue Beziehungen anzuknüpfen. Von Spanien aus schrieb er den Bräuten, daß die Geschäfte mißlungen seien. Das Geld sei vorläufig verloren. Die eine hatte ihm 13 000, die andere 3000 Mark gegeben. Bei seiner Rückkehr wurde er angezeigt und verhaftet. — Sehr leicht machte es sich ein 34 Jahre alter Kaufmann Albert Dobbertin. Dieser beobachtete die Frauen, die bei Heiratsvermittlungsbureaus aus- und eingingen, suchte sich jedesmal eine aus, die ihm geeignet erschien, lud sie zu einer Tasse Kaffee ein und überredete sie dabei schon binnen weniger Stunden, ihm zu irgend welchem Zwecke 200 bis 300 Mark anzuvertrauen. Er ließ sich aber nie wieder sehen. Nach den bisherigen Feststellungen hat der Schwindler auf diese Weise bereits fünf heiratslustige Frauen betrogen. Eine traf ihn auf der Straße wieder und ließ ihn festnehmen.

 # Ein jugendlicher Fassadenkletterer. Das Ueberfallkommando Karlshorst bei Berlin nahm in der Nacht zum Montag zwei Männer fest, die die Fassade einer Villa emporgeklettert waren. Der eine war der 26 Jahre alte Heinrich Hoetzel, der andere nannte sich Walter Rohde und hatte auch Papiere auf diesen Namen bei sich. Die Kriminalpolizei entlarvte ihn jedoch als den sechzehn Jahre alten vielfach vorbestraften Hubert Timm, dem nicht weniger als fünfzehn Fassadenklettereien und drei Wohnungseinbrüche zur Last fallen.

 # Mysteriöser Tod eines Geschwisterpaares. Der geheimnisvolle Tod zweier junger Leute hat in Stahnsdorf bei Berlin große Aufregung hervorgerufen. Man fand den 21jährigen Sohn und die 18jährige Tochter eines Bäckermeisters in der Wohnung einer befreundeten Familie, bei der sie Montag abend einen Besuch machten wollten, tot auf. Zweifellos liegt Vergiftung vor; denn auch der Hund, der sich in der Wohnung aufhielt, ist verendet. Es konnte bisher noch nicht festgestellt werden, ob ein Unglücksfall oder ein gemeinsamer Selbstmord vorliegt.

 # Ein wütender Liebhaber. Ein Vorfall, der von besonderer Rohheit zeugt, spielte sich auf der Chaussee zwischen Falkenberg und Ahrensfelde ab. Der Handwerker Franz Jackschinski aus Lichtenberg ging mit seiner Braut, einem 21jährigen Hausmädchen aus Falkenberg spazieren. Zwischen dem Paar war es zu Streitigkeiten gekommen, weil das Mädchen das Verhältnis lösen wollte. Da es auf wiederholtes Zureden auch bei ihrem Vorsatz bleiben wollte, geriet der junge Mann in eine sinnlose Wut; er packte das Mädchen und warf es vor ein in voller Fahrt vorbeifahrendes Motorrad. Der Führer des Rades, Artur John aus Weißensee, stürzte mit dem Rade und zog sich einen schweren Schädelbruch zu. Auch das Mädchen erlitt schwere Verletzungen und mußte mit dem auf so tragische Weise verunglückten Motorradfahrer nach dem Krankenhaus gebracht werden. Der Täter ergriff die Flucht und konnte noch nicht verhaftet werden.

 # Dammrutsch auf der Stettiner Strecke. In Neubrandenburg — Stettin befindliche Bahndamm hinter der Station Sponholz weggesackt. Die Gleise hängen auf etwa 80 Meter in der Luft. Etwa 2500 Kubikmeter Damm sind verschwunden.

 # Er schenkt sein Haus dem Magistrat. Ein braver Bürger aus Tönning, einem Städtchen unweit von Lübeck, nennt ein kleines Häuschen sein eigen. An Miete nimmt der „Hausbesitzer" sage und schreibe 130 Mark ein! Dafür hat er an Hauszinssteuer jährlich 200 Mark zu entrichten. Da sich der Eigentümer hierzu nicht verstehen kann, hat er dem Magistrat sein Häuschen zum Geschenk angeboten, wenn der Magistrat die Hauszinssteuer zu zahlen bereit ist.

 # Ein neuer Prozeß gegen Schröder. In Magdeburg fand vor dem Schöffengericht die Verhandlung statt gegen den wegen Raubmordes an dem Buchhalter Helling zum Tode verurteilten Schröder und eines Mitgefangenen des Schröder namens Schultze, die seinerzeit einen Fluchtversuch aus dem Gefängnis unternommen hatten. Schröder hatte hierbei einen Gefängnisbeamten niedergeschlagen. Die Anklage lautet auf Meuterei und war in der Hauptverhandlung nicht mit abgeurteilt worden. Schröder erhielt drei Jahre Zuchthaus und Schultze zwei Jahre Zuchthaus.

 # Unterschlagung beim Wohnungsamt in Frankfurt (Oder). Der Leiter des Frankfurter Wohnungsamtes, Stadtsekretär Folta, wurde wegen Unterschlagung von Baukostenzuschüssen verhaftet. Ein Verfahren gegen ihn ist bei der Staatsanwaltschaft eingeleitet worden.

 # Mordversuch und Selbstmord in Magdeburg. Der in Magdeburg wohnhafte Werkmeister Tisch verletzte nach einer heftigen Auseinandersetzung seine Ehefrau durch einen Revolverschuß in die Lunge schwer, sodaß sie in das Altstädter Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Darauf erschoß sich Tisch selbst.

 # Nach acht Jahren wegen Mordverdachts verhaftet. In Carnitz, einem Ort in der Lüneburger Heide, ist man nach acht Jahren einem Mord auf die Spur gekommen, den der Maurer Kehbein an seinen Kindern von zwei und vier Jahren und seinem siebzig Jahre alten Vater begangen hat. Kehbein wurde verhaftet.

 # Sechzehn Scheunen niedergebrannt. Im Scheunenviertel des Dorfes Kirchenlamitz bei Hof i. B. wütete ein Großfeuer, bei dem 16 Scheunen mit allen Vorräten und Maschinen verbrannten. Der Schaden ist zum größten Teil durch Versicherung gedeckt. Es wird Brandstiftung vermutet.

 # Eine furchtbare Familientragödie. In Vienne in Frankreich schlug im Verlaufe einer Eifersuchtsszene ein 38jähriger armenischer Arbeiter seiner Frau mit einem Handbeil den Kopf ab und warf ihn auf die Straße. Darauf versuchte er sich zu erhängen, indem er sich einen Strick um den Hals legte und zum Fenster hinaussprang. Der Strick riß aber und der Mörder fiel auf den Hof, ohne sich Verletzungen zuzuziehen.

Die Statistik des guten Appetits.



Der Ruf „Iß gut und bleibe schlank" wird zwar von der Frauenwelt befolgt. Beim starken Geschlecht scheint man anderer Ansicht zu sein. Wenn man nur das Quantum Butter dieser Statistik betrachtet, so ist das soviel, daß sich sämtliche Professoren der Lehre vom Dünnerwerden verzweifelt die noch spärlichen Kopfhaare ausraufen würden. Auch 220 Pfund Kartoffeln und 400 Pfund Brot sind eine gute Leistung.

Köpfe vom Tage.



Briands verklausulierte Aeußerung zur Kontrollfrage:

„Ich wünsche nur eine gewisse Stabilität in der Prozedur der Investigation."

Sanatogen, das altbewährte, durch mehr als 24 000 ärztliche Gutachten anerkannte Kräftigungsmittel für Körper und Nerven ist in bekannter Güte in Packungen von 50 bis 500 Gramm in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Man beachte den der heutigen Auflage beigefügten Prospekt der Firma Bauer & Cie., die auch Proben und Broschüren kostenlos versendet. HB1



Seitdem ich mit **SUMA** wasche

bin ich abends nicht mehr müde und verdrossen. Früher tagelanges Mühen am Waschbrett, zum Schaden der Gesundheit sowie der Wäsche; im ganzen Hause ein Durcheinander vom Morgen bis zum Abend....

Wie anders doch heute mit SUMA! Schon Mittags ist die Wascharbeit beendet und die prächtige Wäsche hängt an der Leine, während Hausmütterchen das Mittagessen richtet und sich freut, den Nachmittag für sich und die Kinder gewonnen zu haben.

Das Waschen mit SUMA ist so einfach: Lösen Sie in warmem Wasser SUMA zu einer kräftig schäumenden Lauge auf. Kochen Sie darin 15 Minuten. Leichtes Durchwaschen und mehrfaches Spülen bilden den Schluß. Wollsachen und Farbiges werden herrlich, wenn — ohne zu kochen — in SUMA gewaschen.

SUMA schont die Wäsche wie kein anderes Waschmittel. Es enthält alles, was zur vollkommenen Wäschereinigung nötig ist, aber keinerlei bleichende Chemikalien oder schädliche Bestandteile. *Preis 50 Pfg.*

SUMA die neue Art Seife der "Sunlicht" Mannheim

Sa7

Verlangen Sie kostenlose Zusendung unseres SUMA-Waschbuches.

Offene Stellen

Männlich

Prima Existenz

durch Alleinvertrieb einer erstklass. Neuheit D.R.P. für Bochum (Stadt und Land). 250—300 RM. erforderlich. Meldungen am Mittwoch von 10—5 Uhr im Restaurant **Wiegen**, Heinrich-Kanalstr.-Ecke.

Rheinisches Nährmittelwerk
sucht für den Bezirk
Bochum und Umgebung
einen bestens empfohlenen
Vertreter
für Bäcker-, Konditor- u. Kolonialwaren-Kundschaft gegen Provision u. evtl. Spesenzuschuß.
Schriftl. Angebote mit kurzem Lebensl. u. Ref. unt. P. Q. 2341 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lebensexistenz
selten gut und aussichtsreich findet Dame oder Herr in **Bochum** durch Uebernahme eines ausgezeichneten Heilverfahrens resp. Heilinstituts (keine Geschlechtskr.) von zahlr. Aerzten glänzend begutachtet. Fachkenntnisse nicht erford. da Arzt mitarbeitet. Auch für abgebaute Beamte—innen sehr geeignet.
Jährl. Reingewinn 14-16000 Mk.
Uebernahmekosten nur 4800 Mk. Nur Selbstinteressenten, die obiges Kapital wirkl. flüssig haben, schreiben unter A 3383 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Bücherreisende!
Herren u. Damen
für neues billiges Doktorbuch sucht süddeutscher Verlag. Werk ist leicht verkäuflich. Gute Zahlungsbedingungen. Höchste Provision. Fachmännische Einarbeitung. Bewerber mit nur guter Garderobe wollen sich melden täglich abends 6—8 Uhr bei **R. Dignas, Bochum**, Hernerstraße 134.

Sichere Existenz
bietet alteingeführter Verlag durch den Vertrieb einer
Monatszeitschrift (Schlager)
Herren, denen an einer guten Verdienstmöglichkeit gelegen ist, belieben Angebote zu richten unter **J. T. 1935** an **A l a, Haasenstein & Vogler, Essen.**

2 tüchtige, erfahrene
Reisende
(Kaution erforderlich)
für den Bezirk **Werne, Kornharpen**, eingeführte Tour vorhanden,
per sofort gesucht.
Zu melden bei
D. Neumann, Herne,
Bahnhofstraße 4.

Lebensmittelgroßhandlung
sucht zum sofortigen Eintritt einen
tüchtigen Gehülfen
(Gehülfin)
mit guter Handschrift und Kenntnis in Stenographie und Maschinenschreiben. Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter S. T. 3381 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum möglichst baldigen Eintritt wird ein älterer, erfahrener durchaus zuverlässiger
Kraftwagenführer
möglichst verheiratet, bei hohem Gehalt, freier Wohnung und Dauerstellung gesucht. Derselbe muß gelernter Fachmann, einwandfreier sicherer Fahrer und ausgezeichneter Wagenpfleger sein. Nur ganz erstklassige Kräfte mit hervorragenden Zeugnissen wollen sich melden. Andere Meldungen können nicht berücksichtigt werden.
Angebote mit Lebenslauf und Zeugnis-Abschriften erbeten unter **H. J. 2362** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gut eingeführte
Geschäfts-Reisende
f. Zigarr., Zigaretten, Kaffee u. Wein gesucht.
Angeb. unt. W. Z. 2387 an die Geschst.

Kaufmann
a. abgeb. Beamter, f. Handelsfirma gesucht, wenn 3000 M. geg. Sicherh. und 7 Proz. Zins. z. Verfügung gestellt werden können. Festes Gehalt je Monat 200 Mark, später auch noch Umsatz-Provision. — Ang. unt. M. N. 72859 an die Geschst.

Herren
(Damen) z. Vertrieb. ein. bek. Wochen-Zeitschr. gesucht. — Großer Verd. Ang. unt. V. S. 72742 a. die Geschäftsstelle.

Alleinverkaufsrecht
f. ein. elektr. Hochfrequenz-Heilappar. bezirksw. zu verg. Gering. Kapital erforderl. Sich. Exist. Bew. u. L. G. 8183 an Ala Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Hamburg. Fa. sucht
Dam. u. Herren
z. Werb. v. Privatkunden für Kaffee, Kakao usw. bei hohem Verdienst. — Angebote unter B. W. 72822 an d. Geschäftsstelle.

Erfinder
Aufklär. Broschüre über Patent- und Gebr.-Muster-Anm. umsonst.
Patentbüro „Pagewa", Leipzig, Petersteinweg 10.

Aelter., erfahrener
Maurerpolier
welch. befähigt ist, eine größ. Baustelle zu leit., sof. gesucht. Angeb. m. Zeugnisabschrift unt. M. N. 72698 an d. Geschst.

Für chemisches Laboratorium wird ein
Spüljunge
nicht unter 17 Jahren, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote unt. A. B. 2477 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Erste Verkäuferin
(Spezialistin) für unsere großangelegte Abteilung
Damen-Konfektion
per 1. Januar früher oder später gesucht.
Basse & Uerpmann A.-G., Iserlohn.

Saub. fixer
Laufjunge
f. Ehrenf. sof. ges. Meld. nachm. 3—5. **Bäckerei Wirfs,** Viehofstraße 4.

Selbständige
Klempner u. Installateure
gesucht. **Leo Mayer,** Rottstraße 7.

Weiblich

Von vornehmen
Kaffee-Spezialgeschäft
wird für 1. Dezember
tüchtige
Verkäuferin
(in Bochum wohnhaft) im Alter von 20 bis 25 Jahren gesucht. Bei zufriedenstellenden Leistungen besteht Aussicht für Uebernahme einer Filiale. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Angabe bisheriger Tätigkeit unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter F. S. 72811 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Branche-undige
Verkäuferin
zur Aushilfe gesucht.
Albert Böger,
modernes Spezialhaus für Herren-Artikel.
Hattingerstraße Ecke Bülowstraße, Alleestraße 103, Ecke Friedensstr.
Meldungen erwünscht Hattingerstraße.

Weg. Krankh. m. jetzig. e. ord., saub.
Mädchen
v. sof. gesucht. Zu Hause schlaf. Frau **Hugo Blumenthal,** Bismarckstr. 22.

Drittmädchen,
15 b. 17 J., ehrl., fleißig u. peinlich sauber f. herrschaftl. Haushalt gesucht. 72871 Z. erfr. in d. Geschäftsstelle.

Lehrmädchen
für sofort gesucht.
Fahrradgeschäft Kaiserstraße 17.

— Mädchen —
f. ein. Stund. vorm. gesucht. 72867
Frau Bathe,
Westfälische St. 33.

Suche p. sofort z. Aushilfe b. Weihn. e. perfekte a2388
Lampenschirmnäherin
W. Trummel, Kaiserstr. 41.

Suche für sofort ein ordentl. 72876
Lehrmädchen
für mein Kolonialwarengeschäft.
Frau Bartling, Dorstener Str. 201.

Tüchtige
Waschfrau
bei hohem Lohn gesucht.
Rechener St. 18, II.

Saub., fleißiges
Zweitmädchen
mit gut. Zeugnissen bei hohem Lohn gesucht. Vorzustellen zwisch. 11 u. 1 Uhr. Rechener St. 18, II.

Saub., ord., ja.
Morgenmädchen
gesucht. Uhren- und Goldwar.-Geschäft. Marienstraße 4.

Junges
Halbtagsmädch.
f. Zig.-Gesch. ges. Roonstraße 60.

Sofort eine perf.
Plätterin
für Oberbettenpresse gesucht.
Moelots, Pieperstraße 8.

F. 3 Stund. vm. Mädch. gesucht, n. unt. 20 J. **Wortmann,** Pieperstr. 6.

Ordentliches a2389
Mädchen
m. gut. Zeugn. für ¾ Tage gesucht. Kanalstr. 45, 2. E.

Stellen-Gesuche

Verkäuferin
der Damenputzbranche,
welche 10 Jahre im Einkauf und Verkauf tätig war, **sucht** per sofort oder später **geeignete Position.**
Angebote unter W. M. 72845 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Auto-Vermietung
eig. 4 und 7sitzige Pullmann-Limousinen km 30—40 Pf. Tag und Nacht. Hochzeits und Gesellschafts Fahrten billigst. 72033
Tel. 3196 **H. Meyer** Tel. 3196

Männlich

Junger
Schuhmacher
sucht Stellung, evtl. bei freier Station.
Gefl. Ang. erb. an **Weingarten,** Marienplatz 6.

Jg. Mann, 29 J., Herrenfriseur, als solch. läng. Zeit n. tätig, sucht Stellung evtl. auch and. Beschäftigung. 72868
Götz, Feldsieperstr. 99.

Jg. Mann, 27 J., welch. 200 M. Kaut. stellen kann, sucht
Beschäftigung.
Angeb. unt. A. K. 72866 an d. Geschst.

Tüchtiger
Werkzeug-Maschinenschlosser
sucht Stellung, gl. welcher Art, auch Heizungsbranche.
Ang. unt. R. S. 72898 an d. Geschst.

Abg. Eisenbahner, firm i. all. schriftl. u. kaufm. Arbeiten, sucht
Beschäftigung
gleich w. Art. Sicherheit vorhanden. Angeb. unt. Z. H. 72864 an d. Geschst.

Sofort werden
Schirme
repariert u. überzogen
Handtaschen
werden gut und billig repariert
Alte Herrenhüte
wie **neu** aufgearbeitet
Jos. Alda
Moltkemarkt 7

Suche f. m. Sohn (Primareife) f. Ost.
eine Lehrstelle
bei ein. Landmesser. Angeb. unt. H. L. 72884 an d. Geschst.

Weiblich

Junge saub. Frau sucht Stelle zum
Putzen.
Angeb. unt. E. D. 72812 an d. Geschst.

Jung. Mädchen
(18 J.) sucht Stelle am Büfett. 72807
Zu erfahren Herner Straße 259.

Ehrl., ev. Mädchen, 17 J., sucht Stelle u. Leitung d. Hausfr. o. a. Zweitmädch. G. Zeugnis vorh. Z. erst bei F. Tucholski Weitmar, Eugenstr. 2, 2. Etage, rechts.

Mädchen
aus gut. Familie sucht z. 1. Dez. St. in bess. H. Zeugn. vorhand. R. erfrag. i. d. Geschst. 72851

Tüchtig., ehrliches
Mädchen
(Alt. 20 J.), ev., i. all. Hausarb. erfahren, sucht f. sof. o. 1. 12. gute Stellg. Angeb. unt. Z. S. 72820 an d. Geschst.

Akadem. gebildete
Schneiderin
empf. s. z. Anfertig. elegant. Sachen. — Angeb. unt. L. J. 72877 an d. Geschst.

Jg. Mädchen,
w. ber. 1 J. i. ein. Lebensm.-Büro tät. war, sucht Stellung zur weit. Ausbildg. od. Anf.-Stelle im Gesch. Elli Hünefe, Gerthe, Sodingerstr. Nr. 21. 2M2

Kontrolleurin
sucht Stelle evtl. zur Aushilfe. — Angeb. unt. K. A. 72882 a. die Geschäftsstelle.

Pelze und Pelzmützen
werden fachmännisch u. billigst umgearb.
Filz- und Velour-Hüte
werd. tadellos umgepreßt bei 2M15
W. Mühlhause,
jetzt Brückstr. 10.

Zu vermieten

Ladenlokale

Ladenlokal
m. 2 groß. Nebenräumen, auch als Büro geeign., sofort zu vermiet. — Ang. unt. G. S. 72894 a. die Geschäftsstelle.

Zum 1. Dezember zu vermieten:
1 Lokal
nebst kl. Zimmer, Emscherstr. gelegen, w. sich a. Laden od. Büroraum eignet. Näh. Cl. **Wingenfeld sen.,** Haldenstraße 24. 72861

Stung!
1 Wurstküche
mit Rauch sofort zu vermieten. (72895
Stange,
Ottostr. 84, 2. Etg.

Großer Raum,
f. Werkstatt o. Lagerraum geeignet, sof. zu verm. Näh. Roonstr. 62, 1. Etg.

Pferdestall
zu vermiet. 72848
B.-Weitmar, Henningfeldstraße 8.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm.
erhält jed. wunschgemäß, a. Eheleute, beim
Wohn.-Nachweis, Bürohaus Hatting. Str. 11, Zimm. 35. — Teleph. 5230. —

G. möbl., gemütl. **Frontzimmer,** part., m. sep. Eing., 5 Min. v. Hbf., an b. Hrn. o. Dame zu verm. Näh. i. der Geschäftsst. 72872

Möbl. Zimmer z. vm. Bahnhofstr. 30, 3. Et., link. Aufg.

Sauber gut möbl. Zimmer a. Hrn. in fest. St. sof. z. vm. Wittener Str. 8, Lad. Tel. 4010.

Auf sof. ein einfach möbliertes — Zimmer — zu verm. Rottstr. Nr. 87,1, 1. Etage.

Zum 1. Dez. in r. Hause 2 gut möbl.
Zimmer
an besser. Herrn zu vermieten. 72881
Bülowstr. 54, I.

Bess., hübsch mbl. **Frontzimmer**
an bess. Herrn N. Hbf. b. alleinstehd. Pers. z. vm. Näh. i. d. Geschst. R341

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Frau Schröder, Diverstr. 11, 3. Et.

J. Einsam.-H. a. Stadtp. zwei gut möbl. Zimmer auf sofort od. 1. 12. zu vermieten. Näh. in der Geschäftsst. d. Ztg. 72885

Sb. Schlafstelle
frei. Schulstr. 15, 1. Etage, rechts.

Sb. Schlafstelle
für 2 Herren frei. Rottstraße 83.

Für bess. Mädch. sof. bill. Schlafgelegenh. frei (Kochgel.) Wittelsbacherstr. 10, I.

Saub. Schlafstelle frei. Elsaßstr. 20, 1 Treppe. 72906

Mietsgesuche

Wohnungen

Eine 3-Zimmer-Wohnung m. Stall, etw. Gartenl. und Kell. geg. gl. 3-Z.-Wohn. z. tauschen ges. Zu erfragen in der Geschäftsst. des „Boch. Anz.". 72878

Kinderl. Ehepaar sucht 1 b. 2 leere — Zimmer. — auch Mansarde. — Angeb. unt. R. M. 72910 an d. Geschst.

2-3-Wohnung m. Speisek. u. Balkon gegen größere zu tauschen gesucht. Hubertusstr. 11, 3. Etage. (72900

Kinderl. Ehepaar sucht ein bis zwei leere Zimmer bei gut. Bezahlung. Angeb. unt. B. S. 72808 an d Geschst

Ig. Ehep. m. 1 Kind sucht 2- b. 3-Zimmer-
Wohnung
ab sofort. — Ang. unt. S. A. 72838 a. die Geschäftsstelle.

Tausche meine 5-Zimmer-
Wohnung
nebst 30 Rut Gart.-Ld. geg. e. 4-Z.-W. Angeb. unt. R. S. 72839 an d. Geschst.

4- b. 5-Zimm.-Wohnung
f. sof. ges., ganz gl. wo, wenn a. Neub. 2-Zimmer-Wohnung vorhanden. Angeb. unt. A. K. 72840 an die Geschst.

J. Ehepaar sucht ein leeres — Zimmer — geg. preisw. Miete. Angeb. unt. L. A. 2823 an d. Geschst.

Schöne
2-3.-Wohnung
geg. 2 b. 3 Zimm. zu tauschen. Weitmar-Engelsb., Nordstr. 26, 2. E., Mitte.

Ladenlokale

Konditorei,
Bäckerei od. passendes Lokal m. Wohnung z. miet. ges. 4-Z.-Wohn. k. eingetauscht werden. — Angeb. unt. K. K. 72814 an d. Geschst.

Ladenlokal mit 2- bis 3-Zimm.-Wohnung gegen 2-3.-Wohnung z. tausch. gesucht o. kl. Ladenlokal. — Angeb. u. A. K. 72890 an die Geschäftsstelle.

Zur Einrichtung von Schulwerkstätten für erwerbslose Schüler geeignete
groß. Räume
zu mieten gesucht.
Angeb. mit Preisangabe an den **Direktor der städt. gewerbl. Berufsschule, Bochum,** Wittener Straße 7, umgehend erbeten.

Möbl. Zimmer

Staatsbeamt. sucht gut möbl., heizbar., ruhiges
— Zimmer —
ab 1. Dezbr. Angeb. unt. H. 72810 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gut möbl. 1 o. 2
Zimmer
in nur bess. Hause von gebild. Herrn i. gut. Lage, mögl. Nähe H. B. f. sof. gesucht, evtl. wird Einricht. gestellt. — Angeb. mit Preis unt. L. S. 72816 a. die Geschäftsstelle.

Gut erhaltene
Küche
billig zu verk. Richardstr. 5, pt., lks.

Bechstein-Stutzflügel,
gebraucht, aber neuwert., sehr preisw.
Blüthner-Pianos
gebraucht, aber sehr gut erhalt. sehr bill.
Außerdem haben wir mehrere gebr.
Pianos
in den verschiedenst. Preislagen v. 550 Mk. an abzugeben. Bequeme Zahl.-Bed.
Pianoh. Roth,
Essen, Huyssenallee 70.

Möbel
Schlafzimmer, schwere Ausführg., **Küchen,** feine mod. Möbelle, komplett, alles mit gutem Linoleum, von 195 Mark an.
Einzel-Möbel
Bettstellen, Sofas, Schränke, Buffets zu bekannt billigen Preisen. Lieferung frei Haus. Bequeme Zahlung!
Filbo & Finger, Alleestraße 12.

Küchenschrank,
2 Tische, Gaslamp., Kinderschreibpult billig abzugeben. 72880 Westfälische Straße 31, II.

Günstig!
1 Zweizugtisch, 6 hohe Rindlederstühle, Ia. Eiche, 4 Monatsraten 220 Mk., bar 200 Mk., sofort zu verk. Ang. u. C. D. 2004 an die Geschst.

Schuhmacherei
und Lederhandlung weg. Kriegsleid. z. verkauf. Ware kann mit übern. werden. Gleichz. 2-3.-Wohnung m. i. Tausch z. geb. Ang. u. E. S. 72815 Geschst.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum Roonstraße 37

Wer überläßt jg. Brautpaar 1 od. 2 leere evtl. einf. möbl. Zimmer geg. gute Bezahl. Etw. Hausarb. k. m. übern. w. Angeb. unt. A. F. 72857 an d. Geschst.

Gut
möbl. Zimmer
sep., 1. Etg., Nähe Rath. v. ält. Herrn gesucht. Angeb. mit Preis unter O. L. 72874 an d. Geschst.

Elegant möbliert.
Zimmer
zum 1. Dez. v. berufstät. Dame ges. Angeb. unt. Z. A. 1044 an d. Geschst

Mbl. Zimmer
im Zentrum, mögl. part., für berufstätige Dame gesucht. Angeb. unt. R. A. 72917 an d. Geschst.

Polizeibeamt. sucht zum 1. Dez. möbl.
Zimmer
Angeb. unt. P. W. 72905 an d. Geschst.

Zu verkaufen

Ladeneinrichtung
u. e. Posten Tabakwaren ganz billig zu verkaufen. 72858
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

3 Zimmer-Wohnung
leer oder möbl. in besserem ruhigen Hause gesucht. (Neubau nicht ausgeschlossen.) Offerten unter L. T. 6 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Ladenlokal
für vornehmes Spezialgeschäft in nur guter Lage für sofort oder später **gesucht.**
Angebote unter **„Dortmund, Postfach 222".** 72449

Einfach möbliertes
Zimmer
völlig ungest., sofort zu mieten gesucht. Angeb. unt. U. S. 72809 an d. Geschst.

Jung., kinderloses Ehepaar sucht
möbl. Zimmer
m. Kochgel. z. 1. 12. a. läng. Z. i. g. H. Angeb. unt. P. H. 72837 an d. Geschst.

Wer überläßt jg. Brautpaar 1 od. 2 leere evtl. einf. möbl. Zimmer geg. gute Bezahl. Etw. Hausarb. k. m. übern. w. Angeb. unt. A. F. 72857 an d. Geschst.

Günstig!
1 Zweizugtisch, 6 hohe Rindlederstühle, Ia. Eiche, 4 Monatsraten 220 Mk., bar 200 Mk., sofort zu verk. Ang. u. C. D. 2004 an die Geschst.

Küchenschrank,
2 Tische, Gaslamp., Kinderschreibpult billig abzugeben. 72880 Westfälische Straße 31, II.

Bechstein-Stutzflügel,
gebraucht, aber neuwert., sehr preisw.
Blüthner-Pianos
gebraucht, aber sehr gut erhalt. sehr bill.
Außerdem haben wir mehrere gebr.
Pianos
in den verschiedenst. Preislagen v. 550 Mk. an abzugeben. Bequeme Zahl.-Bed.
Pianoh. Roth,
Essen, Huyssenallee 70.

Möbel
Schlafzimmer, schwere Ausführg., **Küchen,** feine mod. Möbelle, komplett, alles mit gutem Linoleum, von 195 Mark an.
Einzel-Möbel
Bettstellen, Sofas, Schränke, Buffets zu bekannt billigen Preisen. Lieferung frei Haus. Bequeme Zahlung!
Filbo & Finger, Alleestraße 12.

Gebr. Korbbettchen zu verkaufen. 72863 Häusler, B.-Weitm., Weitm. Str. 28, III.

Bausteine
zu verkaufen in Wiemelhausen, Wasserstraße, 550 qm.
Wicking'sche Industrie
Bachstraße 4a.

ein Grundstück
Wer
kaufen oder verkaufen, mieten oder vermieten, beleihen oder umbeleihen oder versichern
will
wende sich vertrauensvoll unter O. B. 68922 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Keine Vorschüsse oder sonstige Vorausleistungen.

Steinway
Flügel und -Pianos sind wohl ein wenig teurer als andere Fabrikate; der Mehrpreis ist aber einzig und allein bedingt durch die Besonderheiten der Steinway-Konstruktion und durch die strengste Auswahl der Materialien. Als vollkommenstes Klavier der Welt, das an Tonschönheit und Lebensdauer unerreicht dasteht, ist ein „Steinway" doch noch das billigste.
Verlangen Sie bitte die erläuternden Steinway-Druckschriften.
Hilger
im Keramikhaus **ESSEN**
Deutschlands größte Auswahl feinster Fabrikate.

„Waldflora"
Naturprodukte werden nach einem eigenen Verfahren aufgeschlossen und hergestellt. Kein Tee zum Kochen, sondern ein mit Wasser oder Milch einzunehmendes Pulver. Im Tee werden gerade die feinsten wirksamen Stoffe durch das Kochen vernichtet, andere bleiben ungelöst und werden weggeworfen. In unserem Kräuterpulver werden die vollen Kräfte der Heilpflanzen ausgenutzt. „Waldflora"-Erzeugnisse (verschiedene Nummern) haben sich bei chronischen Erkrankungen aller Art glänzend bewährt.
Verlangen Sie sofort in nachstehenden Verkaufsstellen, oder direkt von uns, kostenlose aufklärende Schriften über „Waldflora". Kur für 4 Wochen 3.— M., halbe Packung 1.70 M.
Georg Rich. Pflug & Co. / Gera
Zu haben:
Adler-Apotheke. Einhorn-Apotheke. Stadt-Drogerie, Bongardstraße. Wörishofener Kräuterhaus. Viktoriastraße. Vertretung und Fabriklager: Max Hofter, Köln, Sallerring 34.

Klub-Sofas Sessel
in Leder, Gobelin, Plüsch etc.
Plüschsofas Ledersofas Chaiselongues
Großes Lager in
Matratzen
in Alpengras, Kapok und Rohhaar.
Spezialität:
Schlaraffia-Matratzen
alles eig. Anfertig. Billigste Preise.
A. Kallmerten
und Sohn
Polstermeister
Clemensstraße 7 Ottostraße 15.

Haushalt
zu verk.: Tiefbau-Herd, Schreibtisch, Schränke, Spiegel, Sof., Bettst., Waschkomm., Tische, Stühle usw. Mittw. u. Donnerst. v. 11 b. 1½ Uhr. Hamme, v. d. Reckestr. 26, II

E. gut erh. Kommode billig z. verk. Boch 4, v. d. Bochumerstraße 6, 1. Et.

Gut erh. Küche
billig zu verkaufen. Ruchartz, Henriettenstraße 41, 2. Et.

Schöne Küche
160 cm breit, bestehend aus: Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühlen, einem Messing handtuch halter alles mit Linoleum zum Ausnahmepreis von
Mark 325.-
Herforder Möbelhaus
Bochum, Marienstr. 29.

Eich. geschnitzter
Eckschrank
bill. z. verk. Ehrenfeldstr. 26, 1. Etg.

Eleg. Promenad.-Wagen billig z. vk. Dorstener Str. 85, 3. Etage, rechts.

Groß. Kinderwag. u. Sitz-Liegewagen, gut erhalt., billig z. verkaufen. Herner Str. 230, 3. Etage.

Schlafzimmer
Italiener Nußbaum oder Eiche geritzt bestehend aus 3tür. Spiegelschrank, 2Bettstellen m. Rahmen, Klötzeleinenschoner u. Ia. Drellauflag., Waschkommode mit Spiegel und echtem Marmor, 2 Nachtkonsolen m. Marmor, 2 Stühle u. Handtuchhalter alles in best. Ausführung zum Preise
Mark 595.-
Herforder Möbelhaus
Bochum, Marienstr. 29.

Unsere verzinkten
Kesselöfen
f. Wäsche usw. bietet Ihnen sehr große Vort. Große Haltbarkeit bei gering. Brennstoffverbrauch
Kupfereinsätze
Waschverbdtätten, schwere Waschverdtüren z. Einmauern zu den bill. Preisen.
Gebr. Rumberg
Bochum,
Luisenstraße Nr. 12, Fernspr. 3544-45.

Kamin
mit Marmor, fabriknen, zu verkauf., auch Teilzahlung.
Große Beckstr. 1.

Dauerbrenner (Küppersb.) z. verk. 72855 Kreuzstr. 18, 1. Etage.

Gut erhaltener **Kinderwagen** zu verk. Augustastraße 13, 3. Etg.

Schön. Promen.-Kinderwag., Kind.-Stühlch. u. Radio, fast neu, m. 2 Hör. billig zu verkaufen. 72908 Z. erfragen in der Geschäftsst.

Blattgeschirr,
Dauerbrenner, Treibriemen, 9½ L., 90 br., Fahrrad, neu, zu verk. Eing. Tivoli, 1. Etage, Moltkeplatz. 72869

Industriekartoffeln
z. Einkellern billig abzugeben. 72813
Vierhausstr. 63.

Die Firma Gebrüder Schürmann, Essen, am Rathaus
verkauft einen großen Posten echter
Perserteppiche
ganz ungewöhnlich billig.
NB. Die Abteilung für Deutsche Qualitäts-Teppiche und Dekorationen bringt wundervolle Entwürfe, deren Alleinverkauf wir uns sicherten. Die Preise sind nicht teurer als Serienfabrikate.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die nächste Londoner Industriekonferenz.

Unabhängig von den Besprechungen von Broadland.

Am 3. Dezember beginnt, wie bereits gemeldet, in London die nächste Konferenz zwischen dem Reichsverband der Deutschen Industrie und der Federation of British Industrie. Der Charakter der Konferenz ist ein wesentlich anderer als der von Broadlands. Während sich Vertreter von Industrien zusammenfanden, um in ungezwungener Form künftige Lösungen zu suchen, treffen sich in London mehr oder weniger Vertreter von Industrieverbänden. Dies geht schon aus der Liste der englischen Teilnehmer hervor, die lediglich die Namen der früheren Präsidenten der Federation of British Industrie aufweist.

Das Programm der Konferenz steht noch nicht fest. Die Federation of British Industrie hat zunächst ihren Vorschlag für die Tagesordnung nach Berlin gesandt. Sie hat die Absicht, die Verhandlungen in streng sachlicher Form auf reine Geschäftsfragen zu beschränken, und man kann vielfach hören, die Konferenz von London solle möglichst nicht in der Atmosphäre der Konferenz von Bradlands abgehalten werden, damit die Oeffentlichkeit nicht auf den Gedanken käme, man setze die Beratungen von Broadlands fort. Richtig ist, das die Konferenz vom 3. Dezember schon vor Broadlands geplant war.

Der Hauptzweck der Konferenz besteht in dem Versuch, eine Beseitigung der bestehenden Zollschranken zwischen den beiden Ländern zu erzielen. Der Reichsverband der britischen Industrie hofft, daß die Ergebnisse den Weg freimachen werden für eine engere Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern. Alle hierüber getroffenen Entscheidungen werden jedoch der Bestätigung durch die beiderseitigen industriellen Körperschaften bedürfen.

Man kann wohl mit Bestimmtheit damit rechnen, daß von deutscher Seite die führenden Köpfe des Reichsverbandes die Reise nach London antreten werden.

Die Telegraphen-Fusion perfekt.

Aufsichtsratszustimmung bei der Deutsch-Atlantischen und bei der Deutsch-Niederländischen.

Die seit einiger Zeit geplante Fusion der Deutsch-Niederländischen Telegraphen A.-G. in Köln-Deutz und der Atlantischen Telegraphen A.-G. in Berlin ist nunmehr von den beiderseitigen Aufsichtsräten genehmigt worden. Der Aufsichtsrat der Deutsch-Niederländischen Telegraphengesellschaft genehmigte die rückständigen Bilanzen einschließlich der Reichsmark-Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 1924, die die Umstellung des Aktienkapitals von 7 Millionen auf 560 000 Mark vorsieht. Der Hauptversammlung wird die Fusion mit der Deutsch-Atlantischen Telegraphengesellschaft vorgeschlagen. Die Verschmelzung soll unter Ausschluß der Liquidation durch Uebertragung der Vermögen als Ganzes mit Wirkung vom 1. Januar 1926 im Verhältnis 2:3 zugunsten der Deutsch-Niederländischen erfolgen. Die Umstellung des Aktienkapitals und die Fusion auf der angegebenen Grundlage erfolgt in Erfüllung von Verpflichtungen, die im Zusammenhang mit der vom Reiche gewährten Entschädigung den niederländischen Gläubigern der Gesellschaft und dem Reich gegenüber eingegangen worden sind. Der Aufsichtsrat der Deutsch-Atlantischen Telegraphengesellschaft hat der Fusion zugestimmt. Der Hauptversammlung dieser Gesellschaft wird mit dem Fusionsvorschlag der Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals um 840 000 Mark Stammaktien vorgelegt. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre wird ausgeschlossen. Der Nachweis der Ausgabe der neuen Aktien zum Nennwert wird dadurch ermöglicht, daß das Reichspostministerium einen entsprechenden für Wiederaufbau bestimmten Betrag aus eigenen Mitteln zur Verfügung stellt.

Die Aufstellung einer Bilanz wurde nur dadurch ermöglicht, daß sich die niederländische Regierung mit den Ententestaaten, die die Beschlagnahme des Vermögens der Gesellschaft durchgeführt haben, direkt in Verbindung setzte. Es wurde der niederländischen Regierung in Aussicht gestellt, daß sie zu Gunsten der holländischen Gläubiger Yap-Menado zurückerhalten solle. Dadurch wurden die holländischen Forderungen an die Gesellschaft soweit vermindert, daß ein Entschädigungsabkommen mit dem Reich und die Rettung eines kleinen Vermögensrestes für die Aktionäre möglich wurde.

Verstimmung an der Berliner Börse.

Kursrückgänge bis 9%.

Berlin, 23. November.

Neue Nachrichten aus der Wirtschaft lagen nicht vor, die die Kauflust hätten anregen können. Daher stand dem Angebot kein irgendwie genügendes Gegengewicht gegenüber. Es herrschte Verstimmung, weil man wegen der Angriffe gegen Dr. Stresemann innerpolitische Schwierigkeiten befürchtet. Die Verkäufe übten auf allen spekulativen Umsatzgebieten einen recht empfindlichen Druck aus. Hoch im Kurse stehende Papiere, wie Farbenindustrie, Rheinische Braunkohlen und Ilse Bergbau verloren 7 bis 8%, Stolberg Zink setzten um mehr als 9% niedriger ein. Auffällig matt lagen im besonderen auch Kaliwerte, von denen Deutsche Kali und Salzdetfurth 7%, Westeregeln 5½% einbüßten. Von Elektrizitätspapieren gingen Elektrische Lieferungen, Belten & Guilleaume, Lahmeyer und Schuckert um 4 bis 5% zurück. Von Maschinenfabrikaktien zeichneten sich anfangs Schubert & Salzer, Wolff und Augsburg-Nürnberger Maschinen durch Festigkeit aus, konnten aber anfängliche Gewinne nicht behaupten. Am Bankenmarkt waren besonders Berliner Handelsgesellschaft in Mitleidenschaft gezogen und verloren 7½%. Darmstädter büßten 4½%, Deutsche Bank 3¼% ein. Von Schiffahrtsaktien erfuhren Hansa einen Verlust um 6½%, während die übrigen Rückgänge nicht über 3% betrugen. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen, obwohl sich auch die Baisse-Spekulation betätigte. In der zweiten Börsenstunde machte sich etwas mehr Widerstandsfähigkeit bemerkbar. Erhöhungen von Bedeutung traten aber nicht ein. Deutsche Fonds wurden nur wenig bei etwas ermäßigten Kursen umgesetzt. Wertbeständige Anleihen konnten sich im allgemeinen gut behaupten. Von ausländischen Rentenpapieren wurden Lissaboner Stadtanleihen zu gebesserten Kursen gekauft. Der Geldmarkt behielt seine Flüssigkeit bei. — Nachbörse: Der Schluß war allgemein schwach und unsicher.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)

Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	23. Novbr. Geld	23. Novbr. Brief	22. Novbr. Geld	22. Novbr. Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100%	168.23	168.65	168.21	168.63	1.7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.709	1.713	1.709	1.713	1.79
Belgien	100 Belga	100%	58.5	58.65	58.53	58.67	0.80
Norwegen	100 Kron.	100%	108.01	108.29	108.4	108.76	1.12
Dänemark	100 Kron.	100%	112.22	112.50	112.6	112.34	1.12
Schweden	100 Kron.	100%	112.23	112.51	112.23	112.51	1.12
Italien	100 Lire	100%	17.70	17.74	17.28	17.32	0.800
England	1 Pfund	100%	20.403	20.455	20.393	20.451	20.40
Amerika	1 Dollar	100%	4.208	4.218	4.203	4.213	4.20
Frankreich	100 Franc	100%	14.9	14.94	14.94	14.98	0.80
Schweiz	100 Franc	100%	81.10	81.30	81.08	81.28	0.80
Spanien	100 Pes.	100%	63.67	63.83	63.83	63.93	0.81
Deutsch-Oest.	100 Kr.	100%	59.65	59.79	59.36	59.50	0.85
Polen	100 Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12.45	12.49	12.48	12.49	0.81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5.81	5.91	5.89	5.90	0.01

Reichsbankdiskont 6% — Lombardzinsfuß 7%

Ruhiges Geschäft an der Düsseldorfer Börse.

Düsseldorf, 23. November.

An der Düsseldorfer Börse waren Kohlenwerte weiter gut behauptet. Zu erheblichen Umsätzen kam es in Langenbrahm bei nur wenig veränderten Kursen. Dagegen lagen Ewald und König Ludwig eher im Angebot. Auch in Diergardt kam Material an den Markt, das nur zu niedrigeren Preisen aufgenommen wurde. Kohlenaktien wiesen besondere Veränderungen nicht auf mit Ausnahme von Adler, die 2% verloren. Einige Umsätze vollzogen sich auf dem Braunkohlenmarkt in Bruckdorf-Nietleben und Lucherberg zu letzten Preisen. Kalikuxe hatten geringes Geschäft. Die Umsätze vollzogen sich hier auf ermäßigter Kursbasis. Einiges Interesse erhielt sich für die elsässischen Kaliwerte. Auch Kaliaktien mußten sich bei ruhigem Geschäft durchweg Rückschläge gefallen lassen. Industrieaktien lagen kaum verändert.

Vom Geldmarkt.

* **Die Preußische Staatsbank (Seehandlung)** vergütet von jetzt ab für Gelder, die auf 14 Tage fest, oder mit 14tägiger Kündigungsfrist überlassen werden, nur dann den Zinssatz von 5 Prozent, wenn die Festlegung über den Ultimo des betreffenden Monats hinaus erfolgt. Monatsgelder, die vor Ende des Monats fällig werden, werden mit 4% verzinst. Ein Anrecht für die Verzinsung von Barguthaben haben nur die mit der Bank im laufenden Kontokorrentverkehr stehenden Banken und Bankiers.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Maschinenfabrik Balcke A.-G. in Bochum.** Ueber die Geschäftslage der Gesellschaft wird gemeldet, daß die Beschäftigung des Unternehmens entsprechend der heutigen Marktlage als gut zu bezeichnen sei. Die Gesellschaft, die zweimal ihr Aktienkapital zusammengelegt habe, werde voraussichtlich für das laufende Geschäftsjahr wieder die Dividendenzahlung aufnehmen und zwar rechne man mit 4 bis 5% Dividende. Die Wiedereinführung der Aktien an der Berliner Börse sei vorgesehen (die Aktien werden jetzt an der Essener und Düsseldorfer Börse gehandelt).

* **Eisen- und Drahtwerke A.-G. in Langenbreer-Werne.** Die Vereinigten Stahlwerke Düsseldorf betreiben die Werke nunmehr pachtweise mit der ihnen verbliebenen Quote. Die Aktionäre der Westfälischen Eisen- und Drahtwerke erhalten als Entschädigung eine jährliche Mindestdividende von 5%, die sich um die Hälfte des Dividendensatzes erhöht, den die Vereinigten Stahlwerke über 5% pro Jahr verteilen.

* **Gußstahlwerk Witten in Witten.** Das Reichsgericht hat in letzter Instanz die Anfechtungsklage des Eisengroßhändlers Albert Ottenheimer in Köln gegen die Gesellschaft abgewiesen. Die Klage stützt sich darauf, daß nach Ansicht Ottenheimers das Gußstahlwerk Witten nicht berechtigt war, mit dem Stumm-Konzern einen Vertrag auf Vertrieb der Produkte durch diesen Konzern abzuschließen.

* **Th. Goldschmidt A.-G. (Chemische Fabriken) in Essen.** Der bisherige Verlauf des Geschäftsjahres läßt die Erwartung gerechtfertigt erscheinen, daß für 1926 auch die Dividendenzahlung für die Stammaktien, die in den beiden letzten Jahren leer ausgegangen sind, wieder aufgenommen werden kann.

* **Flender Brückenbau A.-G. in Benrath.** Der Aufsichtsratssitzung lag die mit einem Verlust von 3 706 605 Mark abschließende Bilanz für 1925 vor, der sich inzwischen durch ungünstige Auslandsgeschäfte des Werftbetriebes in Lübeck so vergrößert hat, daß der einzuberufenden Generalversammlung Anzeige nach § 240 B. G. B. erstattet werden soll. Wegen der Sanierung konnten zurzeit Beschlüsse nicht gefaßt werden. — Die beteiligten Banken und Großaktionäre sind zu weitgehendem Entgegenkommen bereit, sofern die mit dem Lübecker Staat eingeleiteten Verhandlungen zum Abschluß gelangen, die die Hergabe neuer Mittel durch denselben nicht erstreben.

* **Köln-Lindenthaler Metallwerke A.-G. in Köln-Lindenthal.** Der Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr schließt mit einem Verlust von 1,5 Millionen Mark ab. Es ist beabsichtigt, diesen Verlust durch Zusammenlegung des Aktienkapitals im Verhältnis von 2:1 wieder auszugleichen.

* **Storch & Schöneberg A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Kirchen-Sieg.** Die Generalversammlung, in der 6 627 250 Mark Aktienkapital vertreten war, genehmigte den Jahresabschluß, der einen Verlust von 703 197 Mark ergibt. Dieser Verlust soll nach dem Ermessen des Aufsichtsrats entweder auf neue Rechnung vorgetragen oder aus dem gesetzlichen Reservefonds gedeckt werden. Neu in den Aufsichtsrat wurde Bankdirektor Wilhelm Harr von der Deutschen Bank (Siegen) gewählt. Wie die Verwaltung mitteilte, ist die Geschäftslage bei dem Unternehmen günstiger als wie im Vorjahre. Das Aktienkapital der Gesellschaft befindet sich zum großen Teil im Besitze der Mannesmannröhrenwerke.

* **P. A. Henckels A.-G. in Solingen.** Die Gesellschaft bringt für das abgelaufene Geschäftsjahr keine Dividende zur Verteilung. Der Abschluß schließt mit einem Verlust von 25 293 Mark ab, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

* **Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft in Hamburg.** In der Aufsichtsratssitzung der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft wurde beschlossen, zur Finanzierung des erweiterten Bauprogramms, der auf den 10. Dezember einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung die bereits angekündigte Erhöhung des Aktienkapitals, und zwar um 5 Millionen Mark Stammaktien, vorzuschlagen. Die neuen Aktien sollen den Aktionären im Verhältnis von 5:1 zum Kurs von 150% angeboten werden.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin, 23. November 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	274 – 277	Raps	1.00 – 0.00
Roggen märk.	227 – 233	Viktoriaerbse	56.00 – 60.00
Sommergerste	220 – 250	Kleine Erbsen	32.00 – 35.00
Hafer märk.	178 – 188	Futtererbsen	21.00 – 24.00
schlesische		gelbe Lupinen	14.50 – 15.50
Mais, La Plata ab Hamburg	195 199	Seradella alt	22.00 – 24.00
Weizenmehl 1)	35.75 – 38.75	Rapskuchen	15.80 – 16.00
Roggenmehl 1)	32.75 – 34.50	Leinkuchen	20.40 – 20.60
Weizenkleie 1)	12.25 – 00.00	trock. Schnitzel	9.50 – 9.80
Roggenkleie 1)	12.00 12.25	Torfmelasse	0.00 – 0.00
		Kartoffelflocken	25.50 – 00.00

* **Altenessener Schweinemarkt vom 23. November.** Aufgetrieben waren 539 Stück Schweine. Es kosteten Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 16 bis 23, von 8 bis 12 Wochen 24 bis 33, von 12 bis 15 Wochen 33 bis 42, Faselschweine über 15 Wochen 42 bis 75 Mark. Tendenz: Das Geschäft verlief schleppend.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz.

Berlin, 23. November 1926.

	Gold-M. für 1 kg
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	132.25
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	122.50–123.5
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00–0.00
99/99 3%a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.62–0.65
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.67–0.68
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.60–0.00
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken.	2.10–0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.14–0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00–0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00–0.00
Australzinn	0.00–0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hambur od. Gross-Berl.	0.00 0.00
Reinnickel 98/99% loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40 3.50
Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.05–1.10
Silber in Barren/900 fein	76.00–77.00

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16–18.

Telephon Nr. 3992–3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Maddp. Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Dortmund 16299.

Düsseldorf, den 23. November 1926. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	350	400	Dahlbusch	151.–	153.50
Caroline	2400	2550	Lothringen	113.50	116.50
Carolus Magnus	9200	9700	Montania	–.–	–.–
Constantin d. Gr.	49000	–	Niederrh. Brgw.	72.–	74.–
Deutschland	265	310	Präsidentkohle	–.–	–.–
Diergardt	3300	3500	Webco	–.–	–.–
Ewald	57000	60500	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf-Segen	2350	2600			
Gottessegen	–	–	Bellerhammer	1700	1800
Graf Bismarck	–	51000	Bernhardshall	1400	1650
Graf Schwerin	6700	7100	Bruckd. Nietleb.	6000	6200
Heinrich	4800	5000	Glimmerode	–	1100
Joh. Deimelsberg	–	3000	Gute Hoffnung	3200	3500
König Ludwig	40000	41000	Leonhardt	8300	9500
Langenbrahm	19500	20500	Lucherberg	600	–
Schürb. & Charlb.	700	–	Michel	–	11000
Trier I–III	7200	–	Oskarssegen	200	350
Westfalen	–	2800	Vesta	–	–
Wilh. Mevissen	–	–	Zukunft-Akt.	148	152
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
Adler Kohle	72.–	74.–	Elsa-Zement	107.–	111.–
Carl Friedrich	–.–	–.–	Mansfeld	–.–	–.–
			Sachtleben	–	–
			Kali-Kuxe.		
Alexandershall	–	6600	Marie M. Luis Max	100	120
Allcenhall	240	260	Mathildenhall	235	275
Asse	2900	3200	Neurode	950	975
Beienrode	625	675	Neusollstedt	800	1000
Bergmannssegen	11500	11800	Neustaßfurt	–	–
Bernsd., Burggr.	–	–	Oberhof	–	1800
Brnschw. Lüneb.	–	1900	Ransbach	–	900
Burbach	2275	2600	Rastenberg	–	675
Buttlar	75	100	Reichskrone	500	–
Carlsfund	1450	–	Reinhardsbrunn	–	1800
Carlshall	–	650	Richard	500	–
Desdemona	–	2800	Rössing, Barnten	4250	–
Einigkeit	1400	1600	Rothenfelde	475	–
Erichssegen	3600	3700	Sachsen-Weimar	3550	3700
Felsenf.-Hüpst.	1175	–	Salzmünde	–	310
Friedrichroda	–	–	Schwarzburg	775	825
Fürstennall	–	–	Siegfried I	900	1150
Gebra	2350	2450	Siegfr.-Giesen	6650	7100
Glückauf b. Sond.	5900	6100	Thüringen	700	800
Großh. Wilh. E.	1500	–	Volkenroda	2600	2800
Günthershall	–	800	Walbeck	375	425
Habichhorst	–	–	Walter	475	–
Hansa-Silberb	–	3150	Wilhelmshall	2620	–
Hedwigsburg	215	235	Wilhelmsh.-Olsb	–	925
Heiligenroda	5300	–	Wintershall	56000	62000
Heimboldshaus.	–	650			
Heidrungen I	190	–			
II			**Kali-Aktien.**		
Herfa-Neurode	850	975			
Heringen	1150	1250	Adler	–.–	40.–
Hermann II	300	–	Deutsche Kali	–.–	–.–
Hildasglück	350	425	Friedrichshall	118.–	123.–
Hindenburg	6600	7100	Hallesche Kali	126.–	129.–
Hohenfels	–	81.0	Hannov. Kali	–.–	40.–
Hope	1800	1950	Heldburg Vorz.	–.–	77.–
Hüpstedt	1175	1250	Kali Industrie	147.–	150.–
Hugo	–	9000	Krügershall	116.–	121.–
Ilsenburg	–	100	Niedersachsen	80.–	82.–
Immenrode	1040	–	Ronnenberg	37.–	38.–
Irmgard	350	–	Salzdetfurth	–.–	–.–
Johannashall	900	975	Steinförde	–.–	–.–
Kaiseroda	–	–	Teutonia	–.–	32.–
Königshall	6600	7100	Ummendorf	28.–	31.–
Marienglück	–	1800	Wittekind	76.–	79.–

Berliner Börsenkurse.

Berlin, den 23. November 1926.

Industrieaktien

Div.	%	heut	vor.
Aachener Leder	0	25,0	24,0
Accumulatoren	8	144,0	147,5
Adler Portlandz.	10	123,0	124,7
Adler & Oppenh.	0	1 0.0	–.
Adlerhütt. Glas	10	133.5	133.5
Adlerwerke	0	110,0	113,6
A.-G. f. Bauausf.	9	81,7	82,5
A.-G. f. Verkehr	9	160,0	157,5
Alexanderwerk	6	86,7	88,
A. E. G.	0	160,6	164,7
A. E. G.-V.-A.	0	89,0	88.5
Allg. Häuserbau	–	78,7	80,5
Alsen Portlandz.	16	226,0	228.0
Amme Gieseke	0	–.	–.
Ammend. Pap.	0	178,0	181,7
Angl. Con. Guan.	0	106,2	110.0
Anhalt. Kohlen	5	121,0	118,0
Ankerwerke	0	146,0	145,5
Annab. Steingut	0	60,0	61,0
Annener Gußst.	0	35,0	37,8
Aschbg. Zellst.	8	148,7	150.1
Augsb.-N. Masch.	0	131,8	131.8
Bachm. & Ladew.	9	123.0	122,5
Baer & Sohn	0	–.	–.
Balcke Maschin.	0	–.	–.
Bamag	0	59,5	57,0
Bamberg Malz	0	116,5	116,5
Banning Masch.	–	50.0	51,0
Baroper Walzw.	–	104,7	104,7
Basalt A.-G.	6	112,4	110 7
Bast & Co.	0	–.	–.
Bayr. Spiegel	0	62,5	64,0
Bazar	10	151,0	151,0
Bedburg. Wolle	0	–.	–.
Bemberg J. P.	0	225,0	226.0
Bendix Holzb.	0	41,6	43,6
Berg. C. Eveking	0	102,0	102,0
Berger J. Tiefb.	15	233,0	232 0
Bergm. Elektr.	6	159.3	162,0
Berl. Gub. Hut	14	290,2	287,0
" Holzkont.	5	87,0	87,0
" Hoteleges.	6	–.	–.
" Karlsr. Ind.	0	105,6	107,0
Masch.-B.	0	112.1	115,1
Berth. Messing	10	139,7	139,7
Berzelius Met.	0	–.	–.
Beton u. Mon.	7	100,2	100,0
Biel. Mech. Web.	0	–.	110,0
Bing Nürnb.	0	49.6	50.1
Bochum. Gußst.	–	173,0	176,5
Böhler Gebr.	0	–.	–.
Bösperder Walz	0	69,0	69.5
Braunk. u. Brik.	0	162.0	165.0
Braunsch. Kohle	10	85.0	125.0
" Masch.	0	80,0	79.5
" Eisenh.	5	89.2	89,6
Breitenbg. Zem.	6	136,5	138,0
Bremen-Besigh.	0	71 0	70,2
Bremer Linol.	12	185.0	185,0
" Vulkan	0	112,0	115,0
" Wollk.	6	153,0	151.3
Buderus	0	112,0	115,3
Busch Lüdensch.	0	90,0	90,5
" Waggon	–	71,0	72,0
" Eisenh.	0	65,0	65,2
Büttnerwerke	5	84.5	85.0
Butzke & Co.	6	1 0,0	122,0
Byk Guldenw.	0	77,1	76.1
Calmon Asbest	0	64,0	68,0
Capito & Klein	0	22,0	22,5
Carolin. Braunk.	0	230,0	233.0
Charlb Wasser	8	123,5	125.2
Chem. Grünau	12	87,6	91,0
" Heyden	0	129,0	132,1
" Milch	–	103,0	103.3
" Gelsenk.	6	106,0	108.0
" Albert	0	152,5	152,5
Chillingworth	0	82,5	85,0
Concord. Chem.	8	83,0	83,0
" Spinn.	4	103,0	105,5
Cont. Coutsch.	10	115,0	115,5
Corona Fahrrad.	0	73,5	74,0
Crölw. Papier	0	112,0	110.5
Daimler Motoren	0	108.1	112,5
Delmenh. Linol.	12	175,2	176,7
Dessauer Gas	7	169,3	172,7
Dtsch. Atl. Tel.	0	88,5	88,3
" Luxemb.	–	175.3	175,7
" Asphalt	0	120,0	116,0
" Babcox	0	144,7	141,0
" Eis.-Sign.	–	117,0	118,3
" Erdöl	4	179,0	184,7
" Fenstergl.	0	–.	89,0
" Gußstahl	6	123,0	126.0
Dtsch. Jute	0	128.5	130.0
" Kabel	6	114,6	115,5
" Kali	9	120.0	125,5
" Maschin.	0	117,5	117,5
" Schachtb.	0	117,5	120,3
" Spiegel	0	116,0	107.7
" Steinzeug	10	164,0	161,0
" Ton u. St.	10	128,5	128,7
" Tel. u. Kab.	–	104,7	105,5
" Werke	–	97,0	97,0
" Wollw.	0	71,0	71.7
" Eisenh.	5	89.2	89,6
Dittm. Neuhaus	0	106,5	105,0
Donnersmarkh.	0	128,0	127.0
Dörffler O.	10	133,5	133.5
Dresdner Gard.	0	108.5	105,1
Dürener Metall	–	101,0	101,2
Dürkoppwerke	0	83,0	87,5
Düsseld. Eis.-W.	0	40.5	41,0
" Eisenh.	0	65,0	65,2
" Kamming.	3	–.	–.
" Masch.	0	60.6	60,0
Dyckerhoff	0	77.0	78,7
Dynamit Nobel	5	160,5	163,0
Eckert Masch.	0	66,2	66,2
Egerstorff Salzw.	6	85,0	85,0
Eintr. Braunk.	8	168,0	165,0
Eisenb. Verkmt.	–	109,0	110.0
Eiseng. Velbert	0	31.1	33 0
Eisenw. Kraft	0	91,0	97.0
Elektra Dresden	10	135,0	134,0
Elektr. Lieferg.	9	146,0	153,0
Elektr. L. u. Kr.	0	154,0	155.0
Elitewerke	0	82,0	85,0
Els. Bad. Wolle	6	87.0	87,0
Enzinger	6	93,0	94,0
Erdmannsd. Sp.	0	91,0	92,0
Erlang.-Baumw.	9	141,0	140,0
Ernemannwerke	0	65,0	67,2
Eschw. Bergw.	0	169,0	170,0
Essener Steink.	6	171,5	174,0
Exzels. Fahrr.	12	126.0	127.1
Faber Bleistift	6	104,0	105,7
Fahlb. List & Co.	0	127,1	126,0
Farbenindustrie	10	329,7	339,0
Feinjute Spinn.	5	99,0	100,0
Feldmühle Pap.	10	157,1	157,0
Felten & Guill.	0	156,0	156,7
Flender Brücken	0	12,0	12,0
Flöther Masch.	0	80,0	77,0
Frankf. Masch.	0	79,5	79,0
Frankonia	0	23,8	23,0
Fraust. Zucker	5	133,7	134,0
Freund Masch.	0	90,0	86,0
Friedrichsh. Kali	5	120,0	121,0
Froebelm Zucker	–	86,0	87,0
Gaggen. Masch	0	68,5	68,0
Gebhard & Co.	7	102,7	103,0
Gebhard & Kön.	0	81,0	80,2
Gelsenk. Bergw.	–	176,7	178,2
Gelsenk. Gußst.	0	32,0	30,2
G. Gensch. & Co.	0	84,0	85,5
Germania Portl.	12	168,0	170,0
Gerresh. Glash.	7	142,0	141,5
Ges. f. el. Untern.	10	174,0	177,0
Gildem. & Co.	8	93,5	93,5
Girmes J. & Co.	8	128,0	130,0
Gladb. Wollind.	0	145,0	148,5
Glasm. Schalke	10	153,0	153,0
Glanzig. Zucker	8	102,7	104,7
Glockenstahlw.	0	67,0	66,0
Gebr. Goedh. D.	0	103,0	99,0
Goldschmidt Th.	0	140,2	143,2
Görlitzer Wagg.	–	21,5	21,2
Gothaer Wagg.	–	22,0	21,0
Grevenbrotch	0	88,0	84,5
Gritzner Masch.	10	122,5	124,2
Grün & Bilfing.	8	127,0	131,5
Gruschwitz Text	0	79,0	79,7
Gutm. Alfr. M.	4	76,0	78,5
Habermann & G.	8	97,0	97,7
Hackethal Draht	5	93,2	96.0
Hallesche Masch	12	157,–	156,0
Hamb. El.-W.	0	135,5	139,0
Hammersen	8	123,5	125,0
Hann. Masch. E.	0	114,0	117,0
" Waggon	–	–.	–.
Hansa Lloyd	0	75,5	78,7
Harb. Wiener G.	0	87,0	86,1
Hark. Bergb.	5	63,0	65,0
Harpener Bergb.	0	185,0	192,1
Hartm. Masch.	0	57,2	55,0
Heckmann C.	0	71,0	73,
Hedwigshütte	0	160,2	162,2
Hein, Lehm & Co.	0	103,0	104,2
Held & Franke	–	76,0	75,0
Hemmor Portl.	15	204,0	205,0
Hilger Verz.	0	76,2	75,–
Hillewerke	0	63,0	67,0
Hilpert Masch.	0	66,0	65,0
Hind. Aufferm.	0	92,0	90,0
Hirsch Kupfer	6	115,2	117,2
Hoesch Eisen	0	162,5	163,0
Hoffmannstärke	4	74,0	74,0
Honeinhonewerke	0	23,0	20,0
Holzmann Ph.	0	106,2	107,0
Horen & Co.	–	125,0	125,0
Hotelbetr. Ges.	0	87,0	84,0
Höxter Godeih.	0	71,0	71,0
Hubert. Braunk.	5	169,0	164,0
Humboldt Masch	0	91,0	92,
Humboldt Mühle

Turnen und Sport.

Die schnellsten Läufer dieses Jahres.

Nachdem in allen Ländern die Leichtathletik-Saison abgeschlossen ist, dürfte ein Ueberblick über die in diesem Jahre gezeigten besten Leistungen über kurze Strecken nicht uninteressant sein. Die beste Vergleichsmöglichkeit bieten wohl die Landesmeisterschaften, und man kann bei einer Zusammenstellung der schnellsten Läufer über 100, 200 und 400 Meter die überaus erfreuliche Feststellung machen, daß Deutschland in der Welt-Leichtathletik wieder mit an führender Stelle steht. Selbstverständlich wurden bei anderen Gelegenheiten vielfach bessere Zeiten erzielt, als bei den Meisterschaften. So lief beispielsweise Dr. Peltzer gelegentlich der 3. Internationalen Kampfspiele des T. u. S. Bochum am 7. Juli die 400 Meter im Kampf gegen Paulen in 48,9 Sekunden, während er in der Meisterschaft 49 Sekunden benötigte. Um auch die englischen und amerikanischen Leistungen zum Vergleich anführen zu können, haben wir bei den Yards-Strecken die notwendigen Umrechnungen vorgenommen. Weiterhin sind sämtliche Zeiten gemäß den neuen internationalen Bestimmungen auf Bruchteile von fünftel Sekunden berechnet, sodaß beispielsweise die von Körnig (Breslau) bei der Deutschen Meisterschaft in Leipzig gelaufene Zeit von 10,3 Sekunden für 100 Meter mit 10,4 Sekunden eingesetzt werden mußte. Wir veröffentlichen eine Zusammenstellung der Kurzstreckenmeisterschaften von fünfzehn verschiedenen Nationen, und fügen zum weiteren Vergleich noch die Welt- und Olympischen Rekorde, sowie die deutschen Bestleistungen bei. Nackte Zahlen bieten einen viel besseren Ueberblick als langatmige Beschreibungen und Gegenüberstellungen, und deswegen begnügen wir uns mit der Wiedergabe folgender Aufstellung:

	100 Meter		200 Meter		400 Meter	
Weltrekord:	Paddock	10,4	Paddock	20,8	Liddel	47,6
Olymp. Rekord:	Dippingcott	10,6	J. Scholz	21,6	Liddel	47,6
Deutscher Rekord:	Körnig	10,4	Houben	21,5	H. Braun	48,3
Landesmeisterschaften:						
Deutschland:	Körnig	10,4	Körnig	21,6	Dr. Peltzer	49,0
Amerika (USA):	Borah	10,8	Sharkey	21,4	Kennedy	48,4
England:	R. Coris	11,0	Butler	21,8	Rinkel	49,6
Südamerika:	Albe	10,8	Albe	21,8	Brewster	50,0
Schweden:	Pettersson	10,8	Oesterdahl	22,4	Fosselius	49,8
Frankreich:	Degrelle	10,8	A. Mourlon	22,0	Galtier	49,8
Ungarn:	Fiuk	10,8	Hajdu	22,2	Barsi	49,8
Belgien:	Brochart	10,8	Zinner	22,6	Vercken	50,2
Finnland:	Helle	10,8	Aström	22,4	Aström	50,2
Norwegen:	Andersen	11,0	Andersen	22,2	Nielsen	51,2
Schweiz:	Imbach	11,0	Imbach	22,4	Simmen	51,6
Tschechoslovakei:	Formanek	11,2	Formanek	23,4	Schindler	51,4
Italien:	d'Agostino	11,4	Pastorino	22,6	Facelli	50,4
Dänemark:	Jörgensen	11,6	Jörgensen	22,8	Jensen	51,6
Holland:	v. d. Berghe	11,3	v. d. Berghe	24,2	Paulen	51,2

Ein Amerikaner kommt Vierkötter zuvor.

Neuyork, 23. November.

Dem deutschen Kanalbezwinger Ernst Vierkötter, der demnächst nach Amerika reist, um als erster Mensch den etwa 36 Kilometer breiten Catalina-Kanal zwischen Los Angelos und St. Catalina zu durchschwimmen, ist der Neuyorker Schwimmer Walter G. Taber zuvorgekommen, der ohne Spezialtraining den Meeresarm in 13 Stunden 27 Minuten durchschwamm. Eine ganz hervorragende Leistung!

Paolino in Neuyork.

Neuyork, 23. November.

Paolino ist in Neuyork eingetroffen und boxt dort am 2. Dezember mit dem Amerikaner Monte Munn. Bei dieser Gelegenheit bestreitet der Deutsche Franz Diener den Hauptkampf mit Jim Malloney.

✣

Boxkampftag in Bochum. Der rührige Kr.-Sp.-Verein „Germania"-Bochum veranstaltet am kommenden Samstag im Reichshallen-Theater große Boxkämpfe. Als Gegner hat der junge Bezirksmeister die bekannte Mannschaft des Athletik-Sport-Clubs „Heros 94"-Dortmund geladen.

Wie Du mir, so ich Dir.

Wie nicht anders zu erwarten war, mußte der höchst unfreundliche Empfang, den Jockey M. Oertel kürzlich bei seinem Erscheinen in Paris durch die französischen Hindernisreiter hatte, zu Rückwirkungen führen. Der Verband der Berufsreiter Deutschlands hat den Beschluß gefaßt, als Vergeltungsmaßregel in Zukunft gegen die Beteiligung weiterer ausländischer Rennreiter am Deutschen Rennbetriebe zu protestieren. Diese Maßnahme richtet sich besonders gegen den französischen Jockey N. Kriegelstein, der für die nächste Saison an den Stall des Frankfurter Rennmannes J. M. Oppenheimer engagiert worden ist. Der Verband der Berufsreiter hat der Obersten Behörde für Vollblutzucht und Rennen von seinem Beschluß Kenntnis gegeben mit dem Ersuchen, dem Jockey Kriegelstein auf seinen bereits vorliegenden Lizenzantrag mitzuteilen, daß sein Erscheinen in Deutschland nicht erwünscht ist.

Ein Ehrenmal für die gefallenen Sportkameraden.



Eine überaus große Verlustziffer gefallener Kameraden hat der Sport- und Turnverein Werne-Bochum zu verzeichnen, von dessen 120 Mitgliedern der Vorkriegszeit 52 den Soldatentod starben. Wie wir schon berichteten, hat der Verein diesen Kameraden ein geschmackvolles Ehrenmal geschaffen, das wir hier im Bilde wiedergeben. Das in tiefer Eiche gehaltene Ehrenmal gleicht der Architektur antiker Tempel. Angedeutete dorische Säulen und Schnitzereien geben dem Ganzen eine künstlerische Linie. Die Marmortafel in der Mitte birgt die vollen Namen und den Todestag jener 52, zu deren Ehrung der S. T.-V. Werne alljährlich am Bußtage zusammenruft.

✣

Weißdorn's nächster Start in England erfolgt am Donnerstag in Manchester. Der Vierjährige des Stalles Oppenheim bestreitet die den Tag beschließende Rothschild-Plate mit den besten Aussichten.

Fußball.

Tabelle der zweiten Gruppe im Ruhrbezirk.

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
F.-Cl. Schalke 04	5	6	0	0	21:7	12:0
Dortmund 95	7	5	0	2	23:11	10:4
„Union" Gelsenkirchen	7	5	0	2	14:7	10:4
Erle 08	6	3	1	2	17:12	7:5
Gelsenkirchen 07	8	2	3	3	17:25	7:9
Langendreer 04	7	2	1	4	19:22	5:9
„Borussia" Dortmund	7	2	0	5	14:27	4:10
Buer 07	6	1	4	4	9:24	3:9
„Alemannia" Dortmund	5	1	0	4	10:15	2:8

✣

Zum Eintritt in die FIFA haben sich die Fußballverbände von Japan und Cuba angemeldet.

Turnen.

(::) **Verband der staatlich geprüften Turnlehrer und Turnlehrerinnen in Preußen.** Am 16. und 17. November fand in Berlin eine Landesversammlung des „Preußischen Turnlehrervereins" statt, zu dem sämtliche Provinzialverbände Vertreter entsandt hatten. Hier wurden grundlegende Beschlüsse über Organisationsänderung gefaßt. Der bisherige „Preußische Turnlehrerverein" nennt sich in Zukunft „Verein für Leibeserziehung an preußischen Schulen". Gleichzeitig wurde der „Verband der staatlich geprüften Turnlehrer und Turnlehrerinnen in Preußen" gegründet. Ihm können alle Lehrergruppen (Philologe, Oberschullehrer, Volksschullehrer und Turnaufsichtsbeamte), soweit sie die geforderte Prüfung abgelegt haben, angehören.

Tennis.

Najuch in Cannes. Das alljährliche Professional-Tennisturnier in Cannes nimmt in diesem Jahre am 18. Dezember seinen Anfang. Der deutsche Meister der Berufsspieler, Roman Najuch, hat bei dieser Veranstaltung erneut Gelegenheit, sein Können gegen so hervorragende Tennistrainer wie Karl Kozeluh, Albert Burke, Plaa, Page, Negro, Randall usw. unter Beweis zu stellen.

Lord d'Abernon ist als Nachfolger des aus seinem Amte geschiedenen Lord Desborough zum Präsidenten der englischen Lawn Tennis-Association gewählt worden.

Wintersport.

Der Revanche-Eishockeykampf Paris—Berlin zeigte ein ganz anderes Bild als am ersten Tage. Die Mannschaft des Berliner Schlittschuh-Klubs zeigte sich diesmal von einer weit besseren Seite und siegte schließlich mit 2:1 (0:0) Toren.

Schach.

Berliner Meisterturnier. Nach einer Ruhepause am Montag wurden am Dienstag die Hängepartien in Angriff genommen. List und Ahues einigten sich in ihrer Hängepartie in der vierten Runde auf Remis. Bogoljugow gewann erwartungsgemäß gegen List, Ahues konnte gegen Sämisch nur Remis machen. Im Turmendspiel gab Sämisch ein vollkommen verlorenes Endspiel erst einen Zug vor dem Matt auf. Bogoljugow ist jetzt auf 3½ Punkte gekommen und steht nunmehr an zweiter Stelle hinter dem mit vier Punkten führenden Rubinstein. An dritter Stelle folgen Grünfeld und List mit je drei Punkten.

Ein Fest der westdeutschen Sportpresse.

Deutsche Meister am Start. — Die Jockeys laufen. — Deutsches Fliegerkriterium. — Steherrennen. — Vorführung von Polizeihunden.

Zum ersten Male veranstaltet der „Verein Westdeutsche Sportpresse" ein Hallensportfest, das am Samstag abend in der Westfalenhalle zum Austrag kommt. Der Verein hat sich von dem Gedanken leiten lassen, durch eine Auslese aller Arten des Turnens und des Sports jedem etwas zu bieten und so in starkem Maße die Allgemeinheit der Sportinteressenten zu gewinnen.

Das Fest beginnt um 7,30 Uhr abends mit dem Einmarsch der etwa 300 Teilnehmer. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden des Vereins Westdeutscher Sportpresse, Redakteur Detmar Wette (Köln) erscheinen im Stillauf nach den Klängen der Kapelle der Westfalenhalle 100 Dortmunder Schupoleute im kleidsamen Dreß der Leichtathleten. Sie werden von schlanken, graziösen Frauengestalten abgelöst, die moderne Gymnastik, wie sie die Dortmunder Turngemeinde betreibt, vorführen. Um 8,05 Uhr steigt bereits der erste Lauf des mit der besten deutschen Klasse besetzten Nationalen Fliegerkriteriums, für das keine Geringeren als Ozmella, der ehemalige deutsche Amateurmeister, O. Rütt, der Ex-Preußenmeister und der famose Krefelder Schamberg gewonnen wurden. Die verdrehte Welt betonen die Jockeys, die dann zu Fuß über die Hürden eilen. 28 Polizeihundführer Dortmunds erscheinen mit ihren wohlgepflegten vierbeinigen Freunden, die Proben ihrer Springkunst an der Kletterwand, die Verfolgung eines Verbrechers und die Befreiung eines gefesselten Mannes zeigen. Von der schweren Garde erscheint der Weltrekordmann im Stemmen v. Trzebiatowski. Nach der Pause erscheint eine Dortmunder Musterriege im Kunstturnen am Barren und Reck. Seit der Finnlandreise braucht über die westfälischen Turner kein Wort des Lobes verloren zu werden. Ein Mannschaftsfahren über 150 Runden wird u. a. Jokisch-Goebel (Dortmund), Roßbach-Steffes (Köln), Drohten-Nöcker (Essen), Becker-Bongartz (Krefeld), Schorn-Dornbach (Köln) an den Start bringen.

Im schwerathletischen Sportteil des Abends erscheint der Kampfspielsieger im griechisch-römischen Ringkampf, Steinig (Dortmund), der den Kölner Federgewichtler Jean Sürth, einen der erfolgreichsten, vor allem aber technisch überaus befähigten Ringer im Gau Köln, zum Gegner hat. Rudi Wagener, der erst kürzlich seinen Aufsehen erregenden Erfolg über den Holländer Joop Liet an der gleichen Stelle davontrug, wird das Training des Berufs-Faustkämpfers zeigen, der die Laien in besonderem Maße interessieren dürfte. Zwei hervorragende Amateure, der mehrfache westdeutsche Meister Trippe (Dortmund) und der D. A. S. V.-Meister Georg Kurth (Köln) folgen, um zu beweisen, daß auch unsere westdeutschen Amateure zu kämpfen verstehen. Sie zählen bekanntlich zu den Besten des Reiches. Den Abschluß bildet das große Dauerrennen über 20 Kilometer, das Sawall, Golle, Krupkat und Dederichs hinter den Schrittmachern Junggeburth, Geppert, Gedamke und Lang bestreiten.

Das ist in großen Zügen das Hallensportfest der westdeutschen Sportpresse, das seine Anziehungskraft auch über Dortmund und das Industriegebiet hinaus nicht verfehlen wird, umsomehr, als die Preise niedrig gehalten sind, um das Hallensportfest zu einem wirklichen Volksfest zu machen.

Ursprünglich war auch bei dem Fest der Sportpresse ein sehr beachtenswerter leichtathletischer Teil vorgesehen, der u. a. eine Städtestaffel, ein 800 Meterlaufen, Kugelstoßen (mit dem D. S.-B.-Meister Schröder und dem D. T.-Meister Lignau), 70 Meter-Mallauf (mit Dobermann) und 70 Meter-Hürdenlauf (mit Troßbach) umfaßte und sicher erheblichen Anklang gefunden haben würde. Nachdem schon alle Vorbereitungen zu dem großangelegten Fest in diesem Sinne getroffen worden waren, lief schließlich erst am Samstag abend vom W. S.-V. der Bescheid ein, daß die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik ihren Mitgliedern keine Starterlaubnis erteile. Man erinnert sich, daß vor noch garnicht so langer Zeit (nämlich Anfang des Monats), das sechste Berliner Hallensportfest der Berliner Sportpresse stattfand, auf dem auch Leichtathleten der D. S.-B. starteten. Offenbar erfreut sich die geschätzte Collegitas der Reichshauptstadt „höheren Orts" einer größeren Geneigtheit, die ihr die „Provinz"-Sportpresse wirklich von Herzen gönnt, ohne sie für sich zu verlangen; denn gerade im Westen ist die Sportpresse gewöhnt, ohne die Gunst der Verbände ihre eigenen Wege zu gehen, zumal man fast stets dem Standpunkt huldigte, daß die Presse für die Verbände, nicht aber die Verbände auch für die Presse da seien. Daß die Sportpresse gleichwohl aus ihrer rein objektiven Stellung heraus, die sie über die Verbände erhebt und nur im Interesse der gesamten Leibesübungen handeln läßt, stets selbstlos auch die Belange der Sportbehörde vertreten hat, wird ihr nunmehr auf dem befremdlichen Wege des Startverbotes an die Leichtathleten gedankt. In Berlin würde man das nicht getan haben. Nun: Westdeutschland ist kein Berlin, und wenn zwei das Gleiche tun, ist es noch längst nicht dasselbe . . .

Bubiköpfe dürfen rauchen!



Es kleidet sie gut. -

Allerdings: der Frauenmund liebt nichts Herbes. Hat sich doch auch der Geschmack des männlichen Rauchers gewandelt.

Selten noch wird eine schwere, vollwürzige Zigarette verlangt. Ganz mild, leicht und süßaromatisch muß die Gegenwartszigarette sein.

Herrlich treffen den Zeitgeschmack die MASSARY-Marken. Fragen Sie, verehrter Bubikopf, den Gatten, den Freund. Aber auch Ihr Empfinden wird Sie richtig leiten:

Urteilen Sie selbst!

Massary-Perle 4 ₰ GOLD- UND PURPUR MDST.
Massary-Delft 5 ₰ GOLD- UND TÜRKIS MDST.
Massary-Ritter 6 ₰ GOLD- UND SEIDEN MDST.
AUCH IN ENTZÜCKENDEN WEIHNACHTS-GESCHENKPACKUNGEN!

Massary Zigarettenfabrik Aktien-Gesellschaft, Berlin S. 42. Generalvertreter: Carl Montz, Bochum, Fürstenstraße 23. Fernsprecher Nr. 1612.